

# Sudetenpost



Erscheinungsort Linz  
Verlagspostamt 4020 Linz  
Einzelpreis S 7.—

P. b. b.

Offizielles Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Folge 15/16

Wien — Linz, 3. August 1989

35. Jahrgang

**Johnny und Horst**

VON WOLFGANG SPERNER

**Bundestreffen  
der Südmährer**

(Seite 3)

**Egerländer  
Gmoa feierte**

(Seite 6)

**Bericht vom  
Sommerlager**

(Seite 8)

## Im Zeichen der Reformen: Slowaken fordern Autonomie

Im Machtbereich des Ostblocks sind enorme Veränderungen im Gang. Leitbild Gorbatschow in Moskau hat mit seinen kräftigen Reformen in der Armee (Abbau der Streitkräfte), in der Partei (Erneuerung des Führungskaders) und in der Förderung von mehr Demokratiebewußtsein auch große Freiheitsbestrebungen der Völker in der Sowjetunion und in ande-

ren Gebieten des Ostblocks ausgelöst.

Da fordern die Esten eine Verselbständigung und eine stärkere Eigenentwicklung außerhalb des Einflusses von Moskau und da begehren die Wolgadeutschen auf. Sie streben die Neugründung einer Autonomen Wolga-Republik an, die seit Generationen Heimat von mehr als einer halben Million Rußlanddeutscher war, be-

vor Stalin im Jahre 1941 diese Republik auflöste und viele Deutsche nach Sibirien deportieren ließ.

Mit besonderem Interesse muß in diesem Zusammenhang auch das Wiederaufleben von Autonomiebestrebungen der Slowaken beobachtet werden. Beim Weltfestival der Slowakischen Jugend, der kürzlich am Semmering stattfand, wurde die Forderung des Weltkongresses der Slowaken veröffentlicht, daß den Slowaken in der CSSR als eigenständigem Volk die Unabhängigkeit gegeben werden solle. Der Weltkongreß der Slowaken umfaßt laut eigenen Angaben etwa 350.000 Mitglieder in aller Welt.

Die Sudetendeutschen verfolgen alle diese Entwicklungen mit besonderer Aufmerksamkeit.

### CSSR beharrt auf Bau von Gabcikovo/Nagymaros

Der tschechoslowakische Regierungskommissär für den Bau und Betrieb der Donaukraftwerke, Vladimir Lojkvenc, hat Ungarn aufgefordert, das gemeinsame Donaukraftwerksprojekt Gabcikovo/Nagymaros wie vorgesehen fertigzubauen. Wie er gegenüber der Tageszeitung „Zemedelske Noviny“ ausführte, sei man bereit, mit Ungarn die „Hindernisse gemeinsam zu untersuchen“. Budapest hatte im Mai aus ökologischen Gründen den einseitigen Stop der Bauarbeiten an seinem Kraftwerkteil Nagymaros verfügt.

Lojkvenc nannte die einseitige Aufkündigung des Kraftwerksprojekts „illegal“. Sie sei weder durch das Völkerrecht, noch durch die tschechoslowakisch-ungarischen oder durch die österreichisch-ungarischen Kraftwerksverträge gedeckt. Die CSSR werde auf keinen Fall zur Kenntnis nehmen, daß das Donaukraftwerk nicht in seiner ursprünglichen Form errichtet

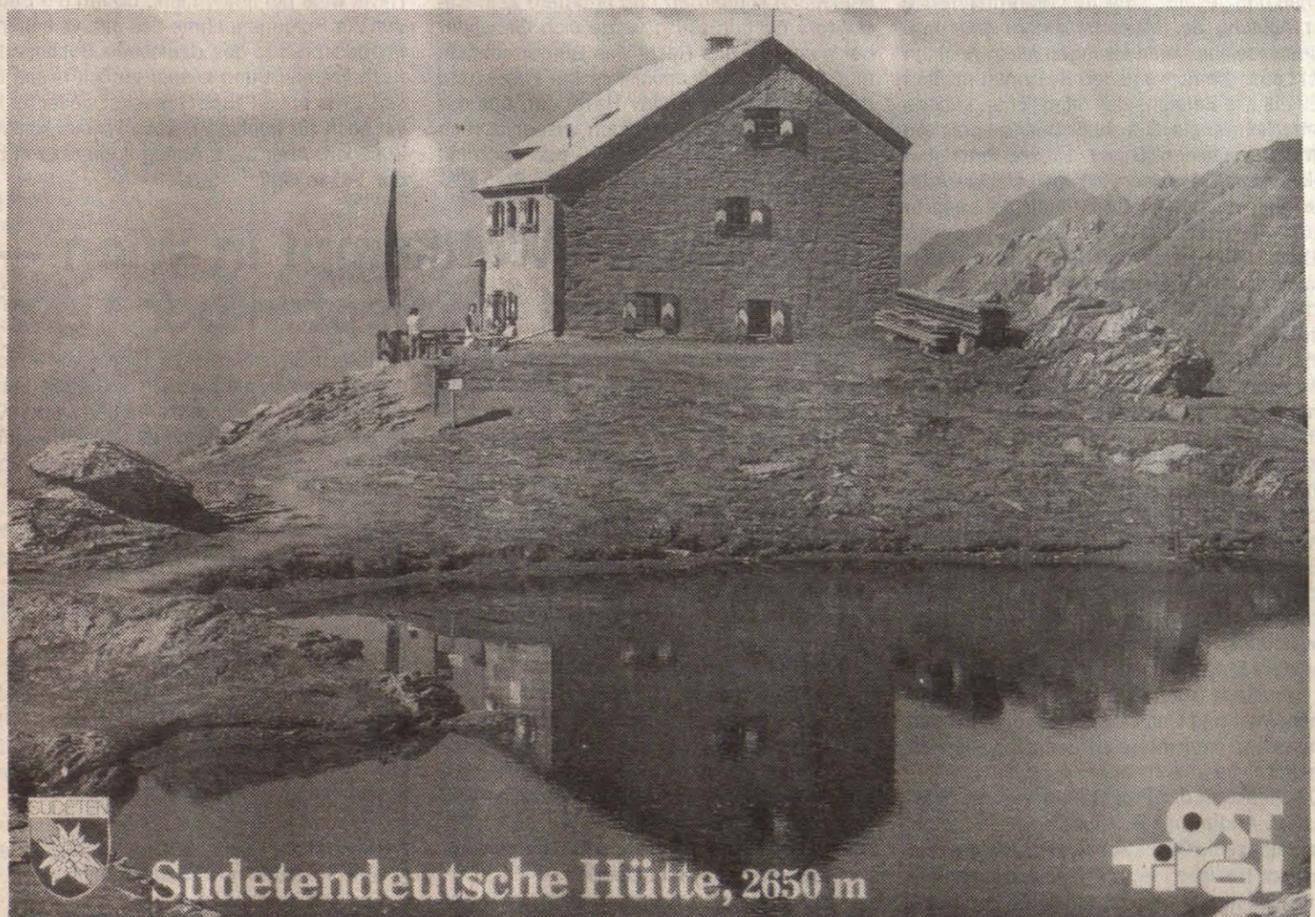
wird. Der Regierungskommissär zeigt sich aber aufgeschlossen gegenüber allen Versuchen, eine „gemeinsame Lösung“ für das Kraftwerksprojekt zu finden.

### Sudetendeutsche Heimattage

Wien-Klosterneuburg,  
Samstag, 23., und  
Sonntag,  
24. September 1989  
(Programm siehe S. 7)

### Rudolf Klier geehrt

Der Erste Geiger im Bayerischen Staatsorchester (Staatsoper) in München, Rudolf Klier, erhielt unlängst die Ehrenurkunde des Freistaates Bayern zur Vollendung einer Dienstzeit von 25 Jahren. Rudolf Klier wurde am 22. November 1933 in Schwaderbach, Kreis Graslitz, geboren und stammte aus einer musikalischen Familie.



Sudetendeutsche Hütte, 2650 m

Die Sudetendeutsche Hütte in 2650 Meter Höhe in Osttirol besteht seit 60 Jahren. Dazu unser Beitrag im Inneren des Blattes.

**40. Jubiläumstreffen der Böhmerwäldler in Linz  
mit Wallfahrt auf den Pöstlingberg am 5. und 6. August 1989**

sie könnten Denkmäler verteilen... Und was den Kampfstil anlangt, der auch in München nicht gerade zimperlich ist, entwarf Johnny Klein seine Gegner mit einem trefflichen Argument. Er sagte: „Ich will fair, sachbezogen und einfallreich um Mehrheiten ringen, ohne den politischen Gegner herabzusetzen oder zu verunglimpfen. Die Bürger wollen ja gar nicht wissen, wer besser schimpfen oder heimtückischer tricksen kann.“ Punktum. Und: „Bravo!“

Das sind Worte, die auch uns hier gefallen. Wir würden uns freuen, wenn sowohl Außenminister Horst Teltschik allen Anfeindungen zum Trotz Bestand hat, als auch Johnny Klein in München siegen würde. Beide sind Symbolkräfte für einen guten politischen Stil.

Auch in Österreich konnten Landsleute dank ihrer Tüchtigkeit im Verlauf der Jahre nach 1945 in viele wichtige politische und organisatorische Positionen der Alpenrepublik aufrücken. Sicher nicht ganz so bedeutsam, wie unsere Landsleute in der Bundesrepublik! Jeder Staat hat eben seine eigenen „politischen Gesetze“, wenn man etwas erreichen will. So unbefriedigend die politische Entwicklung der Sudetendeutschen in Österreich im Rahmen des Gesamtstaates gewesen sein mag, jene tüchtigen Landsleute, die, ob in Kammern, auf Landesebene oder im Parlament, nach 1945 etwas erreicht haben, sie haben mit ihrer maßvollen, klugen Politik weit mehr für die Sudetendeutschen erreicht, als manche es wahrhaben wollen. Sie alle sind würdige Nachfahren von Persönlichkeiten, die sogar österreichischer Bundespräsident wurden und die der Welt gezeigt haben, daß die Sudetendeutschen eine politische Kraft sind, die sich Ansehen in der Geschichte erworben haben. Auch in unser aller Interesse!

## Genscher in Prag: Die Führung gab sich auffallend reserviert

Der deutsche Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher hat die Staats- und Parteiführung der CSSR zu umfassenden politischen und gesellschaftlichen Reformen sowie zur Achtung der Menschenrechte gedrängt. Wirtschaftliche Veränderungen allein reichten nicht aus. Die notwendigen Reformen müßten sich auf alle Bereiche des öffentlichen Lebens erstrecken, sagte Genscher bei Gesprächen mit Staatspräsident Gustav Husak, Parteichef Milos Jakes, Ministerpräsident Ladislav Adamec und Außenminister Jaromir Johanes in Prag.

Dabei konnte sich der Bonner Vizekanzler auf die jüngsten Beschlüsse des Bukarester Gipfeltreffens der Warschauer-Pakt-Staaten berufen. Dort sei festgestellt worden, niemand habe das Recht auf die alleinige Wahrheit. Dies aber könne sich nicht nur auf das zwischenstaatliche Verhältnis, sondern müsse sich auch auf die Innenpolitik der einzelnen Staaten beziehen. „Die Opposition in Ihrem Land muß Sie ertragen. Darum müssen Sie auch die Opposition ertragen“, meinte Genscher zu seinen Gesprächspartnern.

Besonderes Gewicht legte er — eingedenk der jüngsten Dissidenten-Verfolgung in Prag — auf das Thema Menschenrechte. Seinem Amtskollegen Johanes erklärte er: „Die Achtung der Menschenrechte ist die unverzichtbare Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen West und Ost. Menschenrechte werden zunehmend zum Maßstab der europäischen Identität.“

Die Reaktion der Prager Führung war differenziert. Anders als Politiker der „DDR“ oder Rumäniens, die Gorbatschows Perestrojka und Glasnost für ihre Regime unverblümt ablehnen, bejahten Jakes und Adamec grundsätzlich die Reformen. Johanes sprach sogar ausdrücklich von einer „tiefgreifenden Umgestaltung und Demokratisierung aller Bereiche im Leben der Gesellschaft“ der CSSR.

Wenn Genscher allerdings auf Konkretisierung drang, kamen seine Gesprächspartner meist nur auf die Wirtschaft zurück. Und auch hier stellten sie keine Schritte in Richtung auf die Marktwirtschaft wie in Ungarn in Aussicht, sondern wiesen nur auf Änderungen der Betriebsverfassung, wie etwa eine Wahl der Betriebsleitungen durch die Belegschaften, hin.

In der Frage der Menschenrechte beteuerten Jakes und Adamec ihre Entschlossenheit, alle KSZE-Beschlüsse zu verwirklichen. Dies sei jedoch kompliziert und erfordere Zeit. Besonders nachdrücklich setzte sich Genscher bei ihnen für das Recht des Bürgerrechtlers und früheren Außenministers Jiri Hajek und des Schriftstellers Vaclav Havel ein, aus der CSSR auszureisen und auch wieder dorthin zurückzukehren. Mit beiden — und auch mit Kardinal Tomasek — hat Genscher in Prag aus-

föhrlich gesprochen. Hajek war Anfang des Jahres daran gehindert worden, auf Einladung des Bundespräsidenten nach Bonn zu reisen. Havel weiß bis heute nicht, ob ihn die Behörden zur Entgegennahme des ihm verliehenen Friedenspreises des deutschen Buchhandels nach Frankfurt und wieder zurück reisen lassen. Zwar erhielt auch Genscher weder für Havel noch für künftige Reisen Hajeks konkrete Zusagen. Aber beim Abflug äußerte er in beiden Fällen Optimismus.

## Jedermann-Wettkampf in Wien — 9. und 10. September

Zu dieser sportlichen Veranstaltung ist jedermann gleich welchen Geschlechts und Alters (von 3 bis über 80 Jahre) recht herzlich eingeladen! Unter dem Motto „Fit mach mit“ wollen wir wieder etwas für unsere Gesundheit machen. Alle sportbegeisterten Kinder, Jugendlichen, Männer und Frauen, alle Freunde usw. sind zur Teilnahme aufgerufen!

Auf der wunderschönen modernen Bundes-Spielfeldanlage Wienerberg, Wien 10, Grenzacker-gasse (zwischen Favoriten- und Laxenburger Straße gelegen und leicht mit der Autobuslinie 15 a zu erreichen) treffen wir einander zum friedlichen Wettstreit.

Beginn am Samstag, dem 9. September, um 14 Uhr mit der Anmeldung, 15 Uhr Sportdreikampf (Laufen, Weitspringen, Kugelstoßen bzw. Schlagballwerfen in allen Klassen — von der Kinder- bis zur Altersklasse VIII, jeweils für Damen und Herren!). Ab ca. 18.30 Uhr gemütliches Beisammensein in Oberlaa.

Sonntag, dem 10. September ist um 9 Uhr Beginn mit einem Faustballturnier (eine Mannschaft besteht aus 5 Spielern; entweder man kommt mit einer Mannschaft oder man spielt bei einer am Sportplatz zusammengestellten Mannschaft mit), anschließend Fußballspiel.

Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde; ein kleines Nenngeld wird eingehoben (zur Deckung der Platzmiete); Warmwasser-duschen sind reichlich vorhanden; Spikes und Fußballschuhe sind nicht erlaubt!

Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt!

## Geplantes Denkmal der Sudetendeutschen in München

Im Hinterhof des Sudetendeutschen Hauses in München soll ein Platz zum Nachdenken über den Weg der Sudetendeutschen geschaffen werden. Vorstellungen dazu trug auf Einladung der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaft und Künste Ernest Hofmann-Igl, auch weltbekannter Gestalter von Maschinengehäusen, Büroeinrichtungen: ... allein der Tesafilm-Handabroller erinnert stetig an ihn, am 31. März im Festsaal des Sudetendeutschen Hauses in München vor. Viel Prominenz, darunter die Professoren Drs. Lawitschka und Hübner, die große Literaturdame Gertrud Fussenegger und „Räuber Hotzenplotz“ Otfried Preußler, war anwesend. Einleitende Worte sprach im Namen der Akademie Franz Peter Künzel, Schriftleiter der Vierteljahreszeitschrift „Sudetenland“.

Ernest Hofmann-Igl stellte in „Bild und Ton“ seine Gedankengänge in sehr verdichteter, also schöpferisch gestaltender Form dar. Er ließ auch nicht den Leidensweg der Sudetendeutschen, aber auch nicht deren grandiose, zukunftsreiche Aufbauleistung nach der Vertreibung in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht außer acht, auch nicht die veränderte politische Landschaft. Als Künstler ging er zunächst auf die Veränderung des Hofes hinter dem Sudetendeutschen Haus ein, um eben einen würdigen Platz des Nachdenkens zu schaffen. Störend wirken hier Dachgiebel, Dachrinne und der längs der Hauswand verlaufende Ansatz. Dieses Problem kann gelöst werden. Ernest Hofmann-Igl beabsichtigt, die Dachfläche in ihrer Neigung durch zehn Stein-tafeln, die mit Text versehen und auch in Buchform aufgestellt werden können, zu verlängern, die Dachrinne mit einer Beleuchtungsabdeckung zu kaschieren und den Boden mit einer haltbaren leicht grünen Quarz-Kiesel-Kunstharzschicht zu überziehen. Dadurch würde er eine optische Raumaufweitung erreichen. Als Kontrapunkt zur Wand soll in den Westhimmel ein 6 m großes Kreuz als Symbol-

figur ragen und eine auf Spannung zielende plastische Ergänzung bilden.

Ernest Hofmann-Igl ging dann näher auf die Gestaltung des Kreuzes, ursprünglich kosmisches Zeichen der Ganzheit, ein, zeigte verschiedene Formen, auch aus seiner Künstlerwerkstatt. Eines davon mit stilisiertem Eichenblatt, das mehr Flamme als Eichenblatt war. Trotzdem wurde es von einigen mißdeutet, just zu dem Zeitpunkt, als Vogel und Brandt in Bonn eine Eiche pflanzten, ganz abgesehen davon, daß unsere Münzen mit Eichenblättern geschmückt sind. Als ihm Oskar Böse das Buch „Die Mährische Eberesche“ gab, kam plötzlich der Einfall, das grüne Kreuz mit einem Vogelbeerzweig zu ergänzen.

Die letzte Vorstellung vom Schicksalskreuz ist die Synthese aller Denksätze von Ernest Hofmann-Igl: Scharfe Kanten, eiskalte Bedrohung des Bajonets, nun aber die Spitze verbogen, weil sich die Sudetendeutschen von seiner fortwirkenden Belastung befreit haben. Zur unseligen Erinnerung weist die Spitze von Ost nach West. Gegen diese metallene Wirkung der Kriegsmaschinerie mußte Naturhaftes gesetzt werden, nämlich Ebereschenzweige, die nach oben und nach Osten streben.

## Gerhard Markgraf 60 Jahre

Diplom-Ingenieur Gerhard Markgraf feiert am 7. Juli seinen 60. Geburtstag. Er ist Inhaber eines der großen Bauunternehmen Bayerns. Der Jubilar genießt bei der Wirtschaft, Arbeitnehmern und im gesellschaftlichen Bereich hohes Ansehen. Als Sohn der Bauunternehmerfamilie Dipl.-Ing. Wilhelm Markgraf wuchs er in Eger auf. Die Kinder- und Jugendzeit im Egerland endete 1945 durch die Vertreibung aus der Heimat. Ab 1946 baute Vater Wilhelm Markgraf seine Baufirma in Immenreuth aus dem Nichts wieder auf.

## Gedanken des Bundesobmannes

Die Weltpolitik ist endlich etwas in Bewegung gekommen und zwar einmal in positiver Richtung. Das heißt noch lange nicht, daß Ergebnisse schon morgen auf dem Tisch liegen, denn was heute vielerorts bejubelt wird, wurde bereits 1973 in Helsinki feierlich unterzeichnet. Realisierungen dauern eben immer eine gewisse Zeit, und wenn nicht der gehörige Druck dahintersteht, werden sie nie wahr.

Wichtig ist, daß jetzt einmal offen darüber geredet, das Kind beim Namen genannt wird. Viele Leute tun sich aber schwer, offen zu reden, besonders wenn sie vorher Verleumdungen und Falschinformationen in die Welt setzten. Dann ist ein Gespräch nämlich sehr schwer. Bedenken wir doch, wie lange die Heimatvertriebenen zu einem klärenden Gespräch aufrufen, die Hand zur Versöhnung auf Basis der geschichtlichen Wahrheit und des Rechts ausstreckten. Bereits 1950 wurde in der Charta der deutschen Heimatvertriebenen auf Rache und Vergeltung feierlich verzichtet und ein gerechter Neubeginn im Zusammenleben der Völker Mitteleuropas angestrebt.

Bis heute — 1968 ausgenommen — gab es keine zufriedenstellende Antwort, ja nicht einmal sichtbare Zeichen dazu. Selbst wenn man bedenkt, daß es für Schuldbeladene schwerer ist, dies einzugestehen, so sollte man eine schon sehr lange Zeit ausgestreckte Hand nicht unbeachtet lassen und die Gelegenheit wahrnehmen, sie zu ergreifen, solange sie noch ausgestreckt ist. Regelungen können dann am besten getroffen werden, wenn die Voraussetzungen stimmen, ein sinnvolles Konzept vorliegt und Menschen bereit sind, es auch zu verwirklichen. Zügig, aber nicht überstürzt, mit langem Atem, aber ohne unnötige Verzögerungen und mit einem klaren Kopf und Blick für die Zukunft.

Probleme wird es sicher dabei auch geben, aber sie sind bewältigbar, wenn man sie richtig angeht. Da jetzt bereits offen gesprochen wird und die Wahrheit immer mehr Gewicht erhält, ist es sicher nur noch eine Frage der Zeit bis nach Eismännern akzeptable Gesprächspartner kommen, denen das Wohl der von ihnen Beherrschten und eine friedliche, zukunftsorientierte Zusammenarbeit in einem noch zu bauenden Haus Europa ohne Stachelndraht und Sperrmauern wichtiger sein wird, als ein Beharren auf dem gegenwärtigen Zustand.

Verlieren wir daher nicht die Geduld, sondern arbeiten wir weiter in der Hoffnung, daß es Gespräche zwischen allen Beteiligten gibt, denn nur das ist dauerhaft geregelt, das mit allen Beteiligten gerecht und einvernehmlich geregelt wird,

meint Ihr Bundesobmann

## Offenhausener Dichtersteine für die Egerländer

Bei der diesjährigen Offenhausener Begegnung Ende April/Anfang Mai in Offenhausen (OO) wurden am 1. Mai neben anderen Namenssteinen wieder für zwei Egerländer Heimatschriftsteller — Margareta Pschorn und Adolf Horner — die Dichtersteine enthüllt. Margareta Pschorn, geb. 6. 6. 1922 in Rodisfort/Eger, war aktives Mitglied des Offenhausener Freundeskreises. 1985 erhielt sie bereits den Dichtersteinschild dieser Vereinigung. Das Werk dieser begnadeten Schriftstellerin ist allseits bekannt. Adolf Horner ist „Nestor der Egerländer Mundart“. Er stammt aus Grasset, gestorben ist er am 5. 10. 1979 in Karlsbad.

## Patenschaft Ulrichsberg/Oberplan

Am 14. und 15. August (Maria Himmelfahrt) übernimmt die Marktgemeinde Ulrichsberg im Mühlviertel die Patenschaft über die Landsleute aus der ehemaligen Pfarrei Oberplan im Böhmerwald.

Am 14. August, 20 Uhr, im Pfarrsaal in Ulrichsberg feierliche Übergabe der Patenschaftsurkunde. Saalöffnung 19 Uhr. Es wirken mit die Musikgruppe und Trachtengruppe Ulrichsberg und die Böhmerwälder Singgruppe Passau. Am 15. August Gottesdienst um 9.30 Uhr mit der Waldlermesse. Anschließend Einweihung des Gedenksteines an der Planerstraße. Danach geselliges Beisammensein im Pfarrsaal. Übernachtungswünsche bitte an das Fremdenverkehrsamt Ulrichsberg. Kein Eintritt. Alle Landsleute, nicht nur aus der Pfarrei Oberplan, sind hierzu herzlich eingeladen.

# 41. Bundestreffen der Südmährer in ihrer Patenstadt Geislingen/Steige

Das 41. Bundestreffen am 8. und 9. Juli d. J. vereinte wieder Tausende Südmährer aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Österreich, aus anderen Staaten Europas mit ihren Freunden und Gästen, mit viel Prominenz aus Staat, Land und Stadt. Das umfangreiche, fast dreitägige Programm, der überaus starke Zustrom von Autobussen und Pkws wurde dank der vorbildlichen Organisation der Geschäftsstelle des Landschaftsrates im guten Zusammenwirken mit den zuständigen Ämtern der Stadt Geislingen und der Polizei reibungslos abgewickelt.

War der Freitagnachmittag internen Sitzungen des Patenschaftsrates, des Landschaftsrates und einem anschließenden Beisammensein mit den Funktionären der südmährischen Verbände in Österreich gewidmet, so legten am Samstag Vormittag im Landschaftstag sowie in den Kreistagen der vier Heimatkreise Neubistritz, Zlabings, Znaim und Nikolsburg Landschaftsrat und Kreisräte Rechnung über die Tätigkeit während des abgelaufenen Jahres, über die Finanzgebarung und ehrten verdiente Funktionäre für ihre langjährige mühevollte Tätigkeit im Dienste der Volksgruppe.

In seinem Rechenschaftsbericht meinte Landschaftsbetreuer Franz Longin, MdL., abschließend, das Bekenntnis zu Südmähren müsse gerade jetzt im Hinblick auf die sich anbahnenden Kontakte mit der CSSR in den Gemeinschaften mit Mut und Stolz getragen und ausgestrahlt werden, damit sich die nachfolgenden Generationen des Namens „Südmährer“ nicht zu schämen brauchten. Wir hätten nicht eine „alte Heimat“, sondern eine „Heimat Südmährens“, dürften uns nicht beeinflussen lassen von der staatsbürgerlichen Trennung Deutschland — Österreich. Wir hätten verantwortungsbewusste Südmährer zu sein, hätten uns immer zum sudetendeutschen Bereich zu bekennen.

Der 1. Höhepunkt war die **festliche Eröffnung** des Bundestreffens am Samstagnachmittag. Der durch die Feier führende stellv. Landschaftsbetreuer, Lm. Hans Brunner, warf in seinen Einführungsworten die Frage auf, ob denn ein Grund zum Feiern gegeben sei und stellte fest, Vertreibung, Verarmung und Ächtung seien nicht vergessen. Die glückliche Lage in Freiheit und Wohlstand, in Geborgenheit des Staates, der Patenstadt zu leben, seien Tatsachen, um die uns die Vertreiber beneiden und dieses schöne Bewußtsein sei wohl reichlich Grund zur Freude. Die zweieinhalbstündige Feier wurde musikalisch von der Südmähr. Sing- und Spielschar unter der Leitung von Lm. OStR. Widmar Hader umrahmt.

Landschaftsbetreuer Longin begrüßte die zahlreichen Ehrengäste, darunter den Schirmherrn OB. Helmut von Au, Staatssekretär Wabro als Vertreter der bw. Landesregierung; MdL. Birzele von der SPD als Vertreter des Landtages; weiters die Vertreter der Kirche, die Mitglieder des Stadt- und Patenschaftsrates; die Vertreter der Sudetendeutschen Landsmannschaft von Bund und Kreis sowie von den befreundeten Verbänden; den Bundesvorsitzenden der SLÖ Dr. Hans Halva, Wien, mit Gattin, den Bürgermeister der Gemeinde Drasenhofen Bayer sowie die Abordnungen der österr. Südmährerverbände; die Träger südmährischer Ehrenpreise sowie alle erschienenen Landsleute. Longin erinnerte an die Leistungen beim Aufbau des Staates nach 1945 und an die damit verbundene Erstarbung des deutschen Volkes. Er verlangte, man möge den Heimatvertriebenen, ihrer Position und ihren Problemen das gleiche Verständnis entgegenbringen, wie man es den anderen Völkern entgegenbringt. Im Hinblick auf die politischen Entwicklungen in Europa erinnerte Longin an die Charta der Vertriebenen und meinte, die Zeichen für eine Verständigung der Völker seien global gesehen auf gutem Wege.

OB. von Au gab in seiner kurzen Begrüßung der Freude des Wiedersehens mit den Südmährern Ausdruck. Als er vor 28 Jahren sein Amt als OB. angetreten hat, hätte er nicht geglaubt, daß sich die Südmährertreffen, die als Treuezeichen zu Geislingen gewertet werden müßten, sich solange erhalten würden. Geislingen biete mit der Patenschaft den Südmährern gerne das Gefühl der Heimat und verstehe gut, daß sie sich bei den Bundestreffen der gemeinsamen Herkunft erinnern wollen. Und wörtlich in seiner humorvoll herzlichen Art: „Als Schwabe bis in die kleine Zehe darf ich bekunden, daß ich den Südmährern zugetan bin. Wir Geislinger haben euch Südmährer zum Fressen gern!“ —

In seiner Grußadresse betonte **Staatssekretär Wabro**, die Treffen der Südmährer nähmen einen besonderen Platz ein, weil sie eine große Tradition hätten und lebendig seien. Insgesamt hätten die Heimattreffen eine besondere Ausstrahlung. Sie seien Familientreffen mit europäischer Tradition. Im Folgenden sprach der Staatssekretär von den Glanzpunkten in der Geschichte Südmährens; sprach von der Festigung der Demokratie, der Freiheit, von den Menschenrechten als Merkmale des christlichen Abendlandes, wobei diese in der Verfassung verankerten Rechte oft mißbraucht werden, weil die Menschen mit ihrer Freiheit, die auch Opfer verlange, nicht umgehen können. Wabro kam auf das Problem der Aussiedler zu sprechen und warb um mehr Verständnis für diese Menschen.

Auch der Präsident des BdV., **Dr. Herbert Czaja**, brachte seine Verbundenheit mit den Südmährern zum Ausdruck, denn ihre Führungskräfte bemühten sich um einen Blick für das Ganze, das Deutschland, das deutsche Volk und seine Zukunft heiße. Auch die Führungskräfte der Bundesrepublik hätten die Pflicht dies zu beachten, nicht nur für polnische und sowjetrussische Interessen einzutreten, sondern auch für die Volksgruppenrechte jenseits des Eisernen Vorhanges; ohne praktizierte Menschenrechte, ohne gesellschaftliche und wirtschaftliche Reformen, ohne umfassende Volksrechte sollte es für drüben auch finanzielle Hilfe nicht geben.

Der Obmann des Dachverbandes der Südmährer in Österreich, **Dr. Gottlieb Ladner**, sprach in seinem kurzen Grußwort davon, daß die Südmährer in Österreich als ein in Harmonie geschlossenes Team in letzter Zeit viel Gutes geschaffen hätten. Das heurige Kreuzbergtreffen in Anwesenheit von Bundespräsident Dr. Kurt Waldheim sei als Höhepunkt anzusehen. Vorausschauend meinte Dr. Ladner, in einem folgenden 2. Seminar sollte man sich im Erkennen der sich anbahnenden Kontakte Niederösterreich — ÖSSR, offene Grenzen, gute Nachbarschaft usw. mit der Entwicklung dieses Problems, das nicht auf Kosten der Südmährer gelöst werden dürfe, näher befassen.

Der Ordinarius für Wissenschaftstheorie an der Universität Trier, **Prof. Dr. Gerard Radnitzky**, setzte sich in seinem Vortrag **„Die Vertreibung der Sudetendeutschen — eines der vielen Tabus in unserer politischen Kultur“** kritisch mit der Verfälschung historischer Wahrheiten, mit deren Totschweigen und Tabuisierung auseinander. Seine Ausführungen veranlaßten den Landtagsabgeordneten Frieder Birzele (SPD) die Festversammlung vor Beendigung des Vortrages zu verlassen. Scheinbar war ihm die schwere Kritik des Redners an der Linkslastigkeit der öffentlich-rechtlichen Medien, einiger Spitzenpolitiker und höheren Würdenträger der Bundesrepublik zu stark. Dr. Radnitzky sprach von der Aufgabe der Geschichtswissenschaft, solides Wissen über geschichtliche Vorgänge zu liefern. Viele Kräfte seien aber daran interessiert, daß bestimmte historische Wahrheiten verfälscht, totgeschwiegen oder tabuisiert werden. Bei Reden und offiziellen Anlässen werden oft unter dem Druck der Medien zwei Wahrheiten bevorzugt. Eine für das profane Volk und eine für das historische Seminar. Linke Politiker benutzen das Medienmonopol als Verstärker, die Nichtlinken müßten sich anpassen, um ihre Popularität nicht zu gefährden, wobei die Wahrheit auf der Strecke bleibe. Der Vätergeneration werde vorgeworfen, daß sie im Dritten Reich gegen die zunehmende Zerstörung des Rechtsstaates nicht protestiert habe. So würde auch Waldheim vorgeworfen, daß er kein Märtyrer werden wollte.

Zum Problem der Sudetendeutschen meinte der Vortragende, kein geschichtliches Ereignis könne man verstehen, ohne neben der Folgezeit auch die Vorgeschichte zu berücksichtigen. So wurden 1919 über 3 Millionen Deutsche und 1 Million Ungarn gegen ihren Willen und gegen das von Roosevelt proklamierte Selbstbestimmungsrecht der Völker dem von Masaryk und Beneš begründeten Einheitsstaat Tschecho-Slowakei einverleibt. Die intolerante nationalistische Politik Beneš habe die deutschsprachige Minorität geradezu Hitler in die Arme getrieben. 1938 habe Hitler unter Berufung auf das demokratische Prinzip verlangt, daß in den Randgebieten der ČSR eine international kontrollierte Volksabstimmung abgehalten werde. Beneš wollte um jeden Preis diese Volksabstimmung vermeiden und habe durch den in Geheimmission nach Paris ent-

sandten Minister Nečas die Abtretung großer Teile des sudetendeutschen Raumes anbieten lassen. Die Tschechoslowakei wäre demnach am Münchener Abkommen beteiligt. Dies hervorzuheben gehöre allerdings schon in den Bereich der Tabus. Ebenso sei ein streng tabuisiertes Faktum, daß Beneš bereits ein Dreivierteljahr vor Ausbruch des Krieges die Möglichkeiten einer Ausweisung der Sudetendeutschen nach einem siegreichen Krieg gegen Deutschland erörtert habe. In seinem jetzt zugänglichen Tagebuch habe Beneš schon im Sommer 1943 notiert, in der Frage nach dem Schicksal der Sudetendeutschen sehe er nur die Möglichkeit einer radikalen Lösung. Radnitzky sprach sodann über die Gewalt- und Greuelthaten im Zusammenhang mit der Vertreibung, die die offiziöse Sprachregelung beschönigend als „Bevölkerungstransfer“ bezeichne.

Der Geschichtswissenschaftler setzte sich auch mit der Rede von Richard Weizsäcker zum 8. Mai auseinander und kritisierte Bundesaußenminister Genscher in seiner Haltung zu der nicht mehr so wie früher totalitär erscheinenden Sowjetunion, weil „Gorbimanie“ z. Zt. „in“ sei.

Die neuere geschichtliche Forschung mache es notwendig, auch das Bild Churchills zu revidieren, der allerdings als einziger die Verklammerung Osteuropas kommen sah. Abschließend erklärte der Vortragende, das Geschichtsbild, das die öffentlich-rechtlichen Medien verbreiten, sei weitgehend ein Trugbild. Die Geschichtsforschung werde von der Last der Tabus gehindert. Wörtlich: „Die alten Römer meinten ‚Veritatem dies aperit‘ — Die Wahrheit kommt an den Tag. Wir können nur hoffen, daß sie recht haben und die Wahrheit tatsächlich trotz der linksgerichteten Medien eines Tages an den Tag kommt“.

An die festliche Eröffnung schloß sich in der Pfarrkirche St. Maria ein Gedächtnis-Gottesdienst zu Ehren des südmährischen Heiligen Clemens Maria Hofbauer an, in dem Pfarrer **Heinz Bier** in seiner **Festpredigt** an die vor 12 Jahren durch Kardinal König erfolgte Übertragung der Reliquien des Heiligen in die neue Gnadenkapelle erinnerte. — Ein Konzert der Südmährischen Sing- und Spielschar und der Chorgemeinschaft Altenstadt in der Aula des Michelberggymnasiums beschloß den 1. Tag des Bundestreffens.

Den am folgenden Sonntag abgehaltenen **Festgottesdienst** zelebrierte Univ.-Prof. Dr. **Karl Hörmann**, Wien, in Konzelebration mit den Heimatpriestern. Er feierte im Kreise seiner südmährischen Landsleute sein goldenes Priesterjubiläum und erinnerte in seiner Festpredigt auch an Pfarrer Julius Appeltauer, Kurlupp, und an Msgr. Dr. Josef Koch, als weitere goldene Priesterjubilare. — Zu Ehren der Toten sprach nach dem Festgottesdienst Lm. Hans Brunner Worte des Gedenkens und leitete zur

## Festkundgebung

über. Nach einer kurzen Begrüßung der Ehrengäste durch Landschaftsbetreuer Franz Longin sprach **Stadtbaudirektor Gerd Heinrich** in Vertretung des erkrankten OB. von Au und hieß die Südmährer in Geislingen herzlich willkommen. In seinen Grußworten für den Kreis Göppingen brachte **Landrat Franz Weber** seine Verbundenheit mit den Südmährern zum Ausdruck.

**MdER. Dr. Otto von Habsburg** sprach Grußworte im eigenen Namen, aber auch im Namen der Europäischen Union und bekannte sich uneingeschränkt zu den Ausführungen von Bundesfinanzminister Waigel beim Sudetendeutschen Tag in Stuttgart. Die Entwicklung im Ostblock zeige einen Sog zur Freiheit, bei dem auch das Recht auf Heimat eine große Rolle spiele. Es gelte bei den Treffen darzulegen, daß die alte Heimat nicht vergessen sei, daß eine neue Heimat aufgebaut wurde, daß alles getan werden müßte, um die Zukunft der Nachkommen zu sichern, damit sie nicht das Gleiche erleben müsse wie die Vorfahren. Es gelte die Menschenrechte, das Recht auf Heimat zu verteidigen. Dazu hätten die Heimatvertriebenen die Kraft. Dann wörtlich: „Wir sind nicht die Ewigestrigen gewesen, wir waren und sind die Freiheit der Zukunft!“

Grußworte übermittelte auch den Teilnehmern an der Festkundgebung **Dr. Ladner**, der Obmann des Dachverbandes der Südmährer und betonte, wir Südmährer gehören zusammen und stehen zusammen, denn nur so sind wir stark, unsere Heimat Südmähren am Le-

ben zu erhalten. Die Annäherungsversuche zwischen der CSSR und Österreich seien ein Problem, zu dessen Lösung im Einvernehmen mit LH. Ludwig hoffentlich ein gangbarer Weg gefunden werde. Dr. Ladner versprach, die Südmährer Österreichs würden im nächsten Jahr wieder in ihrer „2. Hauptstadt“ Geislingen zum Treffen kommen.

Nach Dr. Ladner ergriff der Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft **Franz Neubauer**, Staatsminister a. D., das Wort und führte aus, neben den großen sudetendeutschen Tagen seien es die Treffen der Heimatvertriebenen, die eindringlich die Lebendigkeit und Lebenskraft der Volksgruppe bewiesen. Eines der größten und bedeutendsten seiner Art sei das alljährliche Bundestreffen der Südmährer in ihrer Patenstadt Geislingen. Franz Neubauer behandelte in seinen weiteren Ausführungen die noch vor wenigen Jahren für undenkbar gehaltene Entwicklung im Ostblock, die auch für die Sudetendeutschen bedeutsam werden könnte. Nach einem Hinweis auf die Entwicklung in Ungarn bedauerte er, daß zu den konkreten Vorschlägen der Sudetendeutschen für den Beginn eines Aussöhnungsprozesses mit der CSSR aus Prag noch keine Antwort der Erwidderung gekommen sei. Daher wären auch Anbiederungsversuche deutscher Politiker an die Repräsentanten dieses Staates z. Zt. nicht am Platze. Der Redner erinnerte an die falsche Auffassung des Völkerrechtes als Recht des Stärkeren, die in Europa schließlich in der Vertreibung von 16 Millionen Deutscher ihren traurigen Höhepunkt gefunden habe. Im Interesse der Glaubwürdigkeit des jetzigen Bekenntnisses zu den Menschenrechten forderte er daher erneut den derzeitigen Präsidenten der Vereinigten Staaten, die britische Premierministerin und den sowjetischen Staatschef auf, sich als Zeichen guten Willens von den Unterschriften ihrer Vorgänger im menschenverachtenden Artikel 13 des Potsdamer Abkommens zu distanzieren.

In seinen weiteren Ausführungen forderte der Redner mehr gesamtdeutsches Bewußtsein und mehr gesamtdeutsche Solidarität. Stelle sich das deutsche Volk hinter die Idee eines zusammenwachsenden Europas, so verbinde sich auch damit die Hoffnung auf Überwindung der Teilung Deutschlands und Europas, auf eine europäische Friedensordnung, in der die Völker Europas auf der Grundlage von Freiheit und Recht friedlich miteinander leben könnten. In diesen Rahmen sei auch die Lösung der sudetendeutschen Frage eingebettet. Franz Neubauer betonte, es möge sich niemand der Illusion hingeben, daß sich diese Frage durch Zeitablauf und Generationenwechsel erledige. Die sudetendeutsche Volksgruppe lebe nach wie vor auch in ihrer jungen und mittleren Generation.

Wie beim Sudetendeutschen Tag forderte der Sprecher auch beim Bundestreffen seine Zuhörer auf, sich an jene in Böhmen und Mähren zu wenden, die mit gutem Willen nach einem neuen Anfang suchen, denn Böhmen und Mähren seien unsere gemeinsame Heimat, in der die Vorfahren über viele Jahrhunderte hinweg gemeinsam gelebt haben. Die Gräben zwischen den beiden Völkern seien erst im letzten Jahrhundert aufgerissen und mit der Vertreibung in schrecklicher Weise vertieft worden. Es gelte nun diese Gräben für eine gemeinsame Zukunft zu überwinden. Das Rad der Geschichte sollte nicht zurückgedreht werden, sondern „helfen wir, es vorwärts zu drehen!“

An die Kundgebung schloß sich die schon zur Tradition gehörende **Altenehrung** an, bei der Dr. Otto von Habsburg ehrende Worte zu den Alten sprach und diese Blumen und Wein aus den Händen von Ehrengästen empfingen. Am Sonntagnachmittag bot sich allen Teilnehmern am Treffen in den Ortsgemeinschaften die Gelegenheit Bekannte und Verwandte wiederzusehen, Erinnerungen auszutauschen und ein Wiedersehen zu vereinbaren.

Über die Verleihung der Ehrenpreise und Auszeichnungen sowie über den Verlauf des **Treffens der Jugend** berichten wir in der nächsten Nummer der Sudetenpost. L. D.

## Mährisch-Schlesisches Heimatmuseum

**Volkslied, Tanz und Laienspiel. Sonderausstellung: 1. Mai bis 14. November, Dienstag 10 bis 16 Uhr, Samstag 14 bis 17 Uhr, Sonn- und Feiertag 10 bis 13 Uhr. Auskunft: Tel. 0 22 42/52 03.**

# 60 Jahre Sudetendeutsche Hütte

Von Walther Nimmrichter

Wenn eine der 535 Hütten des Alpenvereins vor 60 Jahren eröffnet wurde, ragt sie keineswegs heraus. Sie gehört zu den späten Hütten der Erschließungsperiode der Ostalpen. Aber der Sudetendeutschen Hütte kommt eine besondere Bedeutung für jenen Kreis von Menschen zu, die mit den böhmischen Ländern in Verbindung stehen.

Früh fanden sich dort Männer, die, obwohl fern der Alpen, von ihrer Faszination angezogen wurden. Herausragende Persönlichkeiten dieser frühen Zeit sind: Der Ostböhme Friedrich Simony, einer der ersten Hochgebirgs-Forscher der Ostalpen und bedeutender Geograph, vor 175 Jahren geboren, gehörte 1862 dem Gründungskomitee des Österreichischen Alpenvereins an. Der Nordböhme Julius von Payer, einer der wagemutigsten Bergsteiger seiner Zeit, errang durch seine Nordpolforschung Weltruf. Seine Erforschung und Kartographie der Ortlergruppe und anderer trat demgegenüber zurück, fand aber ebenso hohe Anerkennung. Der Egerländer Franz Keil widmete sich der Hochgebirgskartographie und wurde zum Vater der Alpenvereins-Karten. Schließlich fand der Alpenverein in dem Prager Johann Stüdl, vor 150 Jahren geboren, eine überragende Persönlichkeit. Er betrieb mit dem Tiroler Kuraten Franz Senn 1869 nicht nur die Gründung jenes Alpenvereins, der in der Grundstruktur noch heute besteht, sondern auch den Zusammenschluß mit dem ÖAV zum DuOeAV, der bis 1938 über die Grenzen hinweg bestand. Er war der erste Fachmann des Alpenvereins für die alpine Erschließung, den Weg- und Hüttenbau und alpine Ausbildung. Seine Sektion Prag, äußerst aktiv, wurde in vielen Gebirgsgruppen tätig, am Ortler Großglockner, Großvenediger und anderen. Er trug wesentlich zur Verbreitung des Interesses an der Welt der Alpen in den böhmischen Ländern bei und wurde Gründungsvater vieler Sektionen in den Sudetenländern, die der Sektion Prag nahefernd, Erschließungen in den Stubai- und Zillertaler Alpen, Dachstein, Lienzer und südlichen Dolomiten betrieben.

Das Ende des Ersten Weltkriegs beendete im Südtiroler Gebiet dieses friedliche Wirken. Die Tätigkeitsgebiete und 10 Hütten gingen dort verloren. Die Sektionen selbst mußten sich vom DuOeAV lösen, konnten aber als Deutsche Alpenvereine im tschechoslowakischen Staate weiterbestehen. Die Rückgabe der Hütten in Südtirol wurde bis 1939 mit geringen Anfangserfolgen betrieben.

Es ist nicht verwunderlich, wenn sich bald nach diesem Schicksalsschlag neue Initiativen nach eigenen Bezugspunkten in den Alpen regten, nicht nur bei jenen, die ihre Hütten verloren, sondern auch bei aufstrebenden Ortsvereinen.

Die Reichenberger bauten ihre „neue“ Hütte in der Lasörlinggruppe Osttirols, die Brüner ihre Wangennitzseehütte in der Schobergruppe.

Bei anderen Sektionen reichten die Kräfte für eigene Unternehmungen nicht aus. Besonders in der Hopfenstadt Saaz im Egerland drängte man zu einem Tätigkeitsbericht. Der Vorsitzende des dortigen Deutschen Alpenvereins, Josef Thiele, lud 1926 die anderen Alpenvereine in den böhmischen Ländern zu einem Gemeinschaftswerk ein, für das er den Namen „Sudetendeutsche Hütte“ vorschlug.

Thiele wurde auf einen weißen Fleck in der Erschließungskarte des Alpenvereins aufmerksam: die Granatspitzgruppe in Osttirol, ein Gebiet erhabener und stiller Bergeinsamkeit, geziert von 15 Gipfeln über 3000 m mit leichter Zugänglichkeit und überwältigenden Ausblicken auf die großartige Hochgebirgsszenerie der Glockner-, Venediger- und Schobergruppe. Auf Stüdl geht zurück, daß dieser damalige „Kaiser Grat“ eine eigene Gebirgsgruppe wurde, die er „Landeckgruppe“ nannte. Dort gab es nahezu keine Wege und im Süden nur das unter Mithilfe Stüdl's und des DuOeAV errichtete Kals-Matreier Törlhaus. Auf der Oberen Steineralm wollte vor dem Kriege die Sektion Kiel eine Hütte errichten, danach waren sie hierzu nicht mehr in der Lage.

Dem Ruf Thieles folgten nicht nur die Vereine Troppau, Teplitz, Aussig und Leitmeritz, die kein Arbeitsgebiet hatten, sondern auch Karlsbad und Prag. Man entschloß sich, als Träger der Hütte einen besonderen Verein zu gründen, der den Betrieb und die Eigentumsverhältnisse genau festlegte. Der Prager Verband der Deutschen Alpenvereine trat als kooperatives Mitglied bei, so daß alle sudetendeutschen Vereine an diesem Gemeinschaftswerk beteiligt waren.

Den Bau der Hütte übernahm der erfahrene Matreier Baumeister Florian Köll. Am 21. Juli 1929 konnte die Hütte mit einer feierlichen Einweihung ihren Betrieb aufnehmen. Wie uns noch Augenzeugen berichteten, war diese Feier würdevoll und ergreifend. Nach der festlichen Bergmesse sprach der sudetendeutsche Schriftsteller Dr. K. H. Strobl. Das Kriegsende lag noch nah, die Kriegsteilnehmer waren präsent. Das Gedenken an die letztlich sinnlos Gefallenen des Krieges, an die in den Bergen Gebliebenen, die brutale Trennung von den Südtiroler Freunden, der Verlust des größeren Vaterlandes und die gewaltsame Einverleibung in den tschechischen Nationalstaat, der die Deutschen benachteiligte, waren die Schmerzen jener Zeit, die Strobl beleuchtete und der die Freude über die nun gewonnene Bergheimat gegenüberstand.

In dieser Stunde wurde diese Hütte zum Treffpunkt aller sudetendeutscher Bergsteiger. Sie liegt in einem Gebiet, den Hohen Tauern, und in einem Land, Osttirol, das ihr Zentrum ist, seitdem vor 125 Jahren Julius von Payer den Aufstieg zum Großglockner von Kals aus bekanntgemacht hat, und seit Johann Stüdl vor 120 Jahren seine Stüdl-Hütte erbaute. Heute liegen 9 der 12 Hütten sudetendeutscher Sektionen in diesem Gebiet.

Die Hütte bedurfte eines überlegten Wegenetzes. In einer beispielhaften Zusammenarbeit mit Matreier und Kaiser Fachleuten entstand ein Wegesystem, über 50 km lang, das die 2650 m hoch gelegene Hütte mit den Talorten und den umliegenden Hütten verbindet. Der Sudetendeutsche Höhenweg — vom Kals-Matreier Törl zur Hütte — gilt als der Traumweg zum Herz dieser Gruppe, ein Weg, der über Stunden Fernblicke in eine Welt eröffnet, die wenig Vergleichbares kennt, über verschiedenartigste Geländebildungen, von sanften Rasenhängen bis zu bizarren Felsen, begeistert die riesigen Gletscherregionen der Hohen Tauern. Der einsame Silesiaweg, hoch über dem Dorfertal, das Glocknermassiv vor Augen, verbindet mit der Rudolfshütte und überquert den Alpenhauptkamm am Kaiser Tauern. Der Dr. Karl-Jirsch-Weg — nach einem verdienten Teplitzer Bergsteiger, der am Langkofel umkam — führt aus der Felsregion über Hochalmen mit stetem Blick auf das Gletschergebiet des Venedigers zum Matreier Tauernhaus und weiter zur Prager Hütte. Diese Wege lassen sich leicht zu Rundtouren von Kals oder Matrei aus mit Gipfelbesteigungen, z. B. des Großen Muntanitz, 3232 m, verbinden, die stets wechselnd diese grandiose Berglandschaft aus vielen Blickwinkeln präsentieren. Alle Wege erfordern gewisse Kondition und Erfahrung. Sie unterschreiten kaum 2000 m. Wenig Zeit blieb der Hütte für eine ruhige Entwicklung. Die deutsche Devisensperre setzte bald die Besucherzahl herab, Geldsorgen hatte nicht nur der Verein, sondern auch der Pächter, erst der Erbauer Florian Köll, später sein Bruder, der Lehrer und Bergführer Josef Köll. Der Zweite Weltkrieg begann. Zenzi Köll, die Hüttenwirtin, versorgte bewundernswürdig alle Urlauber, die Ruhe und Distanz von der schweren Zeit suchten, wobei viele diese Hütte als Hort der Geborgenheit empfanden.

Der Krieg endete im Chaos, der Vertreibung der Sudetendeutschen aus ihren 900 Jahre alten Lebensgebieten, ihre Sektionen existierten nicht mehr. Geschick legte der neugegründete Österreichische Alpenverein seine Hand auf die sudetendeutschen Hütten mit der Maßgabe, sie sofort den ursprünglichen Eigentümern zurückzugeben, sobald sie ihr Weiterbestehen legitimierten.

Es ist erstaunlich, daß, mitten im Elend der Vertreibung und der ersten Nachkriegsjahre, die Alpenfreunde sich schnell wieder zusammenfanden, das Fortbestehen ihrer Sektionen an Sitzen in den westlichen Besatzungszonen dokumentierten und Ausschau hielten, um wieder in den Besitz der Hütten zu kommen. Nach Esslingen am Neckar verschlug es Friedrich Bahr, seit 1937 Vorsitzender der Sektion Silesia-Troppau. Er sammelte mühsam die alten Mitglieder, warb um neue. Bereits 1950 hielt er in Esslingen die erste Nachkriegs-Mitgliederversammlung ab. 12 der ursprünglich 17 sudetendeutschen Sektionen konstituierten sich auf gleiche Weise wieder.

Die Hütte lag bei Josef Köll in guten Händen, er pflegte sie wie sein Eigentum. Andreas Girstmair, der Obmann der ÖAV-Sektion Matrei-Iseltal, seit Anbeginn guter Freund und Ratgeber, verwaltete sie mit großer Umsicht für jene, die nun im Wehmut um ihre Hütte in den Westzonen saßen und nicht einreisen durften. 1951 war es wieder soweit: die alten Bergfreunde und Förderer konnten wieder zu ihrer Hütte, die jäh unterbrochenen Verbindungen schlossen sich wieder. Josef Köll übergab die Hütte nach 15 schweren Jahren an einen neuen Pächter, an Frau Anna Ortner aus Matrei, die sie 14 Jahre führen sollte. Der Trägerverein nahm in München seine Arbeit auf, Friedrich Bahr leitete ihn.

Dem Verein fehlte es an allem, viel konnte er nicht tun, nur das Notwendigste an Schäden und Bedarf. Damals mußte der Pächter noch mit Trägern und zwei Muli's die Lebensmittel und das Getränk vom Tal hinaufbringen, eine mühsame Arbeit. Vom letzten Bauern waren rund 1600 Höhenmeter zu überwinden. Erst Ende der 50er Jahre konnte der Weg durch eine Materialseilbahn zur Steiner Alm etwa halbiert werden und 1969 war der Verein in der Lage, eine ähnliche Seilbahn bis zur Hütte zu bauen. Zwischen beiden mußten die Güter weiter über rund 2 km mit dem Muli, später mit einem vereinseigenen Traktorfahrzeug transportiert werden.

Für die meistens im Westen wohnenden Besucher war Osttirol, der österreichisch gebliebene Rest von Südtirol, nur schwer zu erreichen. Erst 1967 änderte sich das durch den Bau des Felbertauern-Tunnels. Kurz nach seinem Südportal beginnt der erste Anstiegsweg zur Sudetendeutschen Hütte, aber es ist einer der mühsameren. Die 1961 eröffnete Kaiser Sesselbahn zum Ganotseck und der später ausgebaute Fahrweg nach Matrei-Glanz verkürzen die Anstiegszeit auf etwa 4 Stunden, wobei noch immer etwa 900 bzw. 1100 Höhenmeter überwunden werden müssen. Die 1984 eröffnete Matreier Goldried-Sesselbahn verkürzt den Zugang zum Sudetendeutschen Höhenweg, zur Hütte sind es etwa 4 1/2 Stunden.

1977 schlossen sich vier Sektionen zur Sektion Sudeten mit Sitz in Esslingen am Neckar zusammen. Es sind jene Sektionen, die 1929 die hauptsächlichlichen Träger der Sudetendeutschen Hütte waren. Die neue Sektion übernahm 1978 die Hütte, wobei die übrigen acht sudetendeutschen Sektionen auf ihre Anteile verzichteten.

Die Sektion Sudeten zählt heute zu den aktiven Esslinger Vereinen mit einem umfangreichen Programm und einem Heim im staufischen Wolfstor. Sie hat Gruppen in Nürnberg, Kassel und München.

In der Sektion fanden sich tatkräftige Leute zusammen, die bereit waren selbst Hand anzulegen, um ihre Hütte den heutigen Anforderungen anzupassen. Man begann mit einem Sanierungsprogramm über mehrere Jahre, wie es eben Geld und Arbeitskraft zuließen.

Die in 50 Jahren durchgelegenen Drahtroste in den „vornehmen“ Zweibett-Zimmern und Lagern wurden durch Schaumstoffmatratzen und Stockbetten ersetzt, so daß mehr Besucher Unterkunft finden. Nun hat die Hütte 54 Schlafplätze. Ein Selbstversorger- und Winterraum wurde völlig neu eingerichtet. Die Wasserversorgung war ebenfalls zu erneuern. Ein Tagespeicher sorgt auch für höheren Druck, im Haus ist auch eine Warmwasserversorgung.

Die einzelnen Waschkücheln in den Zimmern wurden durch einen Waschküchen mit Dusche ersetzt. Küche und Keller wurden vergrößert und völlig neu eingerichtet. Und für das Abwasser sorgt eine Kläranlage, um es gereinigt wieder dem Bergbach zuzuleiten. Schließlich waren Fenster und Türen in den 60 Jahren von den Wetterunbilden reichlich beansprucht, alle sind inzwischen durch moderne ersetzt. Nun gibt es einen Telefon-Anschluß, der mit einer Solaranlage betrieben wird. Man kann die Hütte von überall erreichen!

Unsere Hütte präsentiert sich heute in einem Zustand so, daß die Kontrolle des DAV-Verwaltungsausschusses kürzlich feststellte: Gesamteindruck sehr gut, eine angenehme Hütte.

Hieran ist unser Pächter-Ehepaar Brigitte und Peter Hanser hoch beteiligt, die seit 12 Jahren die Hütte führen und über die der Bericht sagt: korrekt und sehr höflich. Sie haben geduldig 9 Jahre lang das Arbeiten der Sektionsmitglieder ertragen und werden es wohl noch einige Jahre tun müssen. Es gibt noch viel Arbeit! Ihr Ruf, die Hütte vorbildlich zu führen und eine vorzügliche Küche zu bieten, ist weit verbreitet und lädt viele zum Wiederkommen ein.

Die Sektion Sudeten wird die 60. Wiederkehr der Hütteneröffnung in Matrei in Osttirol und auf der Hütte vom 28. bis 30. Juli 1989 festlich begehen. In Matrei wird am Freitag, dem 28. Juli, um 17 Uhr die Ausstellung „Frühe Alpinisten aus Böhmen“ eröffnet, die bis zum 15. August zu sehen ist. Sie zeigt Zeichnungen und Arbeiten von Simony, Payer, Keil und Stüdl, die sonst selten zu sehen sind. Ein Platzkonzert der Matreier Trachtenkapelle um 19 Uhr leitet über zum Festabend, der alle Freunde aus nah und fern vereinen wird.

Nach dem Aufstieg am Samstag, dem 29. Juli, finden sich alle, die auf der Hütte einen Platz bekommen, zum Hüttenabend zusammen. Am Sonntag, dem 30. Juli, 11 Uhr schließt das Fest mit einer Bergmesse vor der Sudetendeutschen Hütte.

## Der Moor-Professor feierte



In Linz beging am 18. Juli der bekannte Moor-Professor, unser Landsmann Prof. Otto Stöber, in bewundernswerter Rüstigkeit seinen 87. Geburtstag. Professor Stöber ist der Besitzer und Gestalter des heute international bekannten Moorlexikons, ein Standardwerk der Moor-Literatur. Betreut von seiner Gattin lebt Professor Stöber in Linz und Bad Neydharting. Wir konnten im Kreis der Gratulanten unserem treuen Leser und Förderer unsere Glückwünsche überbringen.

## Sponson

An der Wirtschaftsuniversität Wien erfolgte die Sponson von Frau Lydia Sonnberger, Enns, zum Magister der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften.

Gerapud  
Erullas **FORMULARDRUCK**

Der Spezialist zur Herstellung von Computer- und Büromaschinen-Kommunikationsträgern. Lieferscheine, Rechnungen usw.

Genstorfer KG, Buch- und Offsetdruck  
A-4020 Linz, Im Hühnersteig 9.  
Telefon (0 73 2) 27 43 51 Serie.

## Herzlichen Dank

Allen lieben Freunden und Landsleuten für die vielen Glückwünsche zum 80. Geburtstag meines Gatten KR. **Erwin Friedrich**. Er hat sich sehr darüber gefreut. Da es mir nicht möglich ist, in meinem Namen allen den vielen Gratulanten schriftlich zu danken, tue ich es auf diesem Wege.

Marianne Friedrich

## Böhmerwaldmuseum — Erzgebirger Heimatstube

Wien 3, Ungargasse 3  
mit neuen Exponaten ausgestattet.  
Öffnungszeiten: jeden Sonntag, 9 bis 12 Uhr.

## Kommende Veranstaltungen im Raum Wien und Niederösterreich

Zu folgenden Veranstaltungen laden wir alle Landsleute, insbesondere die junge und mittlere Generation, sowie alle Freunde der Sudetendeutschen recht herzlich ein!

**Znaimer-Treffen: Sonntag, 13. August** in Unterretzbach, Beginn um 10 Uhr mit einer Feldmesse beim Znaimer-Ehrenmal, anschließend Heimattreffen in Unterretzbach.

**Kirtag am Südmährerhof in Niederulz: Sonntag, 20. August:** Am Südmährerhof (im Rahmen des Weinviertler Dorfmuseums) findet diese sehr schöne Veranstaltung nach heimatlichem Brauch bei jedem Wetter statt. Da bietet sich wieder eine sehr gute Möglichkeit, Freunde, Verwandte und Bekannte zu treffen. Beginn mit einem Festgottesdienst, anschließend Kirtag. Bitte bringen Sie all Ihre Freunde, die jungen Leute und Kinder mit!

Zu den beiden vorgenannten Veranstaltungen führt die Landsmannschaft Thaya, 1120 Wien, Spießhamnergasse 1, Autobusse. Dringende Anmeldungen jeden Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12.30 Uhr in der Thaya bzw. telefonisch unter der Rufnummer 87 39 53!

**Mandelstein-Treffen der Böhmerwälder: Sonntag, 27. August:** Beim Gedenkreuz der Böhmerwälder am Mandelstein bei Gmünd im Waldviertel findet das alljährliche Treffen der Böhmerwälder und der Klemensgemeinde statt. Beginn um 10 Uhr mit einer Feldmesse und anschließendem Heimattreffen. Bereits am Vorabend findet in Haibach ein gemütliches Beisammensein statt!

**Jedermann-Sportwettkampf in Wien: Samstag, 9. September und Sonntag, 10. September:** Dazu wird recht herzlich eingeladen!

### Trachtenfestzug abgesagt!

Wir geben bekannt, daß der vorgesehene Trachtenfestzug im Rahmen der Internationalen Volkskunstfestspiele in Krems aufgrund des Umbaus des Kremser Stadions abgesagt werden mußte — bitte um Beachtung!

### Erfolgreiche Malerin

Ingeborg Feichtmayr (geb. in Elbogen an der Eger), Malerin naiver Bilder aus Laufen/Salzburg, konnte in jüngster Zeit weitere künstlerische Erfolge verbuchen: Einerseits in Form einer interessiert aufgenommenen Ausstellung teils neuester Arbeiten in einem Laufener Autohaus am „Tag der offenen Tür“ und andererseits dadurch, daß erst kürzlich einige ihrer Bilder in die USA verkauft wurden. Schon vor etlichen Wochen war sie bei der ORF-Aktion „Licht ins Dunkel“ vertreten.

**Pater Jordan Fenzi**, der beliebte Vertriebensseelsorger, der vor 58 Jahren in Zirk bei Roßhaupt geboren wurde, erhielt von dem bayerischen Staatsminister Dr. Glück am 13. April das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Mit dieser Auszeichnung wurde nicht nur der Seelsorger, sondern auch der Schulmann geehrt.

### Heimattreffen der Deutsch-Reichenauer

Das Sudetendeutsche Heimattreffen der Deutsch-Reichenauer ist am Samstag, den 12. August, und Sonntag, den 13. August 1989 in Mosbach, BRD. Die Gemeinde St. Oswald bei Haslach organisiert zu diesem Treffen den Personentransport. Interessenten mögen sich beim Gemeindeamt St. Oswald (Telefon 0 72 89/71 5 55) melden und zwar so bald als möglich, damit ein reibungsloser Ablauf garantiert werden kann. Übernachtungsstätten werden vom Organisator nicht bestellt. Nicht vergessen, sofort anmelden!

### Dr. Franz Xaver Böhm — 80 Jahre

Franz Xaver Böhm kam am 21. August 1909 in Dotterwies im Bezirk Elbogen zur Welt. Der Sohn eines Schulleiters studierte in Prag Germanistik, Slawistik und Deutsche Volkskunde, ebenso an der Staatlichen Bibliothekarschule in Prag Bibliothekswesen. Während zweier Semester konnte er sich in Münster/Westfalen weiterbilden. Im Zusammenhang mit Fahrten in die deutschen Sprachinseln der Slowakei, Karpatorußland und Ostgaliziens entstand seine Dissertation mit dem Titel „Beitrag zur religiösen Volkskunde der ostdeutschen Sprachinseln“. Diese Fahrten standen in engem Zusammenhang mit den kulturellen Aktionen, die vom Bildungs- und Wanderbund Staffelstein regelmäßig durchgeführt wurden und zu fruchtbaren Ergebnissen führten. Nach der Promotion war Dr. Böhm Leiter der Stadtbüchereien in Falkenau und später Bibliotheksrat in Budweis. Seine Tätigkeit in Bayern begann er 1949 in Bamberg, wo er die Hauptschriftlei-

### Interessant für behinderte Vertriebene

Dem Heimatblatt „Riesengebirgsheimat“ (Nürnberg) entnehmen wir folgende Zeilen:

„Behinderte Vertriebene bitte melden — Eingliederung heimatvertriebener Behinderter: Sicherlich war die Zeit 1945 bis 1948 für uns alle nicht leicht. Besonders schwer hat aber die Heimatvertriebene die Familien getroffen, die ein oder mehrere behinderte Mitglieder hatten oder Angehörige, die gerade schwer kriegsversehrt aus den Lazaretten entlassen wurden. Deswegen wird an der Universität München unter Leitung von Prof. Dr. Herwig Baier eine Arbeit erstellt, die sich mit der erschwerten Eingliederung heimatvertriebener Behinderter befaßt. Es werden alle behinderten Vertriebenen (Hörgeschädigte, Sehgeschädigte, Körperbehinderte, Sprachbehinderte usw.), aber auch ehemalige Schüler von Hilfsschulen und Anstaltsschulen oder deren Angehörige gebeten, sich zu melden und unter folgender Adresse Kontakt aufzunehmen: Prof. Dr. Herwig Baier, Universität München, Geschwister-Scholl-Platz 1, D-8000 München 22. Zusätzlich werden ehemalige Betreuer von Behinderten aus den Vertreibungsgebieten (Lehrer, Ärzte, Pfleger, Kloster- und Krankenschwestern, Sozialpädagogen, Fürsorger usw.) gebeten, ebenfalls Verbindung mit obiger Adresse aufzunehmen.“

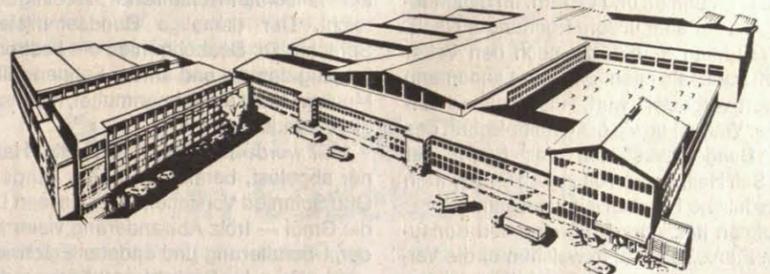
### Oskar Böse wurde 65

Am 10. Juni vollendete der frühere langjährige Leiter des Hauses des Deutschen Ostens in Düsseldorf, Oskar Böse, sein 65. Lebensjahr. Im Herbst vorigen Jahres wurde er nach 21jähriger Tätigkeit in Düsseldorf von Ministerpräsident Johannes Rau verabschiedet. Der Sudetendeutsche Oskar Böse wurde in Seifersdorf im Kreis Deutsch-Gabel geboren und wuchs in Reichenberg auf. Seit seiner Pensionierung widmet er sich intensiv den zahlreichen Ehrenämtern, die er übernommen hat. So als stellvertretender Bundesvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft, als Generalsekretär des Sudetendeutschen Rates und als Vizepräsident der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen.

Der katholischen Diözesankirchenzeitung „St.-Heinrichs-Blatt“ übernahm. 1955 kehrte er in den Bibliotheksdienst zurück und übernahm die Leitung der Staatlichen Beratungsstelle für Volksbüchereien in Würzburg. Fünf Jahre später wurde er in gleicher Eigenschaft nach München versetzt, wo er seit 1964 zum Ministerialbeauftragten für das Volksbüchereiwesen in Bayern und zum Bibliotheksdirektor ernannt wurde. Obwohl beruflich zur Genüge ausgelastet, widmete er sich in seiner geringen Freizeit auch noch intensiv der kulturellen Arbeit, vor allem im Rahmen der Ackermann-Gemeinde. Er gehörte ihrem Führungskreis an, ebenso dem Vorstand des Institutum Bohemicum; für beide Institutionen plante und leitet er Kulturkongresse, die große Resonanz fanden. Er gehörte auch dem Hauptausschuß der Flüchtlinge und Ausgewiesenen an, ebenso dem Kuratorium des Ostdeutschen Kulturrates. Die bayerische Staatsregierung zeichnete ihn mit dem Bayerischen Verdienstorden aus.

**universal  
VERSAND**

## Das große österreichische Versandhaus mit Sitz in Salzburg



5020 Salzburg, Peilsteinerstraße 5-7, Telefon (0662) 35581 oder 37531

### Wally Horner — 90 Jahre

Wally Horner, die allen Heimatfreunden sicher noch bekannte Konzertsängerin und Witwe nach dem verstorbenen Hauptschriftleiter Max Horner aus Tetschen feiert am 30. September in 1190 Wien, Aslangasse 2/9/1, ihren 90. Geburtstag. Seit 1921 in Tetschen lebend hat sie nach langjährigen Gesangsstudien in Prag die Staatsprüfung für Gesangspädagogik abgelegt. In unzähligen Konzerten und Oratorien stand sie im ganzen Sudetenland auf der Bühne und erfreute ebenso im Prager und Berliner Rundfunk ihre Zuhörer mit ihrem wohlklingenden Sopran. Bei diesen Gelegenheiten brachte sie viele Werke zeitgenössischer sudetendeutscher Komponisten zur Erstaufführung. In den Jahren ihrer Konzerttätigkeit arbeitete Wally Horner mit zahlreichen berühmten Solisten und Dirigenten zusammen. Die Veranstalter von Wohltätigkeitskonzerten haben niemals vergebens um ihre Mitwirkung gebeten. Ein reiches Leben inmitten der Freuden, Pflichten und Opfer innerhalb der Familie und der sudetendeutschen Heimat! Ein weiter Bogen aber auch, wie die Geschichte unseres Volkes selbst, der sich spannt vom Geburtsort, dem reichen Saaz, über Zeidler, Böhm. Leipa und Tetschen bis nach Wien, der neuen Heimat, in der ihr alle ihre Freunde weiterhin noch schöne Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit im Kreise ihrer Familie wünschen!

### Lieber „neuer“ Leser!

Heute erhalten Sie zum ersten Mal die SUDETENPOST — die einzige in Österreich erscheinende Zeitung der Sudetendeutschen — zugesandt. Ihre Anschrift wurde uns von langjährigen Abonnenten mitgeteilt. Vielleicht sind Sie schon Bezieher der Heimatzeitung für Ihren Heimatort oder -kreis — aus dieser erhalten Sie allgemeine Informationen über das Geschehen aus Ihrem nächsten Bereich.

Aber wichtige und wertvolle Informationen für die sudetendeutschen Landsleute in Österreich (z. B. in Pensions- und Rentenangelegenheiten, besondere Hinweise, Festveranstaltungen, interessante Artikel u. v. a. m.) kann eben nur die SUDETENPOST bieten!

Überzeugen Sie sich selbst, lesen Sie diese Probenummer! Treten auch Sie der großen Leserschaft bei, denn je mehr Landsleute unsere Zeitung abonnieren, umso mehr Informationen können wir bieten. Bedenken Sie dabei eines: Umso stärker wir sind, umso mehr können wir für die Belange unserer Volksgruppe eintreten! Denn: Einigkeit macht stark — und dazu gehört auch der Bezug dieser unserer aller Zeitung!

Im 14tägigen Rhythmus erscheinen jährlich insgesamt 24 Nummern (davon zwei als Doppelnummern) und das Jahresabonnement kostet derzeit S 143.— (monatlich nur S 12.—). Wahrlich kein großer Betrag, den man sich nicht leisten könnte!

Wir würden uns sehr freuen, auch Sie bald zu unseren ständigen Lesern zählen zu können!  
Ihre Redaktion

### Bestellschein für die „Sudetendenpost“

Bestellschein bitte ausschneiden und einsenden an: „Sudetendenpost“, Postfach 405, 4010 Linz. Telefonische Bestellung: 0 73 2 / 27 36 69.

**Ich bestelle die „Sudetendenpost“:**

Name: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_  
Plz.: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

## Egerländer feierten 85 Jahre der Eghalanda Gmoi z'Linz

Mit einem festlich-feierlichen Programm beging die Eghalanda Gmoi z'Linz im Rahmen eines Egerländer Nachmittags am 17. Juni im Gelben Saal des Kfm. Vereinshauses in Linz das Gedenken an ihren 85jährigen Bestand.

Der „Egerländer-Marsch“ war musikalischer Auftakt der gelungenen Veranstaltung, bei der Tradition und Erinnerung zwar dominierten, die Zeichen der gegenwärtigen Geselligkeit aber Zeugnis der lebendigen Vergangenheit ablegten.

Das Gedicht „Egerland“, vorgetragen von Mouhm Erika Herlt, stimmte auf die Feier ein. Sodann eröffnete Vüarstaiha der Eghalanda Gmoi z'Linz, Walter Ludwig, mit einem von ihm verfaßten Gedicht in Mundart den Nachmittag und begrüßte die Fest- und Ehrengäste: Frau Prof. Lilo Sofka mit Gatten, Frau Anna Ecker, Sudetenpost, Konsulent Dir. Franz Zahorka, Obmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Oberösterreich mit Begleitung, Ingo Günter Radhuber, Verbandsobmann der Heimat- und Trachtenvereine Linz und Umgebung, mit Begleitung, Josef Zuleger, Landesobmann der Egerländer Gmoin in Österreich und Obmann der Egerländer Gmoi z'Salzburg mit Begleitmannschaft, und Konsulent Wilhelm Prückl, Obmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Oberösterreich, Bezirksgruppe Freistadt mit Begleitung sowie alle Festgäste, Mouhmen und Vettern. Im besonderen begrüßte er aber unsere Egerländer Nachtigall Frau Mimi Herold, die noch den Vetter Alfred Klement als ihrem engsten Landsmann gesondert vorgestellt wird. Anschließend verlas Vetter Walter Ludwig die Grußbotschaft des neuen Bundesvüarstaihas der Egerländer Gmoin Seff Heil, dessen offiziellen Grußworten die persönliche Herzlichkeit innewohnte.

Es folgten herzliche Grußworte von Konsulent Dir. Franz Zahorka, in welchen er die Verbundenheit der Eghalanda Gmoi z'Linz mit der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Oberösterreich aufzeigte und sich für die gute Zusammenarbeit bedankte.

Sodann überreichte Konsulent Dir. Zahorka unserem Ehrenvüarstaiha Alfred Klement das Ehrenzeichen in Gold und Urkunde für hervorragende Dienste um die Sudetendeutsche Landsmannschaft in Oberösterreich. Als Höhepunkt unserer Veranstaltung betrachten wir die Ehrung von Vetter Alfred Klement mit der Verleihung des Ehrenzeichens in Gold, welches auch die Anerkennung unserer Arbeit in der Gmoi bedeutet.

Ingo Günter Radhuber, Verbandsobmann der Heimat- und Trachtenvereine Linz und Umgebung, betonte in seinen herzlichen Grußworten die gute Zusammenarbeit mit Eghalanda Gmoi z'Linz und überreichte einige Ablichtungen anlässlich der Fahnenweihe 1954 im Linzer Dom, der Ernennung von OStR. Prof. Dr. Alfred Zerlik zum Ehrenmitglied des OÖ. Landestrachtenverbandes im Jahre 1983 sowie eines Nachrufs zum Gedenken an OStR. Prof. Dr. Alfred Zerlik anlässlich seines Todes am 23. 1. 1986. Für diese Blätter bedanken wir uns sehr, sind sie doch eine wertvolle Bereicherung unserer Chronik. Die freundlichen und herzlichen Grußworte Vetter Josef Zulegers wurden stimmungsvoll umrahmt von zwei Lieddarbietungen des Singkreises der Egerländer Gmoi z'Salzburg.

Vetter Alfred Klement stellte nun mit besonders herzlichen Worten Frau Mimi Herold, die Egerländer Nachtigall, als Sängerin und weltweite Botschafterin des Egerlandes vor. Mimi Herold verstand es, durch ihren brillanten Vortrag den Brückenschlag von Vergangenheit und Gegenwart besonders aufzuzeigen. Sie verstand es, die Feierlichkeit des Anlasses mit der Kraft der guten Laune zu würzen.

Mouhm Erika Herlt berichtete nun aus der Chronik der Eghalanda Gmoi z'Linz.

Am 24. 1., 1904 beschlossen etliche in Linz ansässige Egerländer, die bis dahin nur losen Kontakte besser zu organisieren und sich zu einer Eghalanda Gmoi zusammenzuschließen, um die heimatlichen Sitten und Bräuche, besonders die Mundart, zu pflegen. Es hat wohl auch das Heimweh dazu beigetragen. Durch die große Anzahl von Landsleuten konnte sich eine rege Vereinstätigkeit entfalten. Theaterspiele, Hornquartett, Fohnat, Kirwa und Trachtenfeste wurden im Volksgarten begangen. Der erste Vorsteher war der Juwelier Kratochwil. Ab 1908 war Oberrevident Seitz Vorsteher der Gmoi. Als der Erste Weltkrieg ausbrach, erlahmte die Vereinstätigkeit. Nach dem Kriege, die geliebte Heimat lag im Ausland, viele von den einst 400 Mitgliedern waren gefallen, wanderten viele Landsleute ab, um an-

derswo Arbeit und Verdienst zu finden. Doch 1919 fing man an, sich zu sammeln im Hilfsverein für Deutschböhmen als Egerländer Tischgesellschaft und im Feber 1929 wurde die Gmoi wieder neu gegründet. 1934 wurde das 10jährige Bestehen der Nachkriegsgmoi festlich begangen. 1938 brachte dem Verein ein jähes Ende. Er wurde über behördliche Anordnung aufgelöst, die Zusammenkünfte konnten nur noch in den befreundeten Familien fortgesetzt werden. Das Wort „Egerländer, halt's enk z'samm!“ wurde niemals so ernst genommen wie damals. Besonders als dann die Heimat verloren ging.

1947 fand man sich wieder zusammen. 1949 entstand die „Ascher Tischrunde“, aus der später die „Ascher Gmeu“ mit Sitz im „Weißen Lamm“ und Bürgermeister Sandig hervorgingen. 1951 formierte sich unter Vetter Toni Pleyer ein Ausschuß, aus dem endlich Anfang 1953 die Eghalanda Gmoi z'Linz wieder hervorging. Vereinslokal war ebenfalls das „Weiße Lamm“. Wer erinnert sich nicht an die schönen, gemütlichen Stunden dort!

1954, am 14. und 15. August, fand das Erste Egerländer Heimattreffen in Linz statt. Die Festschrift ist noch vorhanden mit Willkommensgrüßen von Landeshauptmann Dr. Gleißner und Bürgermeister Dr. Korof. Damals hatte die Eghalanda Gmoi z'Linz ihren Höhepunkt als landsmannschaftliche Vereinigung erreicht. Der damalige Bundesminister und Sprecher Dr. Seeböhm hielt die Festrede. Am Festzug damals und an der Fahnenweihe, mit Mouhm Günzl als Fahnenmutter, nahmen etwa 3000 Landsleute teil.

1957 wurde Toni Pleyer von Vetter Hans Zinner abgelöst, bereits 1958 aber wurde Vetter Otto Schmied Vorsteher, unter dessen Leitung die Gmoi — trotz Abwanderung vieler Mitglieder, Überalterung und anderer Erschwernisse — ein Hort der Brauchtumpflege und landsmannschaftlicher Geselligkeit blieb. 15 Jahre lang war Vetter Otto Schmied unser Vüarstaiha. Er arbeitete auch dann noch aktiv mit, als er, durch eine tückische Krankheit seiner Stimme beraubt, den Vorsitz an Vetter Dr. Zerlik übergab.

Außer der Arbeit für die Gmoi, das sei hier noch erwähnt, war Dr. Zerlik auch noch maßgebend kulturell tätig, besonders im Heimat- und Trachtenverein, wo er sich nicht zuletzt als Kulturreferent durch zahlreiche Vorträge und Veröffentlichungen Verdienste erwarb. Trotz aller Widerwärtigkeiten, Mitgliederschwund durch Alter, Krankheit und Tod, hielten die beiden das Vereinsleben aufrecht und boten den Mitgliedern ein heimatliches Zuhause. Beim unerwarteten Tod von Vetter Dr. Zerlik sprang, wie er sagt, unser lieber Ehrenvüarstaiha Dir. Alfred Klement in die Bresche und brachte es trotz seines fortgeschrittenen Alters fertig, nicht nur den Egerländern ein vorbildlicher Vüarstaiha zu sein, sondern auch noch für die Karpatendeutschen zu arbeiten, deren Heimat auch die seiner Frau ist. Er tut dies auch noch heute und darüber hinaus ist er ein väterlicher Freund und Ratgeber.

An dieser Stelle, liebe Landsleute, wollen wir uns einmal aller jener freiwilligen und eifrigen Helfer, Freunde und Gönner erinnern, die ein Vereinsleben erst möglich machen und ohne die es kein Vereinsleben gibt. Alle die Schriftführer, Kassierer, Stellvertreter und Helfer in Vergangenheit und Gegenwart, ohne die kein Vüarstaiha einen Verein leiten kann. Da gäbe es viele Namen. Um nur einige herauszugreifen — Namen wie Günzl, Sandig, Hummel, Familie Möschl, Havranek, Dorschner, Grübl, Aglas mit Mutter und Tochter und jetzt Herlt und viele, an die sich noch ältere Mitglieder erinnern. Nicht zu vergessen sind alle die Wirtsleute von Lamm, Pfeife, Birne, Kanone, Vereinshaus — aus dem wir wieder einmal ausziehen mußten —, jetzt die Stieglstuben, in welchem Lokal wir derzeit heimisch werden wollen.

Nachdem Mouhm Erika Herlt die Chronik der Eghalanda Gmoi z'Linz vorgelesen hatte, ergriff Vüarstaiha Walter Ludwig das Wort. Er hoffte sehr, daß die Zukunft dieses lebenswerten Vereines nicht nur in seiner Vergangenheit liegt und bat daher alle Anwesenden, uns Landsleute und deren Nachkommen, die uns noch fernstehen, zuzuführen, damit diesem Verein auch eine Zukunft als landsmannschaftliche und Trachtenvereinigung erschlossen werden kann.

Zum Gedenken an unser Jubiläum wird ein vom Ehepaar Walter und Elisabeth Ludwig gestiftetes Erinnerungsband an unserer Fahne angeheftet.

Mimi Herold mit ihren schönen Liedvorträgen und die heiteren Mundartgedichte, von Vetter Alfred Klement gekonnt zu Gehör gebracht, trugen viel zu einer ausgezeichneten Stimmung bei. Mouhm Lotte Dorschner mit dem innigen „Eghaland dear Edlsto(n)“ und Mouhm Erika Herlt mit den wehmütig-heiteren Erinnerungen „Ach Gott, woi woa dees schäl!“ erfreuten und erheiterten alle Anwesenden.

Vüarstaiha Walter Ludwig beglückwünschte nun die Juni- und Juli-Geburtstagskinder sehr herzlich und gratulierte zu den Hochzeitstagen. Ganz besonders herzliche Glückwünsche sprach er dem Ehepaar Alfred und Rosa Klement aus, die das schöne Fest der goldenen Hochzeit feiern konnten. Mouhm Erika Herlt trug ein Mundartgedicht zur goldenen Hochzeit, verfaßt von unserem Vüarstaiha Walter Ludwig, vor und unsere Egerländer Nachtigall sang das Lied „Vöia Stainla war'n ma Spielzeich“, das sich Vetter Klement sehr gewünscht hatte. Ein gut gefüllter Geschenkkorb wurde von der Eghalanda Gmoi z'Linz überreicht. Mouhm Edith Brandstätter, die aus gesundheitlichen Gründen nicht dabei sein konnte, sandte einen schönen Blumenstrauß.

Mouhm Adele Havranek konnte als Dankeschön für ihre herzliche Aufnahme und Gastfreundschaft, die sie unserer Mimi Herold gewährte, einen großen, ganz in Weiß gehaltenen Blumenstrauß entgegennehmen. Mimi Herold, die Egerländer Nachtigall, die uns mit ihren Liedern so viel Freude bereitete, wurde zum Dank mit einer schönen Bruckner-Bonbonniere beschenkt. Vetter Adolf Dorschner bedankte sich mit von ihm verfertigten Egerlandwappen aus Salzteig und überreichte sie zur Erinnerung an den 17. 6. 1989 an Ingo Günter Radhuber, Verbandsobmann der Heimat- und Trachtenvereine Linz und Umgebung, Vetter Josef Zuleger, Obmann der Egerländer Gmoi z'Salzburg, Ehrenvüarstaiha Alfred Klement und Vüarstaiha Walter Ludwig.

Wie Vüarstaiha in seiner Ansprache bereits betont hat, kann ein Verein ohne freiwillige Helfer und Mitarbeiter nicht bestehen. Für die wunderschöne Saal-Schmückung mit Fahnen und Wappen sowie die Aufstellung der Musikanlage zeichnen die Vettern Otto Herlt und Adolf Dorschner. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich. Allen Mitarbeitern, die zum guten Gelingen dieses schönen Festes beigetragen haben, sagen wir unseren ganz besonderen Dank!

## Kongreß der jungen und mittleren Generation vom 13. bis 15. Oktober 1989 in Regensburg (Bayern)!

Dazu sind alle Angehörigen der jungen und mittleren Generation im Alter von ca. 20 bis 55 Jahren aus ganz Österreich recht herzlich eingeladen (und natürlich auch aus den anderen Ländern).

Mit Vorträgen, Arbeitskreisen, Diskussionen, Begegnungen, einem Gesellschaftsabend sowie einem Stadtrundgang durch die wunderschöne Altstadt usw. wollen wir uns befassen. Alles in allem soll dieser Kongreß die Möglichkeit zum Gedankenaustausch und zum Kennenlernen in einer freundlichen Atmosphäre bieten.

Wir werden — bei rechtzeitiger Anmeldung — Gemeinschaftsfahrten organisieren. Dazu bedarf es aber der rechtzeitigen Anmeldung bis **spätestens 20. September** entweder an die SLÖ-Landesverbände (und alle Bundesländer sind aufgerufen, da mitzumachen — ein Abseitsstehen soll und darf es nicht geben,

## Tribüne der Meinungen

### Wohlgemeinte Mahnung

Wir alle lesen zuwenig. Mit dieser Behauptung möchte ich nicht bloß in den Stoßseufzer so mancher Lehrer einstimmen, die sich über zu geringe Buchstabiergeläufigkeit ihrer ABC-Schützen oder legasthenische Erscheinungen ihrer heranwachsenden Schüler oder über mangelndes Leseverständnis ihrer Oberstufener oder über lückenhafte Kenntnisse ihrer Reifeprüfer beklagen. Ich denke an uns Erwachsene und ganz besonders an die Senioren unter ihnen. Gerade das geruhigere Lebensalter, das mitunter der körperlichen Betätigung Schranken setzt, sollte nicht auch zur Minderbeanspruchung der geistigen Kräfte verleiten, sondern ganz im Gegenteil zu vermehrter seelischer Betätigung anregen. Die tägliche Einsichtnahme in die Zeitung, der gelegentliche Griff zu Zeitschriften und das regelmäßige Hingegeben sein an die Darbietungen des Fernsehens genügen keinesfalls, der Gefahr psychischen Erlebnismangels, geschweige denn Leistungsabfalles wirksam zu begegnen. Just das wechselhafte, oft genug sich überstürzende Tagesgeschehen, wie es die Medien verabreichen, dringt mit seinem gezüchteten Überangebot an Sensationellem kaum mehr in die Tiefe des Bewußtseins und wird daher nur zu leicht mit oberflächlicher — und zumeist abwertender — Stellungnahme abgetan. Und die optisch aufbereiteten Bildschirmgaben verführen erst recht zu einer Passivität des Empfangens, die alle Regsamkeit des eigenen Vorstellungsvermögens nicht nur unterbindet, sondern mehr und mehr lähmt. Damit liegt ein wesentlicher Bereich unserer bis ins höchste Alter verfügbaren geistigen Potenz brach: die Phantasie. Nützen wir also die freien Stunden unter hellem Sonnenlichthimmel oder in der behausten Geborgenheit bei plätscherndem Sommerregen zur Lektüre eines Buches! Nicht nur eines seichten, oberflächlicher Zerstreung dienenden, sondern auch eines mit Tiefgang, das unsere Denkkraft stärker beansprucht. Dr. Jolande Zellner

auch sollte man keine Ausreden gebrauchen, sondern wirklich ernsthaft für eine Teilnahme werben!), an den SLÖ-Bundesverband, 1010 Wien, Hegelgasse 19/4, bzw. an die Bundesführung der Sudetendeutschen Jugend Österreichs, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien (unbedingt mit Altersangabe und eventueller telefonischer Erreichbarkeit). Der Kongreß beginnt am Freitag abend und endet am Sonntag nach dem Mittagessen!

Bemühen wir uns um eine rege Teilnahme auch aus Österreich!

**Handstrickwolle** stets in besten Qualitäten.  
SPERDIN, Klagenfurt, Paradeisergasse 3

**Justin Siegert ist tot.** Wie erst jetzt zu erfahren war, ist der 1913 in Trinksaifen bei Neudek geborene Porzellanmaler und Kunsterzieher Justin Siegert in seiner Wahlheimat Norwegen gestorben.



Ob im Sommer oder im Winter — ein Erlebnis, eine Erholung

Genießen Sie Ihren Urlaub in einer gemütlichen Ferienwohnung, die allen Anspruch hinsichtlich moderner Ausstattung, komplett eingerichtet, gerecht werden.

**Ferienwohnungen**  
E. JÄGER — G. SCHADENBAUER

**Kärntens sonniges Erholungsparadies**

FERIENANLAGE JÄGER BAU  
**Koralpe**

Büroanschrift:  
A-9400 Wolfsberg, Schleifen 38  
Telefon 0 43 52 / 51 2 35 und 34 11

Hausanschrift:  
A-9431 St. Stefan - Koralpe - Rieding 160  
Telefon 0 43 52 / 43 06 97

## Vier neue Bischöfe in der Tschechoslowakei

Mit der Ernennung von zwei tschechischen und zwei slowakischen Bischöfen hat der Papst den überaus lückenhaften Episkopat in der Tschechoslowakei ergänzt. Nun haben fünf von den dreizehn Bistümern einen Diözesanbischof; eines hat einen Apostolischen Administrator und Titularbischof an der Spitze, eines einen vom Papst bestellten provisorischen Leiter, der nicht die Bischofsweihe besitzt. Sechs Bistümer werden von Kapitelvikaren verwaltet, auf deren Bestellung der Papst keinen Einfluß nehmen konnte.

Den neuen Ernennungen gingen, wie die „Frankfurter Allgemeine“ in ihrem Bericht weiters schreibt, jahrelange, schwierige Verhandlungen voraus, in denen die tschechoslowakische Regierung, repräsentiert vor allem durch den Kirchen-Staatssekretär Vladimír Janku, hartnäckig versuchte, die Bestellung dem Regime zugeneigter und von ihm abhängiger Priester zu Bischöfen durchzusetzen. Das scheiterte am festen Willen des Papstes, den tschechischen und slowakischen Katholiken nur noch Bischöfe zu geben, deren Kirchentreu außer jedem Zweifel steht. Schließlich gab die Prager Regierung ihr Ziel auf. Dafür beschränkte sie die Zahl der Neubesetzungen auf vier. Rom mußte in Kauf nehmen, daß acht Diözesen in der Tschechoslowakei ohne Diözesanbischof und sechs ohne einen vom Papst bestimmten Oberhirten bleiben.

Der neue Bischof von Leitmeritz (Litoměřice) in Nordböhmen, Josef Koukl, ist zweiundsechzig Jahre alt. Er stammt aus Brünn. 1950 wurde er zum Priester geweiht. Wegen des von der kommunistischen Regierung verhängten Numerus clausus mußte er den kirchlichen Dienst außerhalb seiner Heimatdiözese aufnehmen; als Kaplan im Erzbistum Prag. Er wurde dann Spiritual am Priesterseminar in Leitmeritz, dem einzigen für die Bistümer Böhmens und Mährens, und 1970 an diesem Seminar Professor der Moraltheologie. Koukl suchte daneben in der Seelsorge zu wirken, wobei er sich besonders um die jungen Leute kümmerte. Doch der Staat erlaubte nur, daß er hin und wieder einen Pfarrer vertrat. Von der Regimepriester-Organisation „Pacem in Terris“ hat er sich ferngehalten.

Im Erzbistum Olmütz (Olomouc) in Mähren ist František Vanak Apostolischer Administra-

tor und Titularbischof geworden. Er ist dreiund-siebzig Jahre alt, stammt aus Vojtěchov in Mähren, wurde 1941 in Olmütz zum Priester geweiht, war Kaplan und diente von 1951 an jahrzehntelang als Pfarrer in dem mährischen Dorf Rimarov — das bedeutete: er war dorthin wegen Mißtrauens der staatlichen Obrigkeit abgeschoben. Wegen seiner exzellenten Kenntnisse des Kirchenrechts berief man ihn zum Vorsitzenden des kirchlichen Gerichts in Olmütz. Der Klerus der Erzdiözese hat Vertrauen zu ihm, und zwar auch die „Pacem in Terris“ nahestehenden Priester, obwohl Vanak mit dieser Organisation nie etwas zu tun hatte.

In der slowakischen Diözese Zips (Spiš) wurde der dreiundfünfzigjährige František Tondra Diözesanbischof. Er war Professor der Moraltheologie am Priesterseminar in Preßburg (Bratislava), dem einzigen für die Bistümer in der Slowakei. An den Aktivitäten von „Pacem in Terris“ nahm er am Rande teil. Doch gab er auch diesen Kontakt sofort auf, als der Papst in dem Dekret „Quidam Episcopi“ vom 8. März 1982 allen Priestern die Zugehörigkeit zu politischen Vereinigungen, also auch zu „Pacem in Terris“, untersagte. Darauf wurde Tondra von seinem Lehrstuhl entfernt und als Pfarrer nach Zazriva in der Region Orva (Bistum Zips) geschickt. Einige Jahre war er dann Pfarrer in dem berühmten slowakischen Wallfahrtsort Leutschau (Levoča), der früher von Deutschen bewohnt war.

Die vierte Ernennung betrifft das slowakische Erzbistum Tyrnau (Trnava). Dort ist der Apostolische Administrator und Titularbischof Jan Sokol nun Erzbischof geworden. Das bedeutet eine Wiederherstellung normaler rechtlich-hierarchischer Verhältnisse an der Spitze des Bistums. Sokol, sechsundfünfzig Jahre alt, ist ein zuverlässiger, ganz im Dienste an der Kirche aufgehender Priester. „Pacem in Terris“ hat er immer ferngestanden.

Der neue Bischof von Leitmeritz soll am 27. August geweiht werden, der neue Apostolische Administrator von Olmütz einen Tag zuvor. Beide Male werden der Erzbischof von Prag, Kardinal Tomašek, und der Päpstliche Sonder-nuntius für Osteuropa, Erzbischof Colasuonno, Konsekranten sein.

## Sudetendeutscher Wirtschaftspionier errichtete eine 10-Millionen-DM-Stiftung

Der aus Mladetzko bei Troppau (Sudetenschlesien) stammende „Relais-Revolutionär“ Ing. Hans Sauer (66) hat in München die Schaffung einer Stiftung für technisch schöpferische Menschen ins Leben gerufen. Er hat dafür zehn Millionen Deutsche Mark zur Verfügung gestellt, die doppelte Summe dafür aufzuwenden wurde ihm seitens der Finanzbehörden laut „Sudetendeutsche Zeitung“ nicht gestattet.

In dem Bericht heißt es weiter: Als im Juli 1988 im Münchner Hotel „Vier Jahreszeiten“ sich eine erlesene Schar von Erfindern und technisch versierten Personen auf Einladung von Ing. Sauer zusammenfanden, um über kybernetische Kreativität und deren volkswirtschaftliche Brisanz zu diskutieren, wurde es vielen klar, daß Diskutieren allein noch nicht ausreicht, um einem Mangel abzuhelfen. Schon damals wurde bemängelt, daß nur ein sehr geringer Prozentsatz der von selbständigen Erfindern gemachten Erfindungen zum Erfolg führe. Ein von Sauer initiiertes „Dabei — Handbuch für Erfinder und Unternehmer“, an dem über 100 Fachleute der verschiedensten Arbeitsbereiche mitgearbeitet haben, wurde damals vorgestellt und von einschlägigen Personen und Stellen begrüßt. Weltbekannte Persönlichkeiten wie z. B. Professor von Ardenne, Dresden, der vielfache Erfinder und Unternehmer Ludwig Bölkow oder der Präsident des Deutschen Patentamtes, Dr. Erich Häußer, beleuchteten, jeder von seiner Warte aus, die Situation, in der sich Deutschland heute auf technischem Gebiet befindet und riefen nach Abhilfe.

Da Sauer trotz seiner Erfindungen in der unmittelbaren Nachkriegszeit bei den damals führenden deutschen Firmen nicht das erforderliche Echo fand, stellte er sich auf eigene Beine und gründete 1962 eine eigene Firma, die heutige SDS-Relais AG in München-Deisenhofen. Da eine Realisierung seiner Erfin-

dungen in der Bundesrepublik selbst nicht möglich war, suchte er passende Partner im Ausland und fand sie bei den Matsushita Electric Works Ltd. in Japan. Mit ihnen arbeitet er bis heute in zufriedenstellender Weise zum gegenseitigen Vorteil zusammen.

Sauer leitete mit seinen Erfindungen bzw. Verbesserungen der Relais-technik ein technisch neues Zeitalter ein. Meinte man bis in die fünfziger Jahre, daß der bisherigen Relais-technik keine weitere Entwicklungsmöglichkeit mehr zukomme, ermöglichten es Sauer's Erfindungen — (bis heute über 200 und gemeinsam mit den Japanern über 300!) —, daß die Qualität der neuen Relais sich um das fast Hundertfache verbesserte, ihre Effizienz auf das Tausendfache und der Schaltleistungsbereich um das Zehntausendfache steigerte, doch der Energiebedarf auf ein Tausendstel herabgedrückt wurde. Alte Widersacher wurden zu den größten Kunden der SDS-Relais AG. Inzwischen werden wöchentlich in den Betrieben des Unternehmens im In- und Ausland ca. 3 Mill. Relais hergestellt und neue Relaisfabriken sind im Entstehen. Heute befinden sich weltweit weit über eine Milliarde SDS-Relais im Einsatz.

Gleichzeitig mit der Errichtung der „Hans-Sauer-Stiftung“ geht, dank der guten Zusammenarbeit mit dem japanischen Partner, am 1. Juli 1989 die Firma in den alleinigen Besitz des bisherigen japanischen Partners über, mit ihr die Tochtergesellschaften in Deutschland, England, Frankreich, Italien, Österreich und der Schweiz. Der bisherige Leiter des SDS-Unternehmens wird als Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrates die Kontinuität zwischen dem Betrieb und dem japanischen Besitzer, einem Konzern von weltweiter Bedeutung, verkörpern und sich in Zukunft mit seiner Frau Eva dem Ausbau der „Hans-Sauer-Stiftung“ widmen. Durch die Mithilfe des japanischen Partners war es seit 1963 möglich, das SDS-Unterneh-

### Sudetendeutsche Heimattage Wien-Klosterneuburg

Samstag, 23. und Sonntag, 24. September

Wir laden alle Landsleute und Freunde der Sudetendeutschen zu diesen Festtagen herzlich ein, die unter dem Motto stehen:

**70 Jahre nach 1919 — die Heimat im Herzen**  
(25 Jahre Patenstadt Klosterneuburg)  
Zum Thema sprechen: der Sprecher der Sudetendeutschen, Min. a. D. Franz Neubauer und Bgm. Dr. Gottfried Schuh, Klosterneuburg.  
Nachstehend die Festfolge:  
**WIEN:**  
Samstag, 9—12 Uhr: Gelegenheit zum Besuch des Böhmerwaldmuseums und der Erzgebirger Heimatstube, Wien 3, Ungargasse 3.  
14—18 Uhr: Trachtenschau — Trachtenbummel  
Ort: neben Staatsoper, Richtung Kärntner Straße. Wir ersuchen alle Trachtenträger sich um 14 Uhr beim Trachtenstand einzufinden. Kommen Sie an diesem Nachmittag als Zuseher und überzeugen Sie sich von der Leistung des Sudetendeutschen Trachtenwerkes.  
**KLOSTERNEUBURG**  
Sonntag, 9—12 Uhr: Gelegenheit zum Besuch des Mährisch-Schlesischen Museums in der Rostock-Villa. (Sonderausstellung: Volkslied, Tanz, Laienspiel).  
12 Uhr: Eröffnung der Buchausstellung im Foyer der Babenbergerhalle; im 1. Stock Briefmarkenausstellung mit Sdt. Sonderstempel.  
13 Uhr: Festgottesdienst in der Stiftskirche.  
14 Uhr: Festtrachtenzug zum Sudetendeutschen Platz: Gedenkfeier mit Kranzniederlegung.  
Kinderfest.  
15 Uhr: Heimattreffen mit abwechslungsreichem Programm in der Babenbergerhalle.  
18 Uhr: Voraussichtliches Ende — Abschluslied.  
In der Zeit von 12.20 Uhr bis 13.45 Uhr kehrt ein Pendelbus zum Nulltarif. Kommen Sie in Ihren heimatischen Trachten! Bringen Sie Verwandte, Bekannte, Kinder und Enkelkinder mit. Diese Einladung bitte an Interessierte weitergeben.  
Reisegruppen bitten wir um telefonische Anmeldung: 512-29-62.  
Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme an unserem Festprogramm.  
Für den Landesverband Wien, Niederösterreich und Burgenland  
Robert Malauschek  
Landesverbandsobmann  
Anton Dzikowsky  
Landesjugendführer

## Brunnen und Rathäuser im Sudetenland

Nach dem großen Erfolg der Ausstellung „Brunnen und Rathäuser des Sudetenlandes“, in Gmünd, NÖ hatten auch wir in Linz Gelegenheit, diese erstklassige Dokumentation zu sehen.

Zur Ausstellung, die am 10. Juli eröffnet wurde und bis 31. Juli zu sehen war, lud die Klemensgemeinde und die SLOÖ ein. Erfreulicherweise hatten sich viele Gäste eingefunden und der Veranstalter Ing. Gert Freißler konnte u. a. den Landesobmann der SLOÖ, Kons. Dir.

Franz Zahorka mit seinem Vorstand, den Obmann der Klemensgemeinde Dr. Ernst Graf Waldstein, den Obm. des Verbandes der Böhmerwälder in OÖ. Josef Wiltschko und als Vertreter der Bezirksgruppe Freistadt Konsulent Wilhelm Prückl begrüßen. Die geäußerten Bedenken, daß der Termin der Ausstellung in der Ferienzeit ungünstig wäre, erwiesen sich als unbegründet, da gerade in diesem Zeitraum im Ursulinenhof viele Veranstaltungen stattfinden, auch viele Fremde in der Stadt weilen, die sich Zeit nehmen, Ausstellungen zu besichtigen.

Der Landesobmann der SLOÖ wies in seiner Ansprache darauf hin, wie wichtig es sei, die jüngere Generation über unsere Geschichte aufzuklären und ihr Verständnis dafür zu erwecken. Vor allem dürfen wir nie ermüden, Aufklärungsarbeit zu betreiben und das verfallene Bild unserer Geschichte zurechtzurücken.

Graf Waldstein betonte in seinen Ausführungen, daß Rathäuser und Brunnen als „steingewordenes Gemeinschaftsleben“ Zeichen deutschen Stadtrechts sind. Sie geben heute noch diesen Städten ihr Gepräge und erwecken in uns Erinnerungen an vergangene Zeit. Mit diesen herrlichen Bauten sind unvergängliche Denkmäler in der Heimat für uns verlorengegangen, doch zeugen sie immer noch von jahrhundertalter, unverwechselbarer deutscher Geschichte.

Dem Veranstalter dieser beeindruckenden Ausstellung Ing. Gert Freißler und seiner verdienstvollen Mitarbeiterin Fr. Liegefeldt kann nicht genug gedankt werden, daß auch neben den Bildern Bücher, Dokumentationen und reiches Informationsmaterial zur Verfügung standen.  
Lilo Sofka-Wollner

## Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreis für Landrat a. D. Josef Köcher

Die Jury für die Vergabe des Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreises der Seliger-Gemeinde hat am 6. Juni in Stuttgart den mit 5000 DM dotierten Preis für das Jahr 1989 dem früheren Landrat des Landkreises Kassel, Josef Köcher, zugesprochen. Der 80jährige frühere Landrat stammt aus dem nordböhmisches Bensen. Landrat a. D. Köcher hat den ehemaligen Kreis Kassel, in dem viele seiner Landsleute eine neue Heimat fanden, zu einem der wirtschaftlich leistungsfähigsten Landkreise in Hessen gemacht und zugleich zahllosen Heimatvertriebenen zu einer Existenz verholfen. Er hat damit wesentlich zum Gelingen des von Wenzel Jaksch konzipierten Hessen-Planes beigetragen.

## Rudé Pravo: Polnisches Modell unannehmbar

Das polnische Modell politischer Reformen sei für die Tschechoslowakei nicht annehmbar. Mit dieser Bemerkung kommentierte die Parteizeitung „Rudé Pravo“ den Besuch polnischer Abgeordneter der „Solidarität“ in der Tschechoslowakei. Es war das erste Mal, daß in der tschechoslowakischen Presse über den beendeten Besuch von fünf führenden polnischen Oppositionellen bei dem Parteichef des „Prager Frühlings“, Alexander Dubček, in Preßburg (Bratislava), beim Prager Erzbischof, Kardinal Tomašek, und bei Mitgliedern der Bürgerrechtsbewegung „Charta 77“ berichtet wurde.

# Erfolgreiches Sommerlager in der Oststeiermark

Heuer fand diese Ferienmaßnahme für Kinder und junge Leute in Kaindorf bei Gartberg in der Oststeiermark statt. Vorweg darf gesagt werden, daß dieses Lager ein voller Erfolg wurde.

Aus sieben Bundesländern kamen diesmal Teilnehmer und als unsere Gäste waren drei ungarndeutsche (donauschwäbische) Mädchen aus der Gegend von Fünfkirchen (Pecs) im südlichen Ungarn (Batschka) dabei. In dankenswerter Weise hatte sich unser Lm. LAbg. Gerhard Zeihsel bereit erklärt, die Lagerkosten für zwei Mädchen persönlich zu übernehmen, ein Platz wurde von der SDJÖ zur Verfügung gestellt (Lm. Zeihsel meint, daß diese vielleicht für kommende Lager als Anregung dienen könnten!). Die Mädchen, die gut deutsch sprachen, fügten sich sofort in die Gemeinschaft ein, machten überall mit und waren von der Kameradschaft begeistert.

Dank eines einstimmigen Beschlusses der Gemeindevertretung erfolgte die Unterbringung in der Volksschule, mit anschließendem Turnsaal und Sportanlage. Die Mädchen schliefen in einer ausgeräumten Schulklasse, die Burschen die ersten Tage in Zelten, siedelten jedoch aufgrund der täglichen nächtlichen schweren Gewitter — diese blieben ohne Folgen für uns — in den Turnsaal um.

Bis auf diese Gewitter herrschten zumeist hochsommerliche Temperaturen. Nach der Begrüßung wurde die Gruppeneinteilung getroffen und die Auslosung für den Superzahnkampf durchgeführt.

Am Sonntag vormittag wurde der allgemeine Gottesdienst besucht — wir waren als Teilnehmer bereits auf der Anschlagtafel angekündigt! —, in dessen Rahmen auch Hochwürdiger Herr Pfarrer Mauerhofer auf das Schicksal der Sudetendeutschen in seiner Predigt einging und dazu Vergleiche brachte. Nach der heiligen Messe wurde vor der Kirche das Falblatt „Wer sind die Sudetendeutschen?“ verteilt, was zu Fragen und Diskussionen — nur positiver Art — führte. Am Nachmittag ging es ins neu eröffnete Freibad.

Am Montag hieß es zeitig aufstehen, ging es im Rahmen der staatsbürgerlichen Erziehung zum Jagdpanzerbataillon 4 nach Graz in der Belgierkaserne. Alle Teilnehmer waren sehr interessiert und freuten sich, daß sie mit dem Schützenpanzer mitfahren durften. Insbesondere wurde auf den Auftrag des Bundesheeres und die Neutralitätssicherung hingewiesen. Ein Mittagessen im schönen Offizierskasino beschloß diesen Besuch. Anschließend war ein kühles Bad im Stubenbergsee willkommen.

Am Dienstag wurde das Geländespiel durchgeführt und die einzelnen Gruppen waren mit Begeisterung dabei, umso mehr, als das Ziel am Stubenbergsee lag. Beobachtungsgabe, Geschicklichkeit und Wissen waren wieder gefragt — und das Ergebnis konnte sich sehen lassen.

Einer der Höhepunkte war dann die Fahrt am Mittwoch nach Graz. Zuerst wurde das sehr interessante Zeughaus besichtigt und die Führerinnen kamen ob der Fragen der jüngeren Teilnehmer manchmal ins Schwitzen.

Anschließend ging es zu einem Empfang beim Herrn Landeshauptmann Dr. Josef Krainer, welcher jedoch arbeitsbedingt nicht persönlich anwesend sein konnte. Der Herr Landeshauptmann hat dies in einem nachfolgenden Brief sehr bedauert und sich für die überreichten Geschenke bedankt, und hofft uns bei Gelegenheit persönlich begrüßen zu dürfen!

Im Weißen Saal begrüßte uns dessen ehemaliger Sekretär Dr. Piffel-Percevic, der sich sehr eingehend mit den Teilnehmern unterhielt, auf das Schicksal der Heimatvertriebenen hinwies und Vergleiche mit den Jugoslawiendeutschen und Südsteirern anstellte. Er sagte auch, daß seine Mutter ebenfalls aus der Batschka stamme. Große Freude herrschte über das anschließende Buffet mit den kühlen Getränken. Für den Herrn Landeshauptmann wurden Bilder über sudetendeutsche Städteansichten sowie die Vertreibungsdokumentation übergeben. Zu unserer Freude waren auch die Landesobfrau des SLO-LV Steiermark, Frau Oberstudienrat Professor Dr. Zellner und die Landesjugendführerin Uta Agath anwesend.

Hier nun der Text der gedruckten (!) Einladung zu diesem Empfang: „Der Landeshauptmann von Steiermark, Dr. Josef Krainer, gibt sich die Ehre, die Teilnehmer des Sommerlagers 1989 der Sudetendeutschen Jugend Österreichs zu einem Empfang am Mitt-

woch, dem 12. Juli 1989, um 11 Uhr, in Graz, Burg, Weißer Saal, einzuladen.“

Dann ging es in den Tierpark Herberstein. Die restlichen Tage verblieben wir in Kaindorf. Es wurden die Lagerolympiade, der Superzahnkampf, Volkstanzen und Singen, Basteln, Mannschaftsspiele, eine Abendwanderung durch den dunklen Wald usw. durchgeführt. Das Freibad konnte leider nicht mehr benützt werden.

Im Turnsaal konnte sehr viel getan werden wie Völkerball, Sitzfußball, Volleyball usw. Immer waren alle mit Begeisterung dabei und freuten sich schon auf den nächsten Wettkampf.

Selbstverständlich wurde auch ein Quiz, getrennt nach drei Altersstufen, gemacht. Dieser war in mehrere Teile gegliedert, wie z. B. Natur und Beobachten, Technik, Sport und Spiel, Allgemeines, Österreich — Sudetenland — andere Länder usw. Dazu wurde auch eine intensive Vorbereitung gegeben, wozu zahlreiche interessante Fragen gestellt wurden.

Bei der Abhaltung des Quiz rauchten aber dennoch etliche Köpfe und bei der Auswertung konnte man ersehen, wer aufgepaßt hatte oder nicht. Alles in allem kann das Ergebnis als sehr gut bezeichnet werden.

Der Abschlußabend war der letzte Höhepunkt dieses so erfolgreichen Lagers. Dieser wurde durch die Gruppen völlig alleine mit Sketches und Vorfürhrungen gestaltet, was viel Beifall hervorrief und auch die einzelnen Wettkampfsieger wurden lang beklatscht.

Am Sonntag hieß es dann wieder Abschied nehmen. Die Masse der Teilnehmer fuhr mit dem Bus nach Bruck/Mur und von dort mit der Bahn in alle Richtungen heim, andere wurden abgeholt. Viele neue Freundschaften wurden geschlossen und schon jetzt freuen sich viele auf das kommende Lager 1990 (der Ort steht noch aus).

Um einmal den Lesern zu veranschaulichen, was es zu essen gab, wollen wir den Speiseplan bekanntgeben:

Zum Frühstück gab es täglich Kakao oder Tee, Semmeln, Brot, Vita, Wurst und Käse.

Wenn wir unterwegs waren, gab es Semmeln, Brot, Wurst, Käse, Gurkerl, Schnitten und ein Getränk. Entweder zu Mittag oder am Abend gab es eine komplette warme Mahlzeit: Gulaschsuppe mit Gebäck; Suppe, Schnitzel mit Salat und Eis; Suppe, Berner Würstel, Pommes frites, Salat; Naturschnitzel mit Reis und Salat; Suppe; Suppe, Pasta asciutta, Eis; Suppe, Spinat mit Röstkartoffeln und Rindfleisch und am Samstag Huhn mit Risibisi und Suppe. Am Abend gab es zumeist Kaltverpflegung bzw. Würstel mit Senf und Brot; einmal Buchteln mit Vanillesauce oder einmal Kaiserschmarrn mit Kompott, dazu immer Suppe. Von dieser Stelle aus wollen wir der Lagerleitung, den Lagerhelfern und allen, die zur Vorbereitung beigetragen haben (vor allem Viki und Martina) recht herzlich danken.

Herzlicher Dank allen Landsleuten und sudetendeutschen Gliederungen für die finanzielle Unterstützung (ohne diese wäre der Lagerbeitrag von 1300 Schilling nicht zu halten gewesen!) Herzlich danken möchten wir auch der Gemeinde Raindorf für die Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten und aller Möglichkeiten, sowie dem Österreichischen Bundesheer!

**Für die Überlassung von Lebensmitteln danken wir folgenden Firmen:** Nestlé — Nesquick; Maggi — Quicklunchsuppen; Auer — Baumstämme; Rupp — Käse; Alma — Käse; Kuner — Happy-Tomato-Ketchup!

Hier nun die Wettkampfergebnisse:  
**Superzahnkampf:** 1. Eva Jaritz, Klagenfurt, Rene Jäger, Wien; 2. Daniela Pogatschnig, Klagenfurt, Arno Kampf, St. Veit/Glan; 3. Irmgard Janiczek, Zwettl, Hannes Wacharnig, Friesach.

**Gruppenwettkampf:** 1. Gruppe „Läufer“ — Führerin Karin Schalk, Wien.

**Quiz: 8—10 Jahre:** 1. Gert Widu, St. Veit; 2. Peregrin Lackner, St. Veit; 3. Silvia Cetkovic, Wien. **11—13 Jahre:** 1. Karl Nussbaumer; 2. Julia Schmid; 3. Eva Maria Lackner — alle St. Veit an der Glan. **14—16 Jahre:** 1. Alexander Jäger, Wien; 2. Irmgard Janiczek, Zwettl; 3. Daniela Pogatschnig, Klagenfurt.

Zum Schluß noch eine Anmerkung des Bundesjugendführers Helmut Leopold: Bei all dem erfolgreichen Bericht bleibt für mich ein Wermutstropfen im Glas. Von seiten der sudetendeutschen Gliederungen haben sich wirklich nur ganz wenige bemüht, Teilnehmer zu melden und zu entsenden. Kärnten, mit Lm. Katzer

und Annemarie Spendier, ist da eine löbliche Ausnahme; von dort kamen 16 Teilnehmer (für andere Bundesländer zur Nachahmung empfohlen!). Bei etwas mehr Anstrengung und mehr Bemühen um die Belange der Zukunft unserer Volksgruppe — und dazu zählt eben nun einmal als eine ganz wichtige Sache das alljährliche Sommerlager — müßte es eigentlich ganz leicht möglich sein, junge Leute als Teilnehmer zu bekommen. Einzelne Bundesländer haben da ganz ausgelassen, noch dazu wo nicht nur Teilnehmer sudetendeutscher Herkunft mitmachen können, sondern auch sozusagen „einheimische, alteingesessene“ junge Leute! Man sollte sich fragen, ob denn diese Entwicklung nicht irgendwie für die Zukunft bedenklich erscheint?

Wenn wir uns für das kommende Sommerlager 1990 gemeinsam mehr anstrengen, dann möchten wir eigentlich mehr Teilnehmer aus den Reihen der sudetendeutschen Gliederungen kommen!

Ich hoffe, daß Sie mir ob dieser Worte nicht gram sind, aber sie mußten einmal gesagt werden, sozusagen in Sorge um das Wohl unserer Volksgruppe! In diesem Sinne rufe ich zu gemeinsamer Arbeit — und nicht nur für das Sommerlager, sondern für die sudetendeutsche Jugend allgemein — auf.

Helmut Leopold,  
Bundesjugendführer der SDJÖ

## Mahnmal auf dem Altvaterplatz

Auf dem Altvaterplatz in Langgöns (Bundesrepublik Deutschland) wurde das von der Langgöns Ortsgruppe des Bundes der Vertriebenen (BdV) geschaffene „Mahnmal der Vertreibung“ enthüllt. Es soll ständig daran erinnern, daß nach 1945 fünfzehn Millionen Deutsche aus ihrer angestammten Heimat im Osten vertrieben wurden und daß dabei zwei Millionen Menschen umkamen.

Das Mahnmal besteht aus Granit. Die drei Gedenktafeln wurden aus Bronze gefertigt. Während die linke Tafel in Worten an die Vertreibung erinnert, zeigt die mittlere Tafel im Relief kartographisch dargestellt die Hauptvertriebsgebiete, während die dritte Tafel den Altvater, einst ein Wahrzeichen im deutschen Osten, mit einem Weitblick in deutsche Lande zeigt.

Die Errichtung des Ehrenmales hat 50.000 Mark gekostet. Durch die Initiative des Langgöns BdV-Vorstandes konnten zahlreiche Spender ermuntert werden, hierfür Mittel bereitzustellen. Aber auch die öffentliche Hand hat weitgehend geholfen. Es sind Mittel von der Landesregierung, dem Landkreis der Gemeinde Langgöns, der Bezirksparkasse Gießen sowie zahlreichen privaten Spendern und Förderern geflossen.

## Dokumentation der Turnvereine

Nach mehrjähriger Arbeit hat Ldm. Anton Prokop (Kriesdorf) die des öfteren in der Reichenberger Zeitung erwähnte „Dokumentation über die Arbeit der 16 Deutschen Turnvereine des Turnbezirkes Deutsch-Gabel im Jeschkenlser-Turngau des Sudetendeutschen Turnverbandes“ fertiggestellt. Sie umfaßt insgesamt 277 Seiten, davon zirka 70 Seiten mit Fotos, Ortsbildern und Personenaufnahmen. Dank der Spendenfreudigkeit mit dem Turnverein verbundener Landsleute ist es möglich, das Buch weit unter den tatsächlichen Gesteuerungskosten zu einem Preis von DM 48,— zuzüglich der Versandkosten, anzubieten. Bestellung sind zu richten an: Anton Prokop, Tannenstraße 6, 8851 Nordendorf.

## Chorherr Knirsch gestorben

Viktor Robert Knirsch, Augustiner-Chorherr des Stiftes Klosterneuburg, Pfarrer in Kahlenbergerdorf (Wien 19), ist am Montag, dem 26. Juni, nach langem, schwerem Leiden im 59. Lebensjahr verstorben.

## Adolf Scherbaum 80 Jahre

Der virtuose Barocktrompeter Adolf Scherbaum wurde am 23. August 1909 in Eger geboren. Bereits in jungen Jahren erlernte er das Trompetenspiel und hatte seine ersten Wirkungsstätten am Stadttheater Eger und bei einem Orchester. Nach dem Studium in Prag und Wien kam er als Solotrompeter an das Brünner Landestheater und dann zum Deutschen Philharmonischen Orchester nach Prag, wo er unter dem großen Dirigenten Joseph Keilberth spielte. Nach der Vertreibung kam er als Solist zum Symphonie-Orchester des Norddeutschen Rundfunks. 1964 erhielt Scherbaum einen Ruf als Professor an die Musikhochschule nach Saarbrücken. 1977 trat er in den Ruhestand, betreute jedoch weiterhin sein Barockensemble und unterrichtete auch an der Städtischen Sing- und Musikschule in Sulzbach-Rosenberg. Er kann auf großartige Erfolge zurückblicken, auf Konzertreisen in viele Länder und auf zahlreiche Musikeinspielungen für Schallplattenaufnahmen; für letztere wurde ihm 1961 auch ein Editionpreis zuerkannt. Der in Fachkreisen, bei Konzertbesuchern und Radiohörern hoch angesehene Adolf Scherbaum wurde wiederholt ausgezeichnet, u. a. mit dem Nordgau-Kulturpreis für Musik (1968) und dem Kulturpreis für ausübende Kunst der Sudetendeutschen Landsmannschaft (1979). hs

## Erhard Marschner 80 Jahre

Der am 7. Juli 1909 in Groß-Schönau im nordmährischen Niederland geborene bedeutende Heimat- und Familienforscher Erhard Marschner feierte seinen 80. Geburtstag. In einer Würdigung schreibt Prof. Dr. Richard Eichler unter anderem:

Marschner wirkte nach dem Kriege verdienstvoll an der „Neuen deutschen Biographie“ und am „Österreichischen biographischen Lexikon“ mit. Besondere Würdigung verdient sein Anteil am „Biographischen Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder“, herausgegeben vom Collegium Carolinum. Nicht vergessen werden dürfen die eigenständigen biographischen Arbeiten, wie jene über die väterlichen Vorfahren Erwin Guido Kolbenheyers oder seine Monographie „Josef Ressel. Erfinder der Schiffschraube“.

Fachleute haben Marschners Fähigkeit gewürdigt, bisher Unerforschtes zu erschließen, neue Quellen zu entdecken und Lückenhaftes zu ergänzen oder zu berichtigen. Ein weiterer Schwerpunkt war die Darstellung nordböhmisches Unternehmer- und Industriegeschichte. Er scheute auch die mühevollen Erschließung der heimatkundlichen Zeitschriften Nordböhmens durch Erstellung von Registern nicht.

Schon seit seinen jungen Jahren war Erhard Marschner dem Deutschen Turnverband und den Institutionen der Volkstumspflege verbunden. Er hat diese liebevolle Zuwendung zu seiner Heimatlandschaft auch später auf vielfache Weise bewiesen, so durch Mitarbeit an Wilhelm Pfeifers „Heimatbuch des Kreises Schluckenau“, den Büchern „Geschichte der Stadt Groß-Schönau in Böhmen“ und „Die Städtewappen des nordböhmisches Niederlandes“.

Gewiß liegt der schönste Lohn für eine Lebensleistung im Bewußtsein der Erfüllung eines selbstgewählten Auftrags. Doch es entspricht menschlichem Wesen, daß die Anerkennung durch die Gemeinschaft wohl tut. Erhard Marschner hat vielfache Ehrung erfahren. Er erhielt die Goldene Ehrenplakette der Stadt Böblingen, den Landschaftspreis Polzen—Neiße—Niederland, die Liechtenstein-Medaille der Heraldisch-genealog. Gesellschaft Adler in Wien, das Ritterkreuz des fürstlich liechtensteinischen Verdienstordens, die Adalbert-Stifter-Medaille; die Historische Kommission der Sudetenländer ernannte ihn zu ihrem korrespondierenden Mitglied.

Ganz besonders aber hat die Vereinigung Sudetendeutscher Familienforscher alle Ursache, einem ihrer profiliertesten und aktivsten Amtsträger herzlich zu danken und noch viele gesunde Jahre in unserem Kreise zu wünschen.

## Keine „Ewiggestrigen“

Interview mit dem Mitbegründer der Ortsgruppe St. Pölten, Franz Schaden

In der „Neuen blauen NÖN“ erschien kürzlich ein Interview mit dem Organisator der neu gegründeten Ortsgruppe der SLÖ, Franz Schaden. Wir veröffentlichen hier dieses interessant gestaltete Interview:

**Im Herbst 1945 mußten mehr als drei Millionen Menschen, gemeinhin Sudetendeutsche genannt, ihre Heimat in der heutigen CSSR verlassen. Fast 34 Jahre später gründet sich in St. Pölten eine Ortsgruppe der „Sudetendeutschen Landsmannschaft“. Ewiggestrige? Revanchisten? Die „Neue blaue NÖN“ sprach mit Organisator Franz Schaden, von Beruf Landesbeamter.**

**NÖN: Herr Schaden, woher stammen Sie?**

**Schaden: Ich wurde in Höflein geboren, damals ein 3000 Einwohner großes Dorf im Bezirk Znaim, Südmähren.**

**NÖN: Und was waren Ihre Eltern drüben?**

**Schaden: Wir hatten eine 40 Joch große Landwirtschaft und ein Geschäft dazu.**

**NÖN: Und die wollen Sie jetzt zurückhaben?**

**Schaden: Nein, uns geht's nicht um materielle Werte, sondern um ideelle. Wir wollen unser Recht auf die Heimat. Nehmen Sie die UNO-Charta zur Palästinenserfrage. Wenn Sie die Namen austauschen, können Sie sie wortwörtlich auf uns umlegen.**

**NÖN: Wie haben Sie Ihre Vertreibung erlebt?**

**Schaden: Ich war damals fünf Jahre alt. Mein Vater war in der Gefangenschaft. Im Herbst 1945 hieß es plötzlich, wir müssen weg. Ein Tscheche hat uns geraten, alles Wertvolle in eine Truhe zu packen, er würde uns zur Grenze bringen. Das hat er auch getan, aber dort ist er plötzlich mit allem unserem Gepäck verschwunden. Wir hatten nur mehr die Kleider am Leib. Aber wir**

**haben wenigstens überlebt, im Gegensatz zu vielen anderen.**

**NÖN: Hassen Sie die Tschechen?**

**Schaden: Nein, es gibt auch bei ihnen wie überall gute und schlechte Menschen. Aber man hat uns sehr viel angetan. Nehmen Sie den Benes-Ausspruch: „Nehmt den Deutschen alles, laßt ihnen nicht einmal ein Taschentuch zum Weinen.“**

**NÖN: Waren Sie seither schon einmal drüben?**

**Schaden: Nein, ich glaube, ich würde das nicht verkraften, wenn ich sehe, was aus unserem Hof geworden ist.**

**NÖN: Werden Sie noch einmal in Ihrem Leben hinüberfahren?**

**Schaden: Nicht, solange ein derart überholtes Regime am Ruder ist. Wir wollen offene und ehrliche Gespräche, keine Vergeltung oder Rache. Dafür ist aber jetzt keine Basis da.**

**NÖN: Welchen Sinn hat heute eine Ortsgruppe der „Sudetendeutschen Landsmannschaft“?**

**Schaden: Ja, warum mache ich das, das ist eine gute Frage. Aus Liebe zur Hei-**

**mat. Mein Vater hat einmal zu mir gesagt: „Bub, interessiere dich dafür, du mußt wissen, wo du herkommst.“**

**NÖN: Was hat das für einen Sinn? Brutal gesagt, einmal werdet auch ihr aussterben.**

**Schaden: Sicher, irgendwann wird der letzte von uns sterben. Aber nicht unsere Idee: Der Gedanke an ein vereintes Europa, in dem alle Volksgruppen gleichberechtigt sind, wird immer aktueller. Sehen Sie, die Europapolitik der ÖVP etwa setzt bloß eine Staatspolitik fort, die von den Vertriebenen initiiert worden ist.**

**NÖN: Gibt es bei uns überhaupt noch Menschen, die sich dafür interessieren?**

**Schaden: Bei unserem ersten Treffen am 31. März wurden 64 eingeladen, 49 sind gekommen. Ich kenne derzeit etwa 150 Personen, die Vertriebene sind.**

**NÖN: Wie geht's weiter?**

**Schaden: Wir machen jetzt an jedem dritten Samstag im Monat um 15 Uhr im Restaurant Gegenbauer (Stadtsaal) ein Treffen, bei dem wir Gemeinschaft pflegen.**

**NÖN: Danke für das Gespräch!**

## Winterfreizeit für junge Leute und Familien mit Kindern in Kärnten

Zum fünften Mal wird in Kärnten — auf der Koralpe im Lavanttal, bei Wolfsberg gelegen — das Winterlager bzw. die Winterfreizeit für junge Leute und Familien mit Kindern durchgeführt. Vom 26. Dezember 1989 bis 3. Jänner 1990 (bzw. je nach Wunsch auch bis zum 6. Jänner, mit Sonderkonditionen, möglich) werden wir dem weißen Sport fröhnen.

Die Unterbringung erfolgt in den Ferienwohnungen Jäger-Schadenbauer, direkt auf der Koralpe in 1300 m Seehöhe, wobei uns ein ganzes Haus mit modern eingerichteten Ferienwohnungen (mit Küche, Dusche, WC, Fernseher, Radios, Bettwäsche, Handtücher usw.) zur Verfügung steht! Die Heizung erfolgt mittels elektrischem Strom (die Stromkosten sind nach dem Verbrauch abzurechnen). Ein großer Aufenthaltsraum, wo man auch kleine Imbisse und Getränke erhält, steht ebenfalls zur Verfügung.

Täglich bringt der Bäcker frisches Backwerk, Butter, Eier, Milch usw. Wer selbst kocht, kann erstens etwas von daheim mitbringen (z. B. tiefgefrorene Speisen oder Fleisch) bzw. zweitens Lebensmittel in der Früh bestellen, die dann nach dem Schifahren am Nachmittag geliefert sind. Getränke können auch von daheim mitgenommen werden (Kühlschrank ist vorhanden!). Man kann aber auch im nahe gelegenen Alpengasthof „Waldrast“ am Abend ein Menü bekommen. Untertags besteht die Möglichkeit, auf den Pisten in den diversen Hütten gut zu essen.

Schwimmen und Saunieren kann man vormittags und nachmittags bis etwa 17 Uhr gegen Entgelt in der „Waldrast“.

Im Ferienwohnhaus gibt es auch einen Münzfernsprecher.

Die Anlage befindet sich in einer traumhaft schönen Gegend, wo man einen herrlichen Blick auf die Berge rund um die Koralpe genießen kann. Von St. Stefan bei Wolfsberg (Autobahnabfahrt Wolfsberg-Süd) führt eine gute Straße, zwar mit einigen „steileren“ Stellen, — im Winter jedoch gut befahrbar (dennoch wird die Mitnahme von Ketten empfohlen) — bis zu den Ferienwohnungen. Beim Haus gibt es genügend Parkplätze.

Bis zu den Liften (acht Stück) sind es zirka 700 bzw. 2500 m. Von der Waldrast (zirka 300 m von den Ferienwohnungen entfernt) fährt täglich um zirka 9.30 Uhr zum Nulltarif ein Autobus zu den Liften und um 12.10 Uhr bzw. 16 Uhr wieder zurück!

Der Preis für die Unterbringung: durchschnittlich hat jeder Teilnehmer über 15 Jahre pro Tag zirka 120 bis 125 Schilling, jedes Kind unter 15 Jahren zirka 100 bis 105 Schilling zu bezahlen (für die Übernachtung; ohne Essen). Dazu kommt noch eine einmalige Reinigungsgebühr von zirka 80 Schilling je Person sowie anteilmäßig die jeweils verbrauchte Strommenge pro Wohnung.

Dies ist doch sicherlich eine sehr günstige Gelegenheit für junge Leute ab zirka zwölf Jahren sowie für Familien mit Kindern, einen schönen und relativ billigen Winterurlaub in einer netten Gemeinschaft zu verbringen. Dazu sind Teilnehmer aus ganz Österreich (Mitgliedschaft bei der SLÖ oder SDJÖ sind nicht unbedingt Bedingung, Freunde können ebenfalls mitgenommen werden!) herzlich eingeladen!

Werte Landsleute! Auch Ihre jungen Leute bzw. die Familien Ihrer Kinder sind zur Teilnah-

me an dieser Winterfreizeit bzw. Winterurlaub recht herzlich eingeladen! Geben Sie diesen Artikel zum Lesen und interessieren Sie alle in Frage kommenden für eine Teilnahme!

**Anmeldung:** Bitte so rasch wie möglich (bis spätestens 25. Juli) an die Sudetendeutsche Jugend, Hubert Rogelböck, Ettenreichg. 26/12, 1100 Wien. Mit genauer Angabe wie lange man bleiben möchte (bis 3. 1. obligat), die genaue Personenanzahl, das Teilnehmeralter sowie eine allfällige telefonische Erreichbarkeit. Den Angemeldeten geht dann für eine kleine Vorauszahlung ein Zahlschein zu! Greifen Sie unbedingt zu — ein schöner Winterurlaub erwartet Sie!

## Trachten, Gläser, Spitzen aus dem Sudetenland

**Böhmerwald-Museum und Erzgebirge Heimatstube in Wien stellen aus.** Am Sonntag, dem 23. Juli, wurde in Gegenwart des Landesobmann-Stellvertreters Adalbert Schmidl und zahlreicher Museumsfreunde die Ausstellung eröffnet. Eine Fülle erlesener Schaustücke, die aus dem Depot hervorgeholt wurden, entzückt den Betrachter. Mit Fleiß und Liebe zum Werk wurde hier ein heimatkundliches und darüber hinaus ein geistiges Zentrum, das stets neue Impulse zu setzen weiß, geschaffen. Mit höchster Anerkennung muß in diesem Zusammenhang die Arbeit der Ehepaare Steinwender, Mayer und Reckziegel erwähnt werden. Unter den vielen Exponaten sei hervorgehoben die rote Zwirnstickerei auf Leinwand und Erinnerungstücke an Theodor Kardinal Innitzer und seinen Geburtsort Weipert im Erzgebirge. Das Museum ist bis Ende Oktober an Sonn- und Feiertagen zwischen 9 und 12 Uhr geöffnet. Anschrift: 1030 Wien, Ungargasse 3. Was dem Museum für die Darbietung der Trachten fehlt, sind Schaufenster- bzw. Schneiderpuppen. Wissen Sie einen Weg, wie die Aussteller zu gebrauchten Puppen gelangen können, dann helfen Sie uns bitte!

## 40 Jahre Eichstätter Erklärung

Heimatvertriebene haben in den zurückliegenden 40 Jahren in der Bundesrepublik und in Österreich zur Gestaltung des Friedens im Inneren des Volkes und der europäischen Völkerfamilie in hervorragender Weise beigetragen. Schon am ersten Adventsonntag 1949 haben sudetendeutsche Persönlichkeiten die „Eichstätter Adventsdeklaration“ der Öffentlichkeit übergeben und damit für die Gestaltung der Arbeit der sudetendeutschen Volksgruppe, ja der gesamten Vertriebenenarbeit, eine wegweisende Aussage getroffen und Impulse gegeben. Der 40. Jahrestag der Verkündung der „Eichstätter Adventsdeklaration“ ist der Ackermann-Gemeinde Anlaß, zu einer festlichen Veranstaltung unter dem Thema „Nachbarschaft und Frieden in der Mitte Europas“. Die Feier findet Samstag, dem 16. September in Eichstätt statt. Bei der Festakademie werden Professor Dr. Josef Stingl und Bundesminister Dr. Dorothee Wilms sprechen. Wir übergeben Ihnen hiermit eine Einladung und bitten um Ankündigung und Berichterstattung dieser Veranstaltung. Franz Olbert

## Um Österreichs Textilwirtschaft hoch verdient

Eine um die österreichische Textilwirtschaft hochverdiente Persönlichkeit ist mit 30. Juni in den Ruhestand getreten. Es ist nicht leicht, über jemanden, der tatkräftig im Stillen wirkte und nicht ins Rampenlicht gerückt werden möchte, eine Laudatio zu schreiben. Aber Ehre, wem Ehre gebührt! Und alle, die uns kennen, werden mit Recht bestätigen, daß man in zwei Zeilen — wie es mir vorgegeben wurde — nicht einmal den kürzesten Lebensabriß zu Papier bringen kann. Im übrigen bleiben diese Zeilen sicher nur einem kleinen Kreis von Heimatfreunden zum Lesen vorbehalten und es gehen diese Notizen nicht über die Tagespresse hinaus in die Welt. Du wirst mir daher nicht gram sein, liebe Maria, denn eine Deiner Bedingungen für diesen Bericht konnte ich erfüllen, daß wir nämlich zum eigentlichen Thema eine fast nostalgische Überschrift wählten. Aber schließlich maturierte 1943 am altherwürdigen Gymnasium ihrer Heimatstadt die Frau Generaldirektor der bekannten Firma „Amazone“ Maria Merkl, daheim im trauten Trübau in der Mühlgasse wohnhaft. Nach der Ableistung des Arbeitsdienstes und dem Einsatz im Kriegshilfsdienst und dem Beginn des Studiums an der philosophischen Fakultät der Deutschen Karlsuniversität in Prag im letzten Kriegsjahr, mußte nach dem 4. Mai 1945 die heute zu Ehrende wie alle Sudetendeutschen die Demütigungen und den Verlust von Hab und Gut und der Vertreibung aus der angestammten Heimat erdulden. Maria Merkl kam mit ihren Eltern auf abenteuerliche Weise nach Wien, wo die kleine Hoffnung einer ersten Hilfestellung durch Verwandte bestand. Um für den Lebensunterhalt Sorge tragen zu können, wurde eine Tätigkeit bei der englischen Besatzungsmacht angenommen, dabei die Sprachkenntnisse perfektioniert und nebenbei versucht, das Studium an

der Wiener Uni fortzusetzen. Ein glücklicher Umstand ermöglichte 1947 den Eintritt in den Betrieb der „Amazone“-Strumpffabriken. In rascher Folge wurde durch Tüchtigkeit, gediegenes Wissen, hart erkämpfte Fachkenntnisse, Führerpersönlichkeit, psychologisch-menschliches Einfühlungsvermögen und Managerqualitäten die Karriereleiter erklimmen. Bis 1977 war Maria Merkl Verkaufsleiterin der Firma, von 1969 an mit dem Titel eines Direktors. Ab 1977 bis zum wohlverdienten Ruhestand fungierte sie als Vorstandsvorsitzende und Generaldirektorin der „Gazelle AG“ in Österreich. Im letzten Jahr kam zur belastenden Verantwortung noch die Planung und Koordinierung der großen Umbauten im Firmenkomplex. Nun ist ein schillerndes Berufsleben mit dem verdienten Ruhestand zu Ende gegangen. Intern gab es große Verabschiedungszeremonien und von weiter aus dem In- und Ausland kamen dazu namhafte Fachleute angereist. Es ist fast eine Selbstverständlichkeit, daß schon vor geraumer Zeit unserer tüchtigen, hochgeschätzten Jahrgangskollegen das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen worden war.

Maria Merkl wurde besonders nach der Vertreibung in Wien von ihren Eltern, vor allem ihrer Mutter, umsorgt. Im hohen Alter wurde dafür in aufopferungswürdiger Weise die Mutter von ihr — trotz beruflicher Überlastung — betreut und gepflegt. Ein großartiges Beispiel des vielgepreisen Schönhengster Familiensinnes!

Wir wünschen nun unserer großen Trübauerin eine recht geruhende Pensionszeit in Wien und ihrem schönen, geschmackvollen Zweitwohnsitz in Baden, viel Freude an ihrer gediegenen Sammlertätigkeit und vor allem bleibende Gesundheit! (Prof. Franz Negrin)

## Solidarität mit Litauern

Um Medikamentenspenden für Litauen hat der Direktor des Königsteiner Institutes für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien, Dr. Rudolf Grulich, in einem Schreiben an Ärzte und Kliniken gebeten. Grulich erhielt die Bitte um Medikamente zunächst bei einem Aufenthalt in der litauischen Hauptstadt Wilna, dann hatte auch die Vizepräsidentin der litauischen Perestrojka-Bewegung, „Sajudis“, die Abgeordnete im litauischen Seimas, Frau Prof. Dr. Kasimira Prunskiene, bei zwei Besuchen in Königstein auf die prekäre Lage in baltischen Krankenhäusern hingewiesen. Auch gebrauchte medizinische Geräte, Prothesen und Hilfsmittel sind willkommen. Sie fehlen überall in Litauen. Besonders tragisch ist die Lage der Behinderten. Über den Leiter des Baltischen Büros in Straßburg, Algirdas Klimaitis, ist die Genehmigung zur Einfuhr vermittelt worden. Grulich hob bei einem Gespräch in Königstein hervor, daß sich in Litauen in diesem Jahr auch eine katholische Caritas konstituiert habe und damit in Litauen etwas völlig Neues eingetreten sei: Bisher hatte das alte Religionsgesetz caritative Tätigkeit der Kirchen verboten.

Es sei nun eine Aufgabe des Westens, diese hoffnungsvollen Ansätze zu unterstützen und damit zum Erfolg der Perestrojka und ihren positiven Auswirkungen für die Christen im Osten beizutragen. V. B.

## Auszeichnung für Norbert Ott

Aus der Hand von Bayerns Kultusminister Hans Zehetmair empfing Norbert Ott, Wassertrüdingen, das Bundesverdienstkreuz am Bande. Norbert Ott war bis zur Versetzung in den Ruhestand im Jahre 1985 als Beratungslehrer am Staatlichen Berufsbildungszentrum für Landwirtschaft, Hauswirtschaft und Kinderpflege in Ansbach tätig. Daneben gehörte er dem überörtlichen Prüfungsausschuß für Sozialversicherungsangestellte und dem örtlichen Prüfungsausschuß für den Ausbildungsberuf Landwirt an. Norbert Ott ist der älteste Sohn des vormaligen Bürgermeisters der Stadt Brück, Prof. Dr. Alois Ott.

## Tribüne der Meinungen

### Die Meinungsmacher

Die Österreichisch-Deutsche Kulturgesellschaft, Sektion Oberösterreich, nahm kürzlich an einem Seminar der Europäischen Akademie Berlin teil. Die Akademie liegt im britischen Sektor in Westberlin. Neben einer Stadtrundfahrt in Westberlin, einer Führung durch das Schloß Charlottenburg, einem ganztägigen Aufenthalt in Ostberlin und der Besichtigung mehrerer Museen gab es einige Vorträge. Nachdem bereits der Vortrag eines aus Ostberlin stammenden Historikers einigen Widerspruch erregt hatte, hielt auch der Sohn des früheren Reichsaußenministers Stresemann, Dr. Stresemann, einen Geschichtsvortrag. Er führte unter anderem aus, daß in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg immer wieder der Ausspruch erfolgte: „Gott strafe England“. Er wisse aber nicht, warum England hätte gestraft werden sollen. Es sei allerdings ein schwerer

Fehler Englands gewesen, Hitler gegenüber nachgiebig gewesen zu sein. Als Beispiel wurde das „Münchener Abkommen“ genannt. Dr. Stresemann sagte, er sei vor Kriegsbeginn nach den USA emigriert, habe die amerikanische Staatsbürgerschaft erhalten und sei stolz darauf, diese auch heute noch zu besitzen. Der Landesobmann der SLOÖ, Konsulent Dir. Franz Zahorka, der an dem Seminar gleichfalls teilnahm, antwortete Dr. Stresemann folgendes: „Ich habe es als Kind in meiner sudetendeutschen Heimat selbst erlebt, daß sich die Leute mit ‚Gott strafe England‘ und ‚Er strafe es‘ begrüßten. Der Grund hierfür war, daß England zu Beginn des Ersten Weltkrieges Italien den Vorschlag machte, seinen Bundesgenossen im ‚Dreibund‘, Österreich-Ungarn und Deutschland, in den Rücken zu fallen. Als Judaslohn versprach man Italien Südtirol. Italien ging sofort auf diesen Kuhhandel ein und so wurde Italien für seinen Verrat mit der Übernahme Südtirols belohnt. Was die angebliche Nachgiebigkeit Englands gegenüber Hitler betrifft, muß auf das schlechte Gewissen Englands und der anderen alliierten Siegermächte des Ersten Weltkrieges hingewiesen werden, welche die Unrechtsdikate von Versailles und St. Germain abgeschlossen hatten,

die keine Friedensverträge waren, das vom amerikanischen Präsidenten Wilson in seinen ‚14 Punkten‘ proklamierte Selbstbestimmungsrecht überhaupt nicht berücksichtigten und somit ein Betrug an den Sudetendeutschen und anderen betroffenen deutschen Volksgruppen waren. Das Sudetenland wurde Ende 1918 von den Tschechen widerrechtlich besetzt und eine friedliche Demonstration dagegen am 4. März 1919 brutal zusammengeschossen (45 Tote und Hunderte Schwerverletzte). Das schlechte Gewissen ließ die Engländer 1938 den Politiker Lord Runceman in das Sudetenland zur Erkundung der dortigen Verhältnisse entsenden und das Ergebnis der Untersuchungen war die Aufforderung Englands und Frankreichs an den tschechischen Präsidenten Beneš, die Sudetengebiete unverzüglich an Deutschland abzutreten. Es kam zur Prager Abtretung vom 21. September 1938, abgeschlossen zwischen England, Frankreich und der CSR. Das „Münchener Abkommen“ vom 29. September 1938 zwischen England, Frankreich, Deutschland und Italien regelte nur mehr den genauen Zeitpunkt und die Modalität dieser Abtretung. Damit wurde das den Sudetendeutschen 1918/19 verweigerte Selbstbestimmungsrecht — um 20

Jahre verspätet — Wirklichkeit. Durch die brutale Vertreibung der Sudetendeutschen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, die durch das verbrecherische Abkommen von Potsdam beschlossen wurde — eine Viertel Million Sudetendeutsche verloren dabei ihr Leben — erreichte der tschechische Präsident Beneš jenes Ziel, welches er bereits nach dem Ende des Ersten Weltkrieges vorhatte, wozu er damals aber noch nicht die Zustimmung der alliierten Siegermächte erreichte.“

Mit großem Beifall wurden die Ausführungen von Landesobmann Zahorka aufgenommen. Der Leiter der Europäischen Akademie sagte überrascht: „Das war ja ein Statement!“ Dr. Wolfgang Stresemann hingegen erklärte, er möchte sich dazu nicht äußern.

Bemerkt wird, daß in der Europäischen Akademie Berlin das ganze Jahr hindurch Seminare stattfinden, die Teilnehmer aus ganz Europa kommen und die häufigsten Teilnehmergruppen Lehrer, Wissenschaftler/Hochschullehrer, Journalisten sowie Gewerkschaftsfunktionäre sind.

So sieht also die Arbeit der „öffentlichen Meinungsmacher“ aus!

Konsulent Dir. Franz Zahorka  
Landesobmann der SLOÖ

## Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz gewürdigt

Die Stadt Leimen (Bundesrepublik) zeichnete einen Bürger aus Oftersheim mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland aus. Heinrich Friedrich, wohnhaft in der Wiesenstraße 1, betreut seit 1963 seine Heimatgemeinde Kunewald in deren Patenstadt Leimen, ist seit 35 Jahren Mitglied der Sudetendeutschen Landsmannschaft und seit 1983 erster Vorsitzender in der Ortsgruppe Leimen.

Die Laudatio hielt Leimens Bürgermeister Ehrbar, wobei er vor allem die uneigennützigste Arbeit beim Aufbau der Kunewälder Heimatstube und die fruchtbare Zusammenarbeit in der Patenstadt lobte.

Heinrich Friedrich, 1931 in Kunewald in Nordmähren geboren (heute CSSR), nach Leimen vertrieben, organisiert seit Jahren die Heimattreffen seiner Landsleute in Leimen. Es wurden eine Straße benannt, ein Gedenkstein errichtet, die Patenschaftsfahne geweiht und nicht zuletzt im Rathaus St. Ilgen eine Heimatstube und eine Bücherei eingerichtet. Viele persönliche Eindrücke schilderte Leimens Stadtoberhaupt, der schon in Kunewald weilte, von wo auch die Mutter und die Großeltern



Unser Bild zeigt Heinrich Friedrich (rechts) bei der Verleihung.

von Boris Becker stammen. Inniger Dank wurde auch Friedrichs Frau Anni und Tochter Heidi Mohr ausgesprochen.

Von der Stadt Leimen wurde Heinrich Friedrich mit der Silbermünze und Silberplakette bereits ausgezeichnet. Seit September 1984 wohnt das Ehepaar Friedrich nun in Oftersheim, wobei Heinrich Friedrich seine kulturelle Arbeit weiterhin der Stadt Leimen widmen will.

## Treffen der Kunewälder

Am 2. und 3. September wird in Leimen (Bundesrepublik) die Kunewälder Kirchweih, der „Patronatstag — Kreuzerhöhung“ in der Patenstadt Leimen, diesmal jedoch im Stadtteil „St. Ilgen“ in der Ägidiusshalle gefeiert. Seit der Vertreibung zum 21. Mal — davon zum 14. Mal in der Patenstadt Leimen — soll dieses Treffen vor allem eine Begegnung der Jugend werden.

Eine neue, junge Generation, die hier in Deutschland groß geworden ist, soll unser Erbe übernehmen. Wir sind zuversichtlich, daß sich neben den Älteren dieses Mal auch die jüngere Generation heimatsverbunden zeigt und sich künftig an diesen Kirchweihfesten, die alle zwei Jahre stattfinden, beteiligt, damit die Lücken in unseren Reihen wieder aufgefüllt werden können. Wie wäre es übrigens, wenn sich gerade die jüngeren Teilnehmer unserer älteren Mitbürger annehmen und Mitfahrgelegenheiten anbieten würden?

Da in unserer Patenstadt alle größeren Veranstaltungsräume renoviert werden, findet dieses Heimattreffen und Kirchweihfest in der „Ägidiusshalle“, die sich neben der Kurpfalzhalle befindet, statt. (1986 hatten wir dort das Kuhländler Heimattreffen.) Zwischen Leimen-Strabenbahnhaltestelle (Kurpfalzzentrum) und St. Ilgen „Ägidiusshalle“ wird ein Pendelverkehr eingerichtet.

Es wird ein Heimatfest mit Kirmesküchlein und Kirmestanz — ganz wie zu Hause.

Zimmerbestellungen bitte an Herrn Friedrich Heinrich, Wiesenstr. 1, 6836 Oftersheim, Tel. 0 62 02/52 6 34.

Die Kunewälder Ortsbetreuung und Herr Bürgermeister Ehrbar freuen sich auf ein Wiedersehen mit Euch in der Patenstadt Leimen.

## Böhmerwald- museum Wien und Erzgebirger Heimatstube

Wir verwahren in Truhen und Kästen sehenswerte prachtvolle Trachten, Schmuckhauben, bunte Tücher und andere Kostbarkeiten aus unserer alten Heimat. Wir wollen diese volkstümlich wertvollen Stücke gerne zur Schau stellen und den Museumsbesuchern zu ihrer Freude und lebendigen Erinnerung in würdiger Darstellung der Betrachtung und Bewertung zugänglich machen. Leider fehlen uns dazu **Schaufensterfiguren** (männlicher und weiblicher Darstellung). Wir treten daher an den geschätzten Leserkreis der Sudetenpost mit der Bitte heran, uns nach gegebener Möglichkeit hilfreich zur Seite zu stehen; Neuanschaffungen erfordern beachtliche Geldmittel. Doch würden auch gebrauchte Kleiderfiguren, die zum Beispiel für Schaufenster heute keine Verwendung mehr finden, da sie bloß „unmodern“ geworden sind, sicherlich noch für unseren Zweck dienlich sein können. Anrufe erbitten wir unter den Telefonnummern: 0 22 2/83 50 563 oder 0 22 39/34 6 42. Wir sind für jede Hilfe dankbar.

Der Obmann

16./17. September 1989



## Grenz- und Heimat-Treffen GROSS GMAIN

### PROGRAMM

**Freitag, 15. September:** Eintreffen der Landsleute, **Ausflugsmöglichkeiten** in die Umgebung, 19 Uhr: **Gemütliches Beisammensein** im Hotel Vötterl mit Lichtbilder- und Filmvortrag.

**Samstag, 6. September,** Eintreffen der Landsleute, 16 Uhr: **Generalversammlung** des Denkmal-Ausschusses im Hotel Vötterl,

19.30 Uhr: **Heimatabend** mit volkstümlichem Programm im großen Saal des Hotels Vötterl, gestaltet von eigenen Landsleuten und mit Beiträgen einer Volksmusikgruppe aus Großgmain.

**Sonntag, 17. September, 10 Uhr: Festgottesdienst** in der Pfarrkirche (Schubertmesse), 10.45 Uhr: **Großer Festzug** zum Mahnmal, 11 Uhr: **Festakt:** Ansprachen und Kranzniederlegung, anschl. **Konzert** der Musikkapelle Großgmain im Kurpark, nachm.: **Zwangloses Beisammensein** aller Landsleute im Hotel Vötterl (Garten oder gr. Saal) mit Unterhaltung und event. Film- und Diavorträge. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt, da uns heuer dank des Entgegenkommens der Gemeinde Großgmain das geräumige Hotel Vötterl und das Kurhaus St. Rupert (Kurpark) zur Verfügung stehen.

**Montag, 18. September:** Ausflugsmöglichkeiten in die herrliche Gebirgswelt, nach Salzburg, Berchtesgaden, Wolfgangsee u. v. a. Kontakt-Adressen:

**Rudolf Czermak,** A-8700 Leoben, Kaiserfeldgasse 10, Tel. 0 38 42/42 8 34;

**Ernst F. Sedlatschek,** D-8060 Dachau, Jak.-Kaiser-Str. 11, Tel. 0 81 31/12 3 31;

**Dipl.-Ing. Erich Göttlicher,** D-7157 Murrhardt Nr.2, Fornsbad, Wörthstr.27, Tel. 0 71 92/64 90.

## 25 Jahre im Bergdienst

**25 Jahre ehrenamtliche Betreuung der Lambacherhütte bei Bad Goisern durch einen Landsmann!** Den Mitteilungen des Österreichischen Alpenvereins 4/89 konnten wir entnehmen: Der rüstige Pensionist Herbert Watzkarsch aus Lambach vollendete am 11. Mai das 65. Lebensjahr. Der Jubilar stammt aus Hohenfurth im Böhmerwald jenseits der heutigen Staatsgrenze.

Das 25. Jahr betreut er ehrenamtlich die Lambacherhütte bei Bad Goisern. Er war vorerst 2. Hüttenwart der Alpenvereinssektion Lambach und seit 15 Jahren führte er als 1. Hüttenwart ständig bauliche Verbesserungsarbeiten auf der Hütte durch. Für dieses Jahr ist als Schwerpunkt die Anschaffung eines Funktelefons vorgesehen, das vor allem für Rettungszwecke verwendet werden soll. Wie schon

15 Jahre lang, bewartet er ab Pfingsten bis Ende Oktober die 1436 Meter hoch gelegene Schutzhütte an Wochenenden und Feiertagen. Neben der Übernachtungsmöglichkeit gibt es dann auch Getränke. Die Hütte ist nicht nur Ausgangspunkt für die Besteigung des 1717 Meter hohen Sandling, sie ist auch ein wichtiger Stützpunkt am österreichischen Weitwanderweg 01 (Nördlicher Kalkalpenweg) vom Neusiedler See zum Bodensee. 1988 konnten 2082 Besucher registriert werden.

Wir wünschen unserem Landsmann noch viele schöne Jahre bei seiner ehrenamtlichen Tätigkeit! Vielleicht können wir ihn demnächst auch persönlich begrüßen (Carl-v. Linde-Str. 4, 4650 Lambach, Tel. 0 72 45/23 31).

## Leo Wirkner wurde siebzig Jahre

Am 17. Juli d. J. beging Leo Wirkner in Innsbruck seinen 70. Geburtstag. In Petersdorf bei Karlsbad stand seine Wiege. Daß er nach dem Zweiten Weltkrieg in Tirol Aufnahme fand, verdankt er gewissermaßen dem Zufall. Bei Kriegsende befand er sich als Wehrmachtangehöriger mit einer Verwundung in einem Innsbrucker Lazarett. Es gelang ihm nach der Entlassung als Handwerker in Innsbruck Fuß zu fassen und bereits im Jahre 1950 die österreichische Staatsbürgerschaft zu erwerben. 1955 trat er in den Dienst der Österreichischen Bun-

despost und war zuletzt von 1965 bis zur im Oktober 1982 erfolgten Pensionierung als Kasernenbeamter tätig. In der Sudetendeutschen Landsmannschaft gehörte Leo Wirkner zu den Männern der ersten Stunde und gründete im Jahre 1949 mit anderen Landsleuten gemeinsam die SL Tirol. Von 1960 bis 1975 war er Vermögensverwalter der SLO-Landesgruppe Tirol-Vorarlberg. 1977 wurde er zum Landesobmann gewählt, ein Amt, das er mit Verantwortungsbewußtsein ausübte. Herzliche Glückwünsche!



**Bezirksgruppe Wien und Umgebung**

Unser letzter, vor Ferienbeginn abgehaltener, Stammtisch am 2. Juni 1989 hatte kein fixes Programm. Trotzdem hatten sich zahlreiche Teilnehmer eingefunden und es wurde eifrig im Hinblick auf den in Stuttgart stattgefundenen Sudetendeutschen Tag Bilanz gezogen. Allen unseren Mitgliedern und Freunden weiterhin recht schöne und erholsame Sommertage und guten Urlaub! „Auf Wiedersehen“ bei September-Heurigen, an den wir noch gesondert erinnern werden.

**Böhmerwaldbund in Wien**

Allen Mitgliedern, die im August Geburtstag feiern, gelten unsere herzlichen Glückwünsche: Christian Heschtera (1965), Maria Sibor (1926), Maria Gürtler (1912), Franz Winkler (1925), Hedwig Ziegler (1927), Franz Winter (1916), Margarethe Gollowitzer (1938), Martin Haidinger (1969). — Für die geplante Autobusfahrt zum Mandelstein-Treffen sind noch Plätze frei. Anmeldungen erbeten bei Wolf I und Wolf II. Fahrpreis S 100.—. Im Mittelpunkt des diesjährigen Mandelstein-Treffens steht die Gemeinde Wienau, die ihre Angehörigen in Deutschland und Österreich zu einem großen Wiedersehensfest eingeladen hat. Initiatorin ist Lm. Helene Hager, geb. Stangl. Sie hat mit großer Ausdauer alle Vorarbeiten geleistet und sämtliche Einladungen an die Wienauer verschickt. Schon am Samstag, dem 26. 8., treffen sich alle Wienauer im Gasthaus Gottsbacher am Rathausplatz in Weitra. Um 9 Uhr vormittags zelebriert H. W. P. Bonifilius M. Wagner aus Innsbruck in der Weitraer Stadtpfarrkirche die hl. Messe. Mittags bietet der Gasthof Gottsbacher Speis und Trank. Am Nachmittag gibt es zahlreiche Überraschungen. Das Programm für den Sonntag wird am Samstag abend festgelegt. Dieses Wienauer-Treffen ist ein Grund mehr, auf den Mandelstein zu kommen und liebe Bekannte, die wir schon lange nicht mehr gesehen haben, zu begrüßen. Dies meint mit vielen Grüßen an die Wienauer und alle übrigen Landsleute, besonders aber Lm. Helene Hager, der wir für die Vorbereitungsarbeiten im voraus herzlichen Dank sagen, Euer Friedrich Schattauer.

**„Bruna Wien“**

Samstag, den 2. September ist unser nächster Heimatabend, wie immer um 15.30 Uhr im Restaurant Wienerwald Mariahilferstraße 153. Liebe Landsleute, die Vereinsleitung möchte Ihnen in Erinnerung rufen, daß dieser Termin dem Ehrenobmann Herrn Wilhelm Hennemann gewidmet ist und eine Ehrung stattfindet. Weiters wäre noch der Termin für die Einweihung der Gedenktafel um 10 Uhr Vormittag in der Deutschen Ordenskirche Wien 1010, Singerstraße, zu erwähnen. Gleichzeitig findet am 16. September 1989 die Einweihung des Sammelgrabes der Opfer des Brünner Todesmarsches im Ortsfriedhof Draisenhofen um 16 Uhr statt. Für Oktober wäre der Termin für unsere alljährliche Autobusfahrt der „Bruna Wien“ zu besprechen. Mit Heimatgrüßen der Vorstand.

**Erzgebirge in Wien**

Autobusfahrt zum Mandelsteintreffen der Böhmerwälder: Sonntag, dem 27. August, Fahrpreis: S 100.—; Abfahrt: 6.45 Uhr, Wien, Westbahnhof, Felberstraße, Anmeldungen telefonisch bis 15. August möglich: 0 22 39/34 6 42. Nächster Heimatnachmittag im Gmoakeller: Samstag, dem 2. September, 15 Uhr.

**„Hochwald“-Wien**

Liebe Böhmerwaldfreunde und Mitglieder vom Hochwald! Wir haben unser Vereinsjahr 1988/89 mit einer Muttertagsfahrt, am 7. Mai, und mit einer fröhlichen Acht-Tage-Sternfahrt im Salzburger Lungau (Mauterndorf) vom 29. Mai bis 5. Juni, sowie unseren letzten Heimabend und Vatertag am Samstag, dem 10. Juni, abgeschlossen. Mit dem ersten Samstag im Monat wollen wir wieder das neue Vereinsjahr 1989/90 mit frohem Gemüt am Samstag, dem 2. September, beginnen. Am Sonntag, 1. Oktober, haben wir unsere traditionelle Feier, zur Gottesmutter „Maria, Trösterin der Betrübten“, in der Marienkirche in Wien 17. Bezirk (Hernals) am Clemens-Hofbauer-Platz. Um 15 Uhr beginnen wir mit dem Rosenkranz, hernach eine heilige Messe mit Ansprache. Zelebriert vom Hochwürdigsten Herrn Rekt. P. Gschwandtner. Dabei feiern wir das vierzigjährige Bestandsjubiläum unseres Vereins „Hochwald“ und gedenken des Gründers Johann Fischer. Er war ein geborener Winterberger. Unter schwierigen Umständen der damaligen Besatzung hat er den Verein unter dem Namen „Hochwald“ erreicht und gegründet. Obmann Johann Fischer verstarb am 10. Februar 1978 im 88. Lebensjahr und ist am Stammersdorfer Zentral-Friedhof begraben. Bei der Begräbnisfeier hat ihn noch der vor einem Jahr verstorbene Professor Karl Maschek einen schönen Nachruf gehalten. Nach der Brünnl-Feier vom Sonntag, dem 1. Oktober, wollen wir uns zu einem freundschaftlichen Beisammensein in unserem Vereinslokal einfinden, wo uns Herr St. R. Dir. Hermann Pröll womöglich mit einem Lichtbildervortrag erfreuen wird. Am Samstag, dem 7. Oktober, wollen wir bei unserem Heimabend in unserem Vereinslokal, Gasthaus Grassinger, 17. Bezirk, Pezlgasse 68, das Jubiläum zum vierzigjährigen Bestand von Hochwald feiern. So wollen wir wieder jeden ersten Samstag im Monat, von September bis einschließlich Juni, für unsere Heimabende frei halten und um 17 Uhr beginnen. Wir haben ja immer einen guten Besuch und freundschaftliches Beisammensein, es soll weiterhin so bleiben, um noch den Fünfziger feiern zu können.

Leopold Osen

**Heimatgruppe Freudenthal / Altvater in Wien**

Die Sommerpause warf ihre Schatten bereits voraus, als sich die Heimatgruppe Freudenthal/Altvater am 10. Juni im Restaurant Musil traf. Es war ein kleinerer Kreis als sonst, jedoch um nichts harmonischer und freundschaftlicher. Unser Obmann, Werner Olbrich, begrüßte erfreut alle Anwesenden, erzählte von seinem jüngsten Aufenthalt in der BRD, bestellte uns Grüße und be-

sprach im kleinen Kreis das Programm des zweiten Halbjahres 1989. Nachdem von der Autobusfahrt jeder begeistert war, wurde diese auch für 1990 eingeplant. Unser Treffen in Gumpoldskirchen für heuer gestrichen. An seine Stelle trat die Entscheidung, von jedem begeistert aufgenommen, daß sich alle Ende September in Klosterneuburg am Sudetendeutschen Tag treffen und damit die Zusammengehörigkeit zu demonstrieren. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Eine Jubilarin saß in unserer Mitte, Frau Mizzi Langer, die Witwe nach unserem unvergessenen Lm. Oskar Langer, feierte im Juni ihren 85. Geburtstag. Alle, ohne Ausnahme, schlossen sich herzlich den Gratulationswünschen an, sie kamen aus ganzem Herzen. Anschließend wurden, wie ja fast jedes Mal, Erinnerungen aufgefischt, jeder hatte einen Beitrag dazu, fast Vergessenes kam neuerdings zum Vorschein, und als der Abschied kam, war die Meinung einhellig, er war wieder um sehr schön, dieser Heimatnachmittag. Mit vielen Wünschen für den Sommer verabschiedeten wir uns bis zu August, am 27. August treffen wir uns, zusammen mit dem Humanitären Verein, beim Heurigen Wolf in Neustift. — Schöne Ferien! I. R.

**Nikolsburg**

Bei Geislingertreffen entschlossen sich von über 200 anwesenden Nikolsburgern wieder einige zum Vereinsbeitritt oder bezeugten durch Spenden ihre Zustimmung zu den großen Leistungen in den beiden ersten Vereinsjahren (Heimatbuch und Gedenkstein). Tatsächlich konnten durch Beiträge und Spenden bereits 25 Prozent der heurigen Ausgaben gedeckt werden. In diesem Sinne wird um weitere Unterstützung gebeten. Besonders stimmungsvoll war die Morgenfeier von Maria Grech beim Ostlandkreuz. Zum 60er-Treffen fanden sich mehr als 35 Angehörige des Jahrganges 1929 ein, und auch das Gymnasialtreffen mit dem Jubiläum des Maturajahrganges 1939 war gut besucht. Das offizielle Programm brachte wichtige heimatpolitische Aussagen und mit dem Konzert der Spielschar einen Kunstgenuß. Nach dem Konzert war Gelegenheit zu einem Gespräch mit Dr. Otto von Habsburg, der dem Kulturverein weiterhin viel Erfolg wünscht und sich über das Heimatbuch dieser „historischen Stadt sehr gefreut hat“. Die Auslieferungsstellen: Buchhandlung Gstettner, Stuttgart und Stadtbetreuer Schimatschek wurden mit Nachschub versorgt. Derzeit sind rund 1200 Bücher ausgeliefert (800 noch lagernd) und in absehbarer Zeit könnten wir die Druckkosten der Gesamtauflage erreichen, wenn auch weiterhin für die Verbreitung des Buches geworben wird. Inzwischen haben wir uns auch mit einem namhaften Betrag an der Herausgabe des Buches über den Nikolsburger Komponisten Johannes Bammer beteiligt und in Geislingen 90 Bücher für den Vertrieb in Österreich übernommen. Eine interessante Lebensgeschichte, die die vielfältigen Kulturbeziehungen des Sudetenlandes zeigt. Preis 154 Schilling (DM 22,—). Bestellung bei Reiner Elsinger, Postfach 50, 2380 Perchtoldsdorf. Am 13. September ist unser nächster Vereinsabend, wo das Buch ausgeliefert und der Heimattag am 24. September in Klosterneuburg besprochen wird. Am 11. Oktober haben wir das Motto Tracht und Mundart, am 8. November unsere Vollversammlung und am 13. Dezember die Weihnachtsfeier. Wir freuen uns über zahlreichen Besuch auch von den Gästen. Inzwischen fahren wir am 20. August mit einem Bus zum Kirtag nach Niedersulz. Anmeldungen umgehend bei R. Elsinger (Wien 86 13 16).

**Thaya**

Am 7. Juli fuhr die Landsmannschaft „Thaya“ mit zwei voll besetzten Autobussen, vielen Privatautos und teilweise auch mit der Bahn, zum 41. Bundestreffen der Südmährer 1989 nach Gerislingen/Steige. Samstag, den 8. Juli 1989, fand um 14.30 Uhr die festliche Eröffnung in der Aula des Michelberger Gymnasiums statt. Den Festvortrag hielt Univ.-Prof. Dr. Gerhard Radnitsky „Vertreibung der Deutschen — Ein Tabu seit dem Kriegsende“. Um 17.30 Uhr fand in der Pfarrkirche St. Maria der Klemens-Maria-Hofbauer-Gedächtnisgottesdienst statt. Sonntag, den 9. Juli 1989, begann um 8.30 Uhr der Festgottesdienst, zelebriert von Univ.-Prof. Prälat Dr. Karl Hörmann, Wien, in Konzelebration mit Pfarrer Rudolf Bühler und den Heimatpriestern. Anschließend an die hl. Messe erfolgte die Totenehrung und Hauptkundgebung, mit den Begrüßungsansprachen, stürmisch begrüßt wurde unser Landschaftsbetreuer Franz Longin MdL und Dr. Otto von Habsburg, der auch heuer wieder mit kurzen herzlichen Worten alle Anwesenden begrüßte. Die Festansprache hielt der Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft Staatsminister a. D. Franz Neubauer. Danach erfolgte die Altenehrung aller Teilnehmer über 80 Jahre. Nach den Festlichkeiten ging es zum Heimattreffen der Ortsgemeinschaften. Dem Kreis Nikolsburg und Znaim standen zwei große Zelte zur Verfügung, die Kreise Neubitz und Zlabings waren wie alljährlich unter dem Dach der Michelberghalle untergebracht. Alle Orte waren sehr, sehr gut besucht. Man war für Stunden wieder in der Heimat, mit Nachbarn, Freunden und Verwandten beisammen. Da auch das Wetter mitmachte, wurde nachmittags im Freien auf dem Tanzboden fleißig das Tanzbein geschwungen. Viel zu schnell vergingen die Stunden des Zusammenseins und der Abschied fiel dann allen umso schwerer. Man trennte sich mit dem Wunsche: „Möge Gott es geben, daß wir uns im Jahre 1990 in Gesundheit wieder in Geislingen treffen“. Die Autobusse der Landsmannschaft „Thaya“ fuhren um 19 Uhr wieder nach Wien ab, wo sie in den Morgenstunden wieder gut in Wien ankamen. Es sei hier nochmals den Reiseleiterinnen Lm. Cäcilie Autherith und Lm. Irma Kriehebauer für die vorbildliche Betreuung und den reibungslosen Ablauf der Fahrt, herzlichst gedankt.

Samstag, den 15. Juli 1989, legte eine Abordnung der Landsmannschaft „Thaya“ am Grabe ihres langjährigen Vorstandsmitgliedes Lm. Adolf Wala, zu dessen ersten Todestag einen Blumengruß nieder. Der Vorstand der Landsmannschaft „Thaya“ und seine Mitarbeiter gratulieren allen im August geborenen Mitgliedern herzlichst zu ihrem Geburtstag.

Wichtige Hinweise: Sonntag, 17. September, 15 Uhr, Mmonatsversammlung im Restaurant Musil, Wien VI. Wir möchten nochmals auf unsere Fahrten zu nachstehenden Veranstaltungen aufmerksam machen und bitten um rechtzeitige Anmeldung, wir fahren mit Autobussen von Wien, Westbahnhof, Felberstraße ab, die genauen Abfahrtszeiten erfahren Sie bei der Anmeldung. Anmeldungen werden trotz der Sommermonate jeden Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12.30 Uhr, in der Landsmannschaft „Thaya“, Wiuen 123, Spießhamergasse 1, Telefon 87 39 53 entgegengenommen. 13. August 1989: „Znaimer-Treffen 1989“ in Unterretz-

bach; 20. August 1989: „Kirtag im Südmährerhof“ in Niedersulz; 16. September 1989: „Einweihung des Sammelgrabes der Opfer des Brünner Todesmarsches im Ortsfriedhof Draisenhofen, 16 Uhr; 30. September 1989: „Herbstfahrt der Landsmannschaft Thaya“ in die Oststeiermark, (Wien, Mönichkirchen, Stift Vorau, Ratten, Traiskirchen). Karoline Ullrich

**Zwittauer und Müglitzer in Wien**

Autobusfahrt: Samstag, dem 10. Juni d. J., um 8.15 Uhr fuhren wir, ca. 40 Landsleute, bei herrlichstem Frühsommerwetter, das den ganzen Tag anhielt, mit einem Bus zuerst in die 900-Jahr-Jubiläumsausstellung im altherwürdigen Benediktinerstift Melk a. d. Donau. Eine junge, allseits versierte Führerin erklärte uns anhand der Ausstellungstücke die wechselvolle Geschichte des Stiftes. Im Restaurant „Wachauerhof“ waren wir auf Kosten der Landsmannschaft zu einem zünftigen und reichlichen Mittagessen eingeladen. Nun ging die Fahrt bei strahlend blauem Himmel durch die herrliche Wachau, wo in Dürnstein eine eininhalbstündige Rastpause eingelegt wurde. In kleineren Gruppen sahen wir uns dieses liebe Städtchen an, wo wir auch den weltberühmten Wachauerwein verkosten konnten. Das letzte Ziel war ein Heurigenbesuch in Groß Ebersdorf bei Wien. Hier war ein eigener Raum für unsere Landsleute reserviert. Obmann Dir. Karl Fördinal lud uns kurz vorher zu einer Heurigenjause und ¼ Wein anlässlich seines 65. Geburtstages (1. 6. 1989) ein. Zu unserer Reisegruppe kamen noch einige Landsleute aus der Umgebung hinzu, so daß die Stimmung rasch den Höhepunkt erreichte. Trotzdem mußte zum Aufbruch gerufen werden, da wir gegen 20 Uhr in Wien zurück sein sollten. Wie immer lag die Organisation unserer bestens gelungenen Ausflugsfahrt in Händen unseres Landsmannes Karl Kastner und seiner Frau Maria. Unserem verehrten Obmann danken wir vielmals für die liebe Einladung und dem Ehepaar Kastner für die Vorbereitungen des Ausfluges. — Todesfall: Für uns alle unerwartet verstarb am 8. Juni 1989 eine unserer ältesten Landsmännin und treue Besucherin unserer Heimatabende und Veranstaltungen, Frau Adolfin Beran, geborene Fuchs, aus Greifendorf, im 87. Lebensjahr. Viele Landsleute gaben dieser treuen, allseits beliebten Frau die letzte Ehre.

**Niederösterreich**

**Grenzland-Stammtisch Guntersdorf**

Der Heimatvertriebenen Grenzland-Stammtisch am 8. Juli war wieder sehr gut besucht. Ja, deutsch-sprachige bzw. deutsch-stämmige Heimatvertriebene, deren Ehegatten, Freunde und Bekannte treffen sich immer wieder gern in unserem Kreis. Freunde auch aus Wien, der Burschenschaft-Tafelrunde, darunter auch den Obmann der SLO-Bezirksgruppe Horn mit Gattin konnten wir recht herzlich willkommen heißen. Ganz besonders begrüßt wurde erstmals bei uns weilend der Buchautor und Chefredakteur des Rundblicks, Herr Fred Borth, mit seiner charmanten Gattin und mitgebrachten Bekannten. Herr Borth, ein Einheimischer, nicht selbst Betroffener, hat sich vor kurzem in fünf Folgen seiner Zeitung mit der Geschichte (bis weit vor dem Ersten Weltkrieg) vor allem im Blickwinkel der unsäglichen Vertreibung sehr objektiv auseinandergesetzt, die Artikelserie, welche einigen Anwesenden dieser Gegend sicher bekannt war. In seinem aufschlußreichen, mit vielen Geschichtsdaten und traurigen Tatsachen reichlich gespickten, Referat kündigte er auch seine in Vorbereitung befindliche Broschüre zu all diesen, bisher viel zu oft verschwiegenen Themen an. Der anschließende stürmische Applaus dankte dann seinen sinnreichen Ausführungen. Einige Diskussionen entspannten sich dann zwangsläufig, doch völlig überparteilich, hatte man doch wieder einiges Trauriges, bisher Unbekanntes gehört. Wieviel wurde da schon, leider meist in viel zu kleinem Kreis, gesagt, aber den Grund, also das „Warum“ der Aussiedelungen damals an uns völlig Wehrlosen hat man bisher trotzdem auch nach über 40 Jahren immer noch nicht ergründen können oder sollen. Nach der Pause wurde, wie bei uns so Sitte, das Geburtstagskind des Monats, Frau Hilma Pass, beglückwünscht, aber auch der ST. T. Obmann wird im Juli wieder ein Jahr älter, er bleibt aber weiter ein echt schlesischer Löwe mit seinen Schwächen und Stärken. Ein sehr ernst stimmender und doch harmonisch geselliger Abend ging wieder einmal zu rasch zu Ende und man freut sich schon auf den bevorstehenden Ausflug.

**Mistelbach**

Herzlich begrüßte am 15. Juli die Obfrau Elisabeth Hauk alle, die zum Heimattreffen der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich, nach Mistelbach in das Restaurant Karl POLAK gekommen sind. Es wurde der Obmann des Landesverbandes Malauschek, so wie Herr Schmidl, Herr Lochmann und ein Vertreter der Landsmannschaft Herr Kern aus Laa von Obfrau Hauk besonders begrüßt. Nach einem Totengedenken an unsere verstorbenen Landsleute und der gefallenen Soldaten beider Weltkriege, folgte ein interessanter Vortrag unseres Landesobmannes Malauschek über die Lage der Sudetendeutschen nach dem 1. Weltkrieg. a) Österreichische Ungarische Monarchie; b) Beendigung des 1. Weltkrieges; c) Zerfall der Monarchie; d) Entstehung neuer Staaten. Der Vortrag wurde von allen Anwesenden mit Interesse verfolgt, das zeigte auch die rege Diskussion. Wahl des Vorstandes: Obfrau Elisabeth Hauk, Kassier: Herr Duda, Schriftführerin Frau Ruthner. Landesobmann Malauschek lud zum nächsten Heimattreffen, welches am 30. September um 15 Uhr in Poysdorf stattfinden wird, herzlich ein. Das Lokal wird in den Einladungen zu dem Treffen bekanntgegeben.

**Oberösterreich**

**Verband der Böhmerwälder i. OÖ.**

Die Verbandsleitung der Böhmerwälder gratuliert zu den Geburtstagen den Beziehern der Sudetenpost im

Monat August: Rudolf Brunner, 84 am 30. 8., Maria Sängler, 83 am 28. 8., Karl Huemer-Kreiner, 77 am 26. 8., Hilde Peturnig, 76 am 8. 8., Anna Streinz, 76 am 22. 8., Ottilie Ullmann, 72 am 26. 8., Hedwig Bauer, 70 am 16. 8., Crete Arming, 70 am 17. 8.

**Gmunden**

Wir gratulieren herzlichst zum Geburtstag: Laurenz Böhm (4. 8. 1926), Friederike Strigl (13. 8. 1920), Rosemarie Derflinger (17. 8. 1920).

**Riesen-Iseregebirgler und Brüxer in Linz**

Unser Ausflug: Wenn brave Leute reisen, muß einfach schönes Wetter sein. So war es auch: Am 30. Mai fuhren 40 Mitglieder und Gäste unserer Heimatgruppe mit dem Autobus von Linz ins obere Mühlviertel. Herr Stein hatte eine Rundfahrt mit interessanten Besichtigungen erdacht. Über Rohrbach—Aigen—Ulrichsberg ging es zur Grenze unserer früheren Heimat. Als wir am späten Vormittag in Klaffer den Kräutergarten besichtigten, war es strahlend schön und sommerlich warm. Bei der Führung durch diesen wunderschönen Naturgarten haben wir viel Neues gelernt und bekamen durch die gute Luft viel Hunger, den wir im Böhmerwaldhof stillten. In der Glöckelberger Heimastube konnten wir anschließend viele ergreifende Andenken an den Böhmerwald besichtigen. Nach kurzer Fahrt nach Aigen-Schlögl hatten wir Gelegenheit, bei der Kerzenerzeugung zuzusehen und schöne Zierkerzen zu kaufen. Als wir nach schöner Fahrt die Gugelwaldkapelle besuchten, konnten wir den ausführlichen Erklärungen von Herrn Hehenberger lauschen. Einige von uns wanderten anschließend ein Stück entlang der Grenze. Nach guter Jause und stimmungsvoller Harmoniemusik im Gasthof Baumann-Hehenberger brachte uns der Busfahrer wieder gut nach Linz zurück. Wir dankten Herrn Fellner für die freundliche Reiseleitung. — Unser letztes Beisammensein vor der Sommerpause am 20. Juni war ganz gut besucht. Am 17. 6. feierte unser Obmann KR Erwin Friedrich den 80. Geburtstag. Obm.-Stv. Lm. J. Fellner überbrachte ihm von seiner Heimatgruppe die besten Wünsche und Grüsse sowie ein Präsent. Wir alle hoffen und wünschen ihm, daß sich sein gesundheitlicher Zustand recht bald bessert. Lm. Fellner hatte als Programmpunkt „Gablonz“ gewählt und las uns über die Entstehung der Eisenbahnlinie Reichenberg—Gablonz—Tannwald vor, deren Baubeginn am 8. 10. 1887 stattfand. Lm. Lotte Stumpe hatte einen Bericht über die Gablonzer Schmuckwarenindustrie zusammengestellt; von den Anfängen bis zur Jetztzeit. Wir hörten sehr viel Interessantes darüber, denn es war ja das ganze Umfeld von Gablonz, bis ins Iseregebirge, in die Industrie miteinbezogen. Nach der Vertreibung wurde mit den primitivsten Mitteln viel Geschick und Fleiß wieder angefangen, und es wurden viele Betriebe in verschiedenen Ländern gegründet. In Oberösterreich sind ca. 135 selbständige Betriebe in der Innung zusammengeschlossen. Man hatte den Landsleuten 1945 wohl die Heimat sowie Hab und Gut genommen, doch ihre Ideen und Tüchtigkeit nahmen sie mit auf den traurigen Weg in eine neue Heimat, wo sie wieder eine bedeutende Industrie aufbauten. Wir dankten der Lm. Stumpe herzlich für den aufschlußreichen Vortrag. Lm. Haudum ließ noch einmal unseren Ausflug Revue passieren, und wir schlossen dann mit dem Lied „Kein schöner Land“, welches Lm. Tschiedel mit der Gitarre begleitete, unser Beisammensein und gingen mit dem Wunsch für einen schönen Sommer auseinander. Unser nächstes Treffen ist am 19. 9. '89 wie immer um 19 Uhr im „Schwarzen Anker“ H. H.

**Steyr**

Die Bezirksleitung wünscht allen Landsleuten, die im Monat August ihren Geburtstag begehen, weiterhin beste Gesundheit und Wohlergehen, besonders den Altersjubilaren: Am 7. August Lm. Maria Brunner zum 79., am 9. August Lm. Heinrich Wiraubal, am 12. August Lm. Rosa Filip zum 72., am 19. August Lm. Martha Haupt, am 20. August Lm. Hildegard Gallist zum 75. und am 24. August Lm. Hans Mai. Unsere nächste Zusammenkunft nach der Sommerpause ist am Samstag, dem 16. September, diesmal ausnahmsweise der dritte Samstag im Monat, da unser Obmann vorher verhindert ist. Auf gesundes Wiedersehen im September!

**Südmährer in Oberösterreich**

Geburtstage: Die Verbandsleitung wünscht auf diesem Wege allen im Monat August geborenen Jubilaren alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Sie gratuliert insbesondere aber zum: 86. am 21. 8. Augustin Balzer aus Zlabings, 84. am 6. 8. Maria Steinhäuser aus Kl. Seelowitz, 82. am 3. 8. Franz Wantschar aus Leipertitz, 82. am 26. 8. Maria Jonas aus Kl. Niemschitz, 79. am 11. 8. Klara Cepek aus Gr. Tajax, 79. am 23. 8. Franz Hawranek aus Nikolsburg, 78. am 16. 8. Adolf Zendluka aus Alt-Schallersdorf, 78. am 26. 8. Ernestine Jaksch aus Mödlau, 65. am 31. 8. Magdalena Turecek aus Wenkerschlag. — Fahrt zum Südmährerkirtag in Niedersulz am Sonntag, 20. d. J., Abfahrt von Linz, Unfallkrankenhaus, um 6.30 Uhr, Zustiegmöglichkeit in Ebelsberg, Asten, Enns. Anmeldung sofort bei Obmann Deutsch, 4020 Linz, Lessingstr. 5.

**Vöcklabruck/Attnang**

Im Monat August feierten Geburtstag, und wir gratulieren herzlich: Lm. Maria Wallner, Annemarie Gotschi, Lm. Andreas König, Dr. Franz Poisl, Johann Eder und Hans Schottenberger, dem wir zur Vollendung seines 70. Lebensjahres unsere besonderen Glückwünsche aussprechen. Er ist einer, der seit der Gründung in verschiedenen Funktionen tätig ist, erst in der Ortsgruppe Attnang, und nach dem Zusammenschluß von Attnang und Vöcklabruck war er weiterhin zur Mitarbeit bereit. Seit etwa 8 Jahren ist er Bezirkskassier und als solcher sehr erfolgreich. Besonders bei unseren Ausflügen findet er meistens den richtigen Reiseseweg, damit wir als Abschluß bei einem zünftigen Heurigen landen. Für das nächste Jahrzehnt alles Gute, damit seine Kraft der Landsmannschaft noch lange zur Verfügung steht. WS

**Museum der Heimatvertriebenen in Vöcklabruck wieder eröffnet**

Nach langwierigen und kostspieligen Renovierungsarbeiten konnten wir vor einigen Wochen das Museum

wieder eröffnen. Auf einer Fläche von ungefähr 90 m<sup>2</sup> und in 6 Räumen zeigen die Landsmannschaften ihre Herkunft. Wir zeigen auf 25 m<sup>2</sup> die einzelnen Landschaften unserer Heimat. Wir konnten unser Angebot um viele Bilder und Landkarten und eine Schönhengster Tracht erweitern, die wir Lm. Gertrude Schaner verdanken, ebenso wertvolle Gläser aus dem 19. Jahrhundert. Die Ausstellung in der Salzburgerstraße 8 ist jeden Mittwoch von 10.30 bis 12.30 Uhr geöffnet, kann aber jederzeit nach vorheriger Anmeldung bei Lm. Stiedl, Tel. 0 76 72/55 4 33 besichtigt werden. Wir würden uns freuen, wenn die Bezirksgruppen bei ihren Ausflügen einen Abstecher nach Vöcklabruck machen würden.

## Salzburg

Am 20. Juni starteten wir zu einem Ausflug nach Freistadt im Mühlviertel, worüber die Ortsgruppe Freistadt bereits ausführlich in der Folge 13/14 vom 6. Juli berichtet hat. Wir möchten jedoch bei dieser Gelegenheit den Landsleuten von Freistadt, vor allem Lm. Konsulent Prückl sowie dem Fremdenverkehrsführer Herrn Ing. Müller, für die hervorragende Organisation und Betreuung unserer Teilnehmer während ihres Aufenthaltes in diesem wunderschönen Freistadt recht herzlich dank sagen. Um vieles an Wissen und Neuem reicher geworden, setzten wir unsere Fahrt zur Gedächtniskapelle in Guglwald fort, um dann zu einer Kaffeepause bei der uns schon so lieb gewordenen Frau Zauner in Vorderweißbach einzukehren. Dieser allen in angenehmer Erinnerung bleibende Ausflug fand dann nach unserer Ankunft gegen 20 Uhr in Salzburg seinen Abschluß. — Unseren im August geborenen Mitgliedern übermitteln wir die herzlichsten Glückwünsche: Dipl.-Ing. Karl Grögler, 1909, Konrad Holubek, 1905, Rudolf Sichor, 1911, MUDR. Walther Schindler, 1900, Christine Walkowiak, 1920, Johann Czap, 1906, Antonia Gerlich, 1914 und Emma Scholze, 1895. E. P.

## Steiermark

### Bruck a. d. Mur

Wir hoffen, unsere Landsleute genießen einen unbeschwerteten Sommer und gratulieren hiermit unseren nachstehend angeführten Landsleuten auf das herzlichste zu ihrem Geburtstag im Juli: Maria Baritsch (82), Kupferschlag, Gemeinderat Franz Dölsch (54), Bad Königswart, Anna Sveska (80), Stanz, Anna Wasserrab (75), Roßwald/Jägerndorf, Maria Schulz (79), Weißkirch/Teplitz-Schönau; und im August: Hermine Büchner (75), Felzberg, Josef Niessner (65), Groß-Wasser, Ing. Rudolf Scholz (69), Rochlitz, Irmfried Wasserrab (47), Jägerndorf.

### Leoben

Ein kurzer Rückblick zeigt, daß die Bezirksgruppe Leoben auch in letzter Zeit recht agil war: trotz Teilnahme mehrerer Leobner Landsleute am Sudetentag in Stuttgart war die Muttertagsfeier am 12. Mai gut besucht, das Programm dank der Mitwirkung einiger Kinder und Landsleute sehr gelungen, so daß es anschließend für alle eine Gratisjaure gab. — Auch der Juni-Heimatnachmittag zeigte einen regen Besuch und das große Interesse an die monatlichen Zusammenkünfte. — Außerdem waren wir vertreten bei einem Kurzbesuch von Landsleuten in St. Veit a. d. Glan; bei der Sonnenfeier der sudetendeutschen akad. Landsmannschaft „Zornstein“ auf der Pampichlerwarte; beim Bordabend der Marinekameradschaft anlässlich des U-Boot-Treffens in Leoben und in der Buschenschenke Lichtenegg; 20 Landsleute nahmen weiters an der Besichtigung und anschließenden Bewirtung in der neuen modernen Wurstfabrik Leoben-Lerchenfeld teil. — Für 16./17. September ist bereits ein Autobus zum Grenztreffen Großmain fixiert. — Auch zum Besuch des Sud. Heimgartens in Wien-Klosterneuburg besteht Interesse. — Im Oktober ist weiters geplant: Halbtagsausflug: Grab des unbekanntenen Soldaten am Pöllasattel; Gräberbesuch aller verst. Landsleute; Adventfeier (10. Dezember); Sud. Ball (27. Jänner). — Unsere Geburtstagskinder wurden beglückwünscht, die hohen „runden“ Jubilare mit Geschenkkörben aufgesucht: Juni: Hans Günther, Helene Mader, Karl Kastel, Anna Kühnel, Josef Gratzler, Maria Enzinger. — Juli: Anni Bittner (80.), Mag. pharm. Walter Prade, Friedl Vogel, Anna Kollment, Margarethe Schulhauser, Christine Wegener (65.), Maria Pacher. — August: Maria Schwarz, Josefa Lausacker, Antonia Steingger, Helene Ebner, Käthe Wohofsky, Grete Schmerlaib, Ingeborg Feil, Helga Pristonig (70.), Erika Sperl (50.), Luise Weigelt (75.). — September: NR a. D. Siegmund Burger, Maria Zwettler (75.), Elfriede Panzer, Franz Wohlmuth.

## Kärnten

### Klagenfurt

Glockenweihe in St. Martin b. Klagenfurt. Der 5. Juli war für die St. Martin im allgemeinen und für den dortigen Pfarrer, Landsmann Pater Friedrich Sailer — aus dem Böhmerwald stammend —, im besonderen ein richtiger Festtag. An diesem Sonntag wurde, im Beisein der St. Martiner Bevölkerung, zahlreicher Ehrengäste, u. a. Bgm. Hofrat Leopold Guggenberger, der Freiwilligen Feuerwehr von St. Martin und einer Gesangsgruppe, das etwa 400 Jahre alte, restaurierte Mesnerhaus gesegnet und eine neue Glocke eingeweiht. Selbstverständlich war auch eine 30 Personen starke Abordnung der Sudetendeutschen Landsmannschaft Klagenfurt anwesend, davon einige Frauen in ihrer schönen sudetendeutschen Tracht, die überall bewundert wurde. Mit ihrer Anwesenheit haben sie und die übrigen Landsleute „ihrem“ sudetendeutschen Pfarrer ihre Referenz erwiesen, und dieser bedankte sich wieder mit launigen Worten für ihr Kommen. Sogar Lm. HR. Prim. Dr. Ludwig Theinl mit Gattin aus Villach waren anwesend und das nicht von ungefähr; wurden sie doch im Feber 1946 in dieser Kirche getraut. Nach dem Festgottesdienst und dem Festprogramm wurde am Nachmittag die neue Glocke, übrigens eine Spende des Komm.-Rates Otto Dermuth und seiner Gattin, in den Turm gezogen. Auch der Wettergott hatte es an diesem Tag sehr

gut gemeint. — Wir gratulieren allen im Monat August geborenen Landsleuten sehr herzlich, und die Sudetenpost schließt sich den Glückwünschen an. 90 Jahre: Dir. Rudolf Lachmayer aus Groß Tajax am 13. 8., 88 Jahre: Hildegard Fohr aus Brünn am 19. 8., 85 Jahre: Franziska Nemeš aus Pressburg am 14. 8., 84 Jahre; Karl Huber aus Klemensdorf am 19. 8., 84 Jahre; Franz Kabelka aus Wagstadt am 16. 8.; ferner gratulieren wir Elisabeth Eisel (Obergrund/Warnsdorf), Ing. Karl Hoffmann (Komotau), Elisabeth Lippitz (Schönbach), Arch. Dipl.-Ing. Wolfgang Klemt (Kunnersdorf), Irene Rotter (Klagenfurt).

### Frauengruppe Villach

Unsere letzte Zusammenkunft am Montag, dem 3. Juli, war sehr gut besucht, und auch unsere Landesfrauenreferentin Gerda Dreier aus Klagenfurt konnten wir wieder begrüßen. Nachdem die Sommersonnenwende noch nicht lange vorbei war, wurde vom diesbezüglichen Brauchtum in den verschiedenen Teilen des Sudetenlandes berichtet. Erlebnisse wurden berichtet, Gedichte vorgelesen, eine nette Schulgeschichte von Otfried Preußler vorgelesen, und vor allem wurde viel erzählt. Dieser Nachmittag war der richtige Abschluß vor der Sommerpause, die sich bis Anfang Oktober erstrecken wird. Voraussichtlich kommen wir am 2. Oktober, 15 Uhr, wieder im Blauen Salon des Hotels Post zusammen. Bitte, Ankündigung in der Sudetenpost beachten! Bis dahin wünschen wir allen Landsleuten einen schönen und erholsamen Sommer und möglichst ein Wiedersehen am 23./24. September bei der Fahrt nach Klosterneuburg. D. Thiel

### St. Veit a. d. Glan

Zweitägige Bergtour am 19./20. August zur sudetendeutschen Gablonzerhütte. Die St. Veiter sudetendeutsche Bezirksgruppe der Jugend und Landsmannschaft gibt bekannt und ladet zur Teilnahme ein, den Bergausflug zur sudetendeutschen Gablonzerhütte am Gosausee im Dachsteingebiet mitzumachen. Es ist diesmal möglich, daß Kinder oder nicht so gesunde oder ältere Menschen an dieser Bergtour teilnehmen können, denn die Hütte bietet genügend Platz, befindet sich nur auf 1550 m Höhe und ist ab der Seilbahnstation in 15 Minuten erreichbar. Im Laufe von zwölf Jahren haben wir alljährlich je eine der zwölf sudetendeutschen Berghütten besucht und auch diesmal werden knapp 60 Personen am Bergausflug teilnehmen. Diesen Berghüttenbesuch unserer sudetendeutschen Alpenvereinssektionen sehen wir als ein besonderes Kleinod an, eignet sich für die Jugendarbeit als Brückenfunktion zur Heimat und glauben mit unseren Hüttenbesuchen und dazu gehörenden feierlichen Heimatgedenken eine wichtige landsmannschaftliche Tätigkeit zu erfüllen. Wir sind schon der Meinung daß dieser gesamte Fragenkomplex in allen Gliederungen unserer Landsmannschaft eine andere Gewichtung und Priorität haben müßten, denn dies ist letztlich glaubwürdige ja erfolgreiche Jugendar-



## DIE JUGEND berichtet

Jugendredaktion 1180 Wien

Kreuzgasse 77/14

### Bundesjugendführung

#### Werte Landsleute, liebe Freunde und Leser!

Die Ferienmitte ist bereits überschritten — noch haben wir Zeit, um für den Herbst und Winter die benötigten Kraftreserven zu tanken! Wir wünschen Ihnen und Euch allen noch schöne und erholsame Tage, mit viel Sonnenschein und Entspannung. Sollten Sie wieder daheim sein, oder der Arbeit nachgehen, dann gilt eines sicher: der nächste Urlaub kommt bestimmt.

Besondere Aufgaben liegen vor uns, u. a. begehren wir den 70. Jahrestag der „Trennung von Österreich“ aufgrund der Pariser Vorortverträge von 1919. Und da gilt es noch viel zu tun und vor allem mit anwesend zu sein, wenn die Volksgruppe Euch und Sie ruft. Kommt dann alle mit Kind und Kegel und seid dabei! Dies gilt für jedes Lebensalter — also auch für die junge Generation! Darüberhinaus bieten wir in der Sudetendeutschen Jugend vieles für die jungen Leute an — das sollte man unbedingt nutzen. Wer abseits steht, ist eigentlich ein armer Mensch, denn dann steht man oft zwischen zwei Sesseln! Ein schönes und erfolgreiches Sommerlager liegt hinter uns — wir berichten darüber an anderer Stelle. Besonders hinweisen möchten wir dabei auf die Anmerkung des neuen Bundesjugendführers hinsichtlich der Beteiligung aus den einzelnen Bundesländern. Es wäre wirklich schade, wenn sich die Teilnehmer nur aus dem Kreis ehemaliger SDJler rekrutieren, meinen Sie nicht auch? Nehmen Sie sich einmal selbst bei der Nase und denken Sie nach, ob man nicht im kommenden Jahr einen Teilnehmer aus der eigenen Familie entsenden könnte! Hier nun eine Liste der Veranstaltungen, zu denen wir alle jungen Leute, die mittlere und auch die ältere Generation, alle Freunde und Bekannten usw. recht herzlich einladen: **Sonntag, 20. August: Kirtag am Südmährer-Hof in Niedersulz im Weinviertel in Niederösterreich** (im Inneren der Sudetenpost besonders angekündigt!), **Sonntag, 27. August: Mandelstein-Treffen der Böhmerwälder bei Gmünd in Niederösterreich**, 9. und 10. September: **Jedermann-Wettkämpfe** in Wien 10, für alle Altersstufen und für alle Freunde einer gesunden Bewegung, auch für ältere Menschen und selbstverständlich auch für Kinder, die junge und mittlere Generation aus Wien und Umgebung! **15. bis 17. September: Grenzlandtreffen** in Großmain bei Salzburg, mit gemütlichem Abend, Festmesse und Festzug zum Mahnmahl. Auch da wird eine große Beteiligung aller Landsleute erwartet. **23./24. September: Sudetendeutschen Heimattreffen in Wien und Klosterneuburg!** Ein Mitmachen aller Landsleute jeder Generation, aller unserer Freunde, der Jugend und der Kinder, sollte eine Selbstverständlichkeit sein. Bitte unbedingt vormerken und die Ankündigungen dazu beachten! **1. Oktober: Bowling-Turnier für jedermann in Wien, 13. bis 15. Oktober: Kongreß für die junge und mittlere Generation in Regensburg, Samstag, 21. Oktober: Südmährer-Kirtag im Kolpinghaus, zentral in Wien 6, Samstag, 4. November: Österreichisch-Sudetendeutsches Volkstanzfest in der Babenbergerhalle in Klosterneuburg.**

### Landesgruppe Wien

Heimstunden jeden Mittwoch ab 19.30 Uhr in unserem Heim in Wien 17, Weidmannsgasse 9 — ab 14 Jahre aufwärts! Auch im August finden unsere Treffen statt, jedoch mit sommerlichem Programm, wie Tischtennis,

Minigolf, baden gehen (Badezeug mitnehmen) usw. Unser „Tanz in den Sommer“ war trotz des Ferienbeginns gut besucht — sicherlich hätten aus den sudetendeutschen Landsmannschaften mehr Teilnehmer kommen können. Bei Musik vom laufenden Band und bei guten Imbissen und Getränken wurde fleißig das Tanzbein geschwungen. Am Kirtag am Südmährer-Hof am Sonntag, dem 20. August in Niedersulz nehmen wir teil und machen dazu eine Gemeinschaftsfahrt — Anmeldung dazu in den nächsten Mittwochheimabenden. Komm auch Du mit uns mit! **Merkt Euch jetzt schon als Fixtermin vor: Jedermann-Sportwettkämpfe** am Samstag, dem 9. und Sonntag, 10. September auf der Bundesspielfeldanlage Wienerberg in Wien 10, Grenzachergasse! Alle Freunde des Sports jedweden Alters — von 4 bis über 80 Jahre — sind zur Teilnahme aufgerufen! Lest dazu die Ankündigungen.

## Tirol

### Innsbruck

Gemeinschaftsausflug. Seit vielen Jahren schon unternimmt die Sudetendeutsche Landsmannschaft Innsbruck jährlich im Mai oder Juni einen Gemeinschaftsausflug. Dieser erfreut sich allgemeiner Beliebtheit und die Landsleute beteiligen sich in großer Zahl daran, zusammen mit dazu eingeladenen Gästen und Freunden. Ziel war diesmal das abgelegene, an Bayern (Allgäu) grenzende und fast allen Teilnehmern bisher unbekannte, aber landschaftlich ausnehmend eindrucksvolle „Außerfern“. Man traf sich am 13. Juni morgens zur Abfahrt mit dem Autobus. Die Strecke führte durch das Oberinntal und über den Fernpaß zum Bezirkshauptort Reutte und weiter in das Tannheimer Tal zu unserem Tagesziel, nämlich den kleinen, inmitten der Berge gelegenen Vilsalpsee. Dort wurde Mittagsrast gehalten und ein schmackhaftes Essen eingenommen. Nachher haben die Landsleute in Gruppen den See umwandert und die herrliche Landschaft genießen können. Die Rückfahrt erfolgte auf der gleichen Route und zeitlich so, daß in dem hübschen, im Talkessel am Fuße der Zugspitze gelegene Leremoos noch in einer guten Kondition zu einer Nachmittagsjaure eingekehrt werden konnte. Bis hierher war uns das Wetter treu geblieben und erst auf dem folgenden letzten Stück hat es zu regnen begonnen, was aber der guten Stimmung unter den Landsleuten keinen Abbruch tat. Gegen Abend waren wir wieder in Innsbruck und alle Teilnehmer stellten beim Abschied übereinstimmend fest, daß dieser von Obmann Wirkner, unterstützt durch Lm. Schödl, sehr gut vorbereitete und durchgeführte Ausflug wirklich sehr schön war und außerdem die Kameradschaft und Zusammengehörigkeit der Mitglieder in starkem Maße gefördert hat. Dafür besonders danken wir unserem Leo recht herzlich.

sei Sudetendeutscher, ist da nicht der richtige Weg. Dazu ist es aber auch notwendig, daß gerade aus dem Bundesland, in dem das Sommerlager stattfindet, sehr viele Teilnehmer kommen. Leider war dies bei uns in der Steiermark nicht der Fall. An was das nun liegen mag, kann von uns aus nicht gesagt werden, wir hoffen jedoch, daß sich alle Amtswalter bemüht haben. In diesem Zusammenhang möchten wir auf einen Bericht über das Sommerlager in Inneren der Sudetenpost, und da ganz besonders auf die Anmerkung unseres Bundesjugendführers Helmut Leopold hinweisen. Jedenfalls wäre in der ganzen Angelegenheit einer dringenden Aussprache notwendig. Als Beispiel für eine wirklich aktive Jugendarbeit, die von der Landsmannschaft getragen wird, dient für uns in der Steiermark die Kinder- und Jugendgruppe der Donauschwäbischen Landsmannschaft in Graz als Vorbild! Jedenfalls müßte sich da auch bei uns in der nächsten Zeit etwas ändern, es wäre wirklich sehr notwendig!

### Arbeitskreis Südmähren

Wie immer war Geislingen eine Reise wert, konnte man doch dort wieder zahlreiche Freunde treffen. Alles in allem war es eine überaus gut gelungene Veranstaltung, was wir auch von den kommenden hoffen! **Sonntag, 13. August:** Znamer-Treffen in Unterretzbach, Beginn 10 Uhr mit einer Feldmesse beim Denkmal, anschließend Heimattreffen; **Sonntag, 20. August:** Südmährer-Kirtag am Südmährerhof in Niedersulz! Beginn mit einer Feldmesse, anschließend Kirtagseröffnung sowie Gestaltung nach heimatlichem Brauch. Jeder, der nicht auf Urlaub ist, sollte zu diesen beiden Treffen kommen, die Verwandten und Bekannten und natürlich die jungen Leute mitbringen! — In der ersten Heimstunde nach dem Ferien, **Donnerstag, 5. September**, folgt der III. Teil des Vortrages mit Dias „Der March-Thayaraum von der Frühzeit bis zur Neuzeit“ unseres Landesmannes Lederer. Beginn: 20 Uhr, im Heim Wien 17, Weidmannsgasse 9. Das wäre doch sicherlich wert, zu kommen! — Alle Sportfreunde sind aufgerufen, am 9. und 10. September beim Jedermann-Sportwettkampf in Wien 10, Grenzachergasse, mitzumachen. Jedes Lebensalter sollte Sport betreiben — eine Gelegenheit dazu ist dieser Wettkampf! Lest dazu die Ankündigung im Inneren dieser Sudetenpost!

## KRANZSPENDEN

S 1445.— Die SL-Bezirksstelle Steyr zum Tode und Gedenken an Hedwig Fischer und Rudolf Simm.

## Spenden für die „Sudetetenpost“

### Spendenliste Nr. 18

- S 1000.— Prof. Walter Jungbauer, Linz  
S 357.— MR. Dr. Herwig Tuppy, Wien, Edith Deimer, Salzburg  
S 207.— Lorle Wurdak, Zwettl/NÖ  
S 157.— Alfred Bäcker, Wien, Ing. Richard Pischulski, Linz, Schulrat Anne Kletzenbauer, Freistadt, Dr. Hans Löffler, Scharnstein, Konstanze Streinz, Steyr  
S 128.— J. u. O. Straka, Wien  
S 114.— Gertraud Streit, Wels  
S 100.— Prof. Otto Stöber, Moorbad Neydharthing, Leopold Grill, Linz, Stefanie Herfort, Wien „Hochwald“ Leopold Osen, Wien, Hubert Rogelböck, Wien, Christine Stiedl, Regau, Hilda Elsinger, Perchtoldsdorf, Wolfgang Pluskal, Graz, Dipl.-Ing. Emerich Walla, Zellweg, Helga Endisch, Moosburg  
S 57.— Maria Josl, Wien, Arnold Fritsch, Wien, Josef Domes, Wien, Dr. Karl Osladi, Wien, Johann Kollowrat, Wien, Poldi Glier, Wien, Christian Stefanitsch, Wien, Trude Irlweck, Wien, Friederike Huber, Wien, Rosa Katoilicky, Wien, Erik Zimmermann, Wien, Rudolf Kapellner, Linz, Johann Künzl, Linz, Maria Seifert, Linz, Hermann Bier, Arnsreit, Adolf Kratzert, Enns, Ernst Kastner, Haslach, Joachim M. Klinger, Thurnau, Franz Liedl, Wallern, Maria Hauer, Wels, Herbert Schleich, Dietmannsdorf, Dr. Max Knechtl, Gresten, Dr. Walter Kossarz, Melk, Mag. Dr. Ludo Klubal, Perchtoldsdorf, Pauline Hotwagner, Seibersdorf, Sofie Dominik, Graz, Wilma Frank, Graz, Inge Wutte, Graz, DDR. Ulrike Prexl, Graz, Inse Tronko, Graz, Martha Huber, Lieboch, Prim. Prof. Dr. Hans Jürgen Prexl, Voitsberg  
S 50.— Rudolf Kastl, Linz, Gerhardt Glaser, St. Pölten

### Ausland

- 85.— Erika Somogyi, Kanada  
DM 25.— Otti Langhans, Köln  
DM 14.— Margitta Thaler, Unterföhring  
Die „Sudetetenpost“ dankt allen Spendern sehr herzlich!

## Redaktionsschluß

Redaktionsschluß ist jeweils am **Donnerstag, 8 Tage vor dem Erscheinungstermin**. Spätere Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

Folge 17	1. September	(Redaktionsschluß	24.	8.	1989)
Folge 18	14. September	(Redaktionsschluß	7.	9.	1989)
Folge 19	5. Oktober	(Redaktionsschluß	28.	9.	1989)
Folge 20	19. Oktober	(Redaktionsschluß	12.	10.	1989)
Folge 21	2. November	(Redaktionsschluß	27.	10.	1989)
Folge 22	16. November	(Redaktionsschluß	9.	11.	1989)
Folge 23	1. Dezember	(Redaktionsschluß	23.	11.	1989)
Folge 24	14. Dezember	(Redaktionsschluß	7.	12.	1989)

## Sudetetenpost

Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein, 4010 Linz, Postfach 405, Obere Donaulände 7, Heinrich-Gleißner-Haus, Ruf 0 73 2/27 36 69. Obmann Prof. Dr. Rudolf Fochler, Geschäftsführer Karl Kopingler, Verantwortlicher Redakteur Prof. Wolfgang Sperner. Alle in Linz, Obere Donaulände 7. Druck: LANDESVERLAG Druck, A-4020 Linz, Hafnerstraße 1—3. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. Jahresbezugspreis inland S 143.— incl. 10 % Mehrwertsteuer, Ausland S 175.— (DM 25.—), Einzelpreis S 7.—. Postsparkassenkonto 7734.939. Bankkonto Allg. Sparkasse Linz, Konto 0000-028.135. Anzeigenannahme Linz, Obere Donaulände 7. — Entgeltliche Einschaltungen sind durch PR gekennzeichnet.